

DER CHALIFENMÜNZFUND VON KOCHTEL

VON

WALTER ANDERSON

MIT BEITRÄGEN

VON

RICHARD VASMER

MIT SECHS TAFELN

DORPAT 1926

Druck von C. Mattiesen. Dorpat.

DEM ANDENKEN

DES CHALIFENMÜNZFORSCHERS

WOLDEMAR VON TIESENHAUSEN

(1825—1902)

GEWIDMET

Vorwort.

Das Hauptverdienst an der Rettung des Münzfundes von Kochtel (estnisch: **Kohtla***) für die Wissenschaft gebührt dem Archäologen Herrn mag. phil. Harry Moora, der im Jahrbuch des Dorpater Estnischen Nationalmuseums über die Fundumstände folgendermassen berichtet (Eesti Rahva Muuseumi Aasta-raamat 1, 1925, 104 f.):

Die erste Notiz über den in Kochtel am 6. Juli 1923 gemachten Fund erschien in der Zeitung „Vaba Maa“ [„Das freie Land“] am 10.

*) Die Ölschiefergruben von Kochtel befinden sich in Nordestland (Kreis Wierland = estn. Virumaa, Kirchspiel Jewe = estn. Jõhvi), ungefähr in der Mitte zwischen den Städten Narva und Wesenberg (estn. Rakvere), vier Kilometer nördlich von der Reval-Narvaer Eisenbahn.

Kohtla (sprich: Kochtla) ist die estnische (heute offizielle) Namensform, Kochtel die deutsche, die auch bei den Russen als offizielle Bezeichnung der Ortschaft gegolten hat. Trotzdem Kohtla also heutzutage die massgebende Namensform ist, empfiehlt sie sich dennoch nicht zum Gebrauch in der numismatischen Literatur, da sich in dieser Literatur sämtliche Fundortsnamen des Baltikums in ihrer deutschen (nicht in der estnischen oder lettischen) Namensform eingebürgert haben (vgl. z. B. T. J. Arne, La Suède et l'Orient, Upsala 1914 = Archives d'Études Orientales vol. 8, p. 77—79). Wer statt Kochtel „Kohtla“ sagt, der muss auch statt Mäxhof (od. Mekshof) „Mäksa“ sagen, statt Wöbs „Vööbsu“, statt Repshof „Rääbise“, statt Oberpahlen „Pöltsamaa“ u. s. w. — eine solche Transponierung wäre aber einem ausländischen Numismatiker auch beim besten Willen nicht möglich, da er die dazu nötigen Nachschlagewerke in keiner Bibliothek auftreiben könnte. Eine Zusammenstellung „Mäxhof und Kohtla“ hingegen wäre ebenso unnatürlich wie etwa „Jupiter und Hera“ oder „Mailand und Firenze“.

Herr Konservator N. Bauer (an der Eremitage) macht mich übrigens darauf aufmerksam, dass in Kochtel im August 1906 ein kleiner Fund deutscher (13) und angelsächsischer (4) Münzen gemacht worden ist; die jüngste Münze stammte aus den Jahren 1106—1123: vgl. Beiträge zur Kunde Est-, Liv- und Kurlands 6 (1907) 482—484.

Juli desselben Jahres (Nr. 153, S. 1). Auf diese Notiz hin wandte ich mich an die Redaktion des „Vaba Maa“ mit einer Anfrage über den Einsender, und wurde an den Chemiker der Kochteler Brennschieferwerke Herrn K. Luts verwiesen. Ich fuhr hin und erhielt von Herrn Luts in freundlicher Weise alle nötigen Angaben und Hinweise auf die in Frage kommenden Finder und sonstigen Personen; dabei ist das Einsammeln der gefundenen Münzen bei den Findern und Aufkäufern und ihre Übermittlung an das [Estnische National-] Museum ebenfalls hauptsächlich das Verdienst des Herrn K. Luts.

Der Fund kam zutage in den Kochteler staatlichen Brennschiefergruben, ungefähr $\frac{1}{3}$ km nördlich von der grossen Reval-Narvaer Landstrasse, auf früherem Weidegrunde, der verhältnismässig feucht und mit Birken-, Erlen- und Weidengebüsch (darunter auch einigen Wachholdersträuchen) bedeckt war. Die Finder waren die Grubenarbeiter Kaarel Johanson und Marie Meier. Der Fund kam zum Vorschein, als die oberste Rasenschicht mit dem Spaten abgehoben wurde. Die Münzen befanden sich ganz nahe unter der Erdoberfläche, unmittelbar unter der Rasendecke. Sie gerieten gleich im ersten Augenblick mit dem Humus durcheinander, aus dem sie erst nachher von den herumstehenden Arbeitern herausgesucht wurden. Ein Topf, sonstiges Gefäss oder Gewebe, worin sich die Münzen befunden haben könnten, ist nicht bemerkt worden; auch ein Stein als Merkzeichen auf der Erdoberfläche ist nicht vorhanden gewesen. In den Gruben konnte man den Erdschichtendurchschnitt der Fundstelle sehen: oben lag eine ungefähr 20 cm mächtige torfhaltige Humusschicht (worin sich eben die Münzen befanden), dann folgte eine Schicht Lehmsand und Kies und darunter erst begannen die Brennschieferschichten.

Der Fund war gleich im Anfang unter die anwesenden Arbeiter zerstreut worden, mehrere Grubenbeamte hatten einzelne Münzen „zum Andenken“ an sich genommen u. s. w. Die meisten Münzen besass der Finder K. Johanson (ungefähr 160 ganze Stücke und 100 Hälften), fernr hatte Münzen gesammelt und aufgekauft ein Knabe namens V. Šepski (nach einigen Angaben ungefähr 200 Stück); von dem letzteren, aber auch von anderen Findern, hatte auch der örtliche Apotheker Paul Rosenberg Münzen gekauft (über 100). Ausserdem befanden sich einzelne Münzen auch in den Händen von Arbeitern und Beamten, wo manche auch verblieben sind. Nach allen gesammelten Daten und auch nach der Meinung der Finder enthielt der Fund über 500 Münzen, nach der Meinung einiger Personen bis gegen 600. Obgleich die Münzen schon am 5. und 6. Tage nach der Auffindung

eingesammelt wurden, ist es nicht mehr gelungen, die Gesamtzahl genau festzustellen.

Die für das Museum erworbenen Münzen wurden, hauptsächlich unter Mitwirkung von K. Luts, bei den Findern, dem Apotheker und V. Šepski erstanden, wobei einige Stücke von einzelnen Beamten geschenkt worden sind.

Zum Schluss könnte man erwähnen, dass Herr Luts eine der Münzen im Laboratorium der Brennschieferwerke analysiert und dabei gefunden hat, dass sie beinahe ausschliesslich aus reinem Silber bestand.

Zu dem obigen Fundbericht möchte ich ergänzend hinzufügen, dass Herr K. Luts mich auf die scheinbar unmotivierten Windungen aufmerksam gemacht hat, die die Landstrasse in der Umgebung der Fundstelle auf ganz ebenem Boden beschreibt, und auf den Namen „Järve“ (= „See“), den diese ganze Gegend noch heute führt: er möchte daraus schliessen, dass sich dort früher tatsächlich ein See befunden habe und dass der Schatz nicht vergraben, sondern ins Wasser gefallen und im Schlamm versunken sei; dies würde allerdings den merkwürdigen Umstand gut erklären, dass die Münzen sich in einer Tiefe von weniger als 20 cm unter der Erdoberfläche befunden haben. Die ganze Frage könnte natürlich nur durch einen Geologen entschieden werden *).

Eine Photographie der Fundstelle findet sich unten auf Taf. VI (Abb. 47).

* * *

Von den ursprünglich über 500 Münzen des Fundes sind im ganzen 429 in den Besitz des Estnischen Nationalmuseums (**Eesti Rahva Muuseum**) in Dorpat übergegangen und von diesem dem Archäologischen Kabinett der Uni-

*) [Die Fundstelle befindet sich in einer Gegend, die im Anfang der spätglazialen Zeit vom grossen Peipus-Eissee überflutet wurde. Beim Sinken des Peipusspiegels während der spät- und postglazialen Zeit schnürten sich von jener ausgedehnten Wasserfläche kleinere isolierte Wasseransammlungen ab, von welchen Relikte bis heute erhalten geblieben sein könnten. Das sehen wir z. B. im Hiie- und Kalina-Moor, nicht weit von der Fundstelle. — Die oben erwähnten Windungen der Landstrasse folgen ziemlich genau der Grenze der spätglazialen Überflutung, welche Grenze durch eine deutlich ausgebildete Strandterrasse dargestellt wird, an deren Fuss sich die in der Beschreibung der Fundstelle erwähnten Sand- und Kiesablagerungen ausbreiten.]

versität Dorpat zur Aufbewahrung übergeben worden. Ausserdem habe ich von den in Kochtel in Privatbesitz verbliebenen Stücken am 11. Mai 1925 34 zu Gesicht bekommen und genau registriert (s. den Nachtrag unten S. 98—108); ferner erhielt ich am 9. April 1926 von Herrn K. Luts noch Stanniolabdrücke von 6 weiteren in Privathänden befindlichen Münzen (s. u. S. 138—145); endlich wurde mir am 19. April 1926 noch 1 einem Privatmann gehörende Münze zur Untersuchung übergeben (s. u. S. 141 ff. nr. 123 A, XXXVIII). Somit beträgt die Gesamtzahl der mir bekannten Münzen aus dem Kochteler Funde 470 — die halbierten mit eingerechnet. Die Zahl der letzteren lässt sich nicht genau bestimmen, denn manchmal fehlt wirklich eine Hälfte der Münze (selten mehr!), manchmal nur $\frac{2}{5}$, $\frac{1}{3}$, $\frac{1}{4}$, $\frac{1}{5}$ oder gar noch weniger. An Münzen, bei denen über $\frac{1}{20}$ der Münzfläche fehlt, habe ich im ganzen 149 (= 31,7% der Gesamtzahl) gezählt (die in Form zweier ungleich grosser Hälften erhaltene älteste Münze nr. 1, 1 ist dabei nicht mit einbegriffen).

Alle mir bekannten 470 Münzen sind ausnahmslos kufische Silbermünzen (Dirhems) aus den Jahren der Hedschra 97 bis 223*), d. h. 715/6 bis 837/8 n. Chr. Geb. Wir dürfen also mit ziemlicher Wahrscheinlichkeit annehmen, dass anno Domini 850 unser Schatz sich bereits an jener Stelle befand, an der er nach über einem Jahrtausend gefunden werden sollte.

Es folgt hieraus, dass dieser Münzfund etwa um ein Jahrhundert älter ist, als die meisten grösseren in Estland (und auch in Lettland) zutage gekommenen kufischen Münzfunde (Mäxhof [estn. Mäksa] 1878 — jüngste bekannte Münze A. H. 336 = A. D. 947/8, Kawast [Kavastu] 1882 — A. H. 359 = A. D. 969/70, Essemäggi [Äesma] 1845 — A. H. 369 = A. D. 979/80); dagegen ist der kleine, nur etwas über 60 Münzen umfassende Fund, der anno 1885 am Peipusufer zum Vorschein kam, bloss etwa um ein Vierteljahrhundert jünger als derjenige von Kochtel (letzte Münze — A. H. 247 = A. D. 861/2).**)

Die Verteilung der in Kochtel gefundenen Dirhems nach

*) Ein halbiertes tahiridischer Dirhem (nr. 217, 428) kann noch um 4 Jahre jünger sein, stammt aber eher schon aus dem Jahre 219.

**) *A. Марковъ*, Топографія кладовъ восточныхъ монетъ (сасанидскихъ и купфическихъ), Спб. 1910, p. 17 sq. nr. 98; 56 nr. 323; 55 nr. 319; 13 nr. 99. — *T. J. Arne*, op. c. p. 77 nr. 1; 78 nr. 3; 78 nr. 1; 77 nr. 2. — *H. Frank* (s. u. S. XVIII Fussn. 3), p. 393 nr. 49; 391 nr. 39; 393 nr. 50.

Dynastien ergibt durchaus jenes Bild, das wir bei einem so alten und so grossen Funde erwarten müssen:

Omajjaden *)	14 = 3,0 ⁰ / ₁₀₀
Abbassiden	444 = 94,5 ⁰ / ₁₀₀
Idrisiden	2 = 0,4 ⁰ / ₁₀₀
Aghlabiden	2 = 0,4 ⁰ / ₁₀₀
Tahiriden	8 = 1,7 ⁰ / ₁₀₀
	<hr/>
	470 = 100 ⁰ / ₁₀₀

Immerhin ist es erwähnenswert, dass der etwas jüngere Nowgoroder Fund von 1920 (die 4 jüngsten Münzen — A. H. 250 = A. D. 864/5) unter 203 Dirhems nicht nur einen bedeutend höheren Prozentsatz Tahiriden (24 Stück = 11, 8⁰/₁₀₀) aufweist (was chronologisch vollkommen verständlich ist), sondern auch mehr als den doppelten Prozentsatz Omajjaden (14 Stück = 6, 9⁰/₁₀₀). Dagegen sind Idrisiden und Aghlabiden hier überhaupt nicht vertreten **).

Sehr interessant ist die Verteilung der abbassidischen Dirhems unter die 8 ersten Chalifen dieser Dynastie:

	Kochtel 1923		Nowgorod 1920	
	Zahl	% aller Abbasiden	Zahl	% der Abbasiden der entspr. Zeit ***)
es-Saffâh ****)	13	2,9	2	1,4
el-Manşûr	91	20,5	27	18,8
el-Mahdî	70	15,8	18	12,5
el-Hâdî	2	0,5	1	0,7
er-Rašîd	178	40,1	73	50,7
el-Amîn	18	4,1	10	6,9
el-Ma'mûn	70	15,8	11	7,6
el-Mu'tasim-billâh	2	0,5	2	1,4
	<hr/>		<hr/>	
	444 = 100 ⁰ / ₁₀₀		144 = 100 ⁰ / ₁₀₀	

*) Die erst im J. 133, aber streng nach omajjadischem Typus geprägte Merwer Münze nr. 10, 12 gilt dabei als omajjadisch.

**) P. P. Фасмер [R. Vasmer], Клад куфических монет, найденный в Новгороде в 1920 г. Известия Российской Академии Истории Материальной Культуры 4 (1926) 242—276.

***) Der Nowgoroder Fund enthält ausserdem noch 3 Münzen von el-Wâtik-billâh, 15 von el-Mutawakkil'alâ-llâh und 3 von el-Musta'in-billâh. — Angefâhrten von el-Ma'mûn sind die bei Vasmer (p. 243) angegebenen Zahlen etwas höher, weil er, nach Zambaur's (Num. Zschr. 37, 119—142) Vorgang, 24

Was bei dieser Übersicht sofort in die Augen springt, ist der Umstand, dass die jüngsten Münzen keineswegs die häufigsten sind, und dass andererseits die Zahl der von einem jeden Chalifen erhaltenen Münzen auch keineswegs seiner Regierungsdauer proportional ist: sowohl Hârûn er-Rašîd als el-Ma'mûn haben je 23 Mondjahre regiert, und doch ist Hârûn 2 $\frac{1}{2}$ mal so stark vertreten wie el-Ma'mûn, welch letzterer andererseits genau so viel Münzen aufzuweisen hat, wie der nur 11 Mondjahre regierende el-Mahdî.

Noch deutlicher wird dies alles, wenn wir die Verteilung sämtlicher Münzen des Kochteler Fundes nach Jahrzehnten betrachten*).

	Kochtel 1923		Nowgorod 1920	
	Zahl	% aller Münzen	Zahl bis A. H. 223	% aller Münzen einschl.**)
97—100	1	0,2	0	0
101—110	0	0	0	0
111—120	2	0,4	0	0
121—130	8	1,7	12	7,5
131—140	22	4,7	5	3,1
141—150	37	7,9	11	6,9
151—160	58	12,3	18	11,3
161—170	67	14,3	16	10
171—180	33	7	16	10
181—190	120	25,5	39	24,4
191—200	75	16	35	21,9
201—210	40	8,5	3	1,9
211—220	5	1,1	4	2,5
221—223	2***)	0,4	1	0,6
	470 = 100%		160 = 100%	

aus östlichen Prägestätten hervorgegangene und meistens für tahiridisch angesehene Münzen auch mitzählt.

****) [Zu S. IX.] Die Münzen des Thronwechseljahres 136 (4 an der Zahl) sind dabei sämtlich es-Saffâh zugeteilt.

*) Münzen (besonders Fragmente), die zwei oder mehr verschiedenen Jahrzehnten angehören können, sind in dieser Übersicht stets dem spätesten von ihnen zugewiesen. (Es sind dies: 101—120: 1 Münze, 131—150: 4, 141—160: 3, 171—190: 2, 181—200: 3, 191—210: 1, 191—220: 1, 211—230: 1.)

***) Der Nowgoroder Fund enthält ausserdem 43 Münzen aus den Jahren der Hedschra 224—250.

****) Davon kann eine Münze übrigens auch aus den Jahren 224—227 stammen (was jedoch recht unwahrscheinlich ist: vgl. oben S. VIII Fussn. 1).

Es ist dies gerade dieselbe Erscheinung, die R. Vasmer an dem Nowgoroder Funde von 1920 und an verschiedenen anderen Funden beobachtet hat und die er durch die kolossale Menge des im zweiten Jahrhundert der Flucht (besonders unter Hârûn er-Rašîd) geprägten Silbers erklärt (op. c. p. 269). — Etwas Ähnliches habe ich im Jahre 1912 in Frankreich beobachten können, als ich zu meinem Erstaunen gewahr wurde, dass weitaus die meisten in Kurs befindlichen Silbermünzen das Bild Napoleons III. trugen, während das republikanische Silbergeld daneben ganz in den Hintergrund trat.

Nach den Prägeorten verteilen sich die Münzen des Kochteler Fundes folgendermassen:

	Kochtel 1923		Nowgorod 1920	
	Zahl	% aller Münzen	Zahl bis A. H. 223	% aller Münzen einschl.
Bagdad	191	40,6	84	52,5
el-Muḥammedijja . .	87	18,5	21 + 1 *)	13,8
el-Baṣra	30	6,4	6	3,8
Samarqand	30	6,4	4	2,5
el-Kûfa	23	4,9	6	3,8
Balch	18	3,8	4	2,5
Iṣbahân	13	2,8	5	3,1
Wâsit	11	2,3	12	7,5
Zerengġ	11	2,3	4	2,5
Ma 'din-eš-Šâš . . .	8	1,7	—	—
Ifrîqijja	5	1,1	1	0,6
Nîsâbûr	3	0,6	3	1,9
el-'Abbâsijja	2	0,4	1	0,6
Aderbaiġân	2	0,4	—	—
Armînijja	2	0,4	—	—
Buchârâ	2	0,4	—	—
el-Hârûnijja	2	0,4	1	0,6
Herât	2	0,4	—	—
es-Sâmijja	2	0,4	2	1,3
Seġistân	2	0,4	—	—
Tudġa	2	0,4	—	—

*) Diese eine Münze ist am gleichen Ort, aber unter dem eigentlichen Stadtnamen er-Raij geprägt worden (A. H. 179).

	Kochtel 1923		Nowgorod 1920	
	Zahl	% aller Münzen	Zahl bis A. H. 223	% aller Münzen einschl.
Arđ-el-Chair	1	0,2	—	—
Ardešîr Churra	1	0,2	—	—
Arrân	1	0,2	—	—
Dimešq	1	0,2	—	—
Fâris	1	0,2	—	—
Kermân	1	0,2	—	—
Ma'din Bâğunais	1	0,2	—	—
Merw	1	0,2	2	1,3
Mișr	1	0,2	1	0,6
el-Mubâraka	1	0,2	—	—
Qașr-es-Salâm	1	0,2	—	—
er-Râfiqa	1	0,2	2	1,3
Râmhornuz	1	0,2	—	—
Medinet-eš-Šâš	1	0,2	—	—
Surâdiq Abrašahr	1	0,2	—	—
Wuğta	1	0,2	—	—
unbest. Ort	6	1,3	—	—
	470 = 100 0/0		160 = 100 0/0	

Irgendwelche weitgehende Schlüsse lassen sich auf dieser geographischen Verteilung allerdings nicht aufbauen, denn sie hängt vor allem von der chronologischen Verteilung ab: unter den Omajjaden war die Hauptprägestätte der Chalifên Wâsiť, unter den Abbasiden bis etwa A. H. 148 el-Bașra und el-Kûfa, von 148 ab Bagdad und el-Muhammedijja, seit etwa 182 beginnt ihnen Balch merkleiche Konkurrenz zu machen, und unter el-Ma'mûn (195—218) tritt Samarqand (neben Ișbahân etc.) immer mehr in den Vordergrund.

Von Wichtigkeit ist nur die überaus geringe Zahl der afrikanischen Münzen (Ifrîqijja — 5, el-'Abbâsijja und Tudğa — je 2, el-Mubâraka, Wuğta und Mișr — je 1): im ganzen 12 Münzen (= 2,6 0/0 der Gesamtzahl); der Nowgoroder Fund weist gar nur 3 afrikanische Münzen auf (= 1,5 0/0: el-'Abbâsijja 161, Ifrîqijja 179, Mișr 215). In etwas älteren Funden dagegen, die mit A. H. 190 bis 205 abschliessen, machen die afrikanischen Münzen 50 bis 58 1/2 0/0 der Gesamtzahl aus (*Vasmer*, op. c. p. 267 sq.). Das plötzliche Schwinden der afrikanischen

Münzen in den Funden etwa von A. H. 213 an erklärt Vasmer dadurch, dass sie unter el-Ma'mûn und seinen Nachfolgern (wegen ihres unordentlichen Gepräges) wahrscheinlich systematisch aus dem Verkehr gezogen wurden*) (op. c. p. 269).

Dass die Zahl der Fragmente und beschädigten Münzen (d. h. derjenigen, an denen über $\frac{1}{20}$ der Münzfläche fehlt) 149 (= 31,7% der Gesamtzahl) beträgt, ist oben bereits erwähnt worden. Was die Verteilung dieser Fragmente nach Jahrzehnten anbetrifft, so ergibt diese kein so eindeutiges Bild, wie wir dies theoretisch erwarten könnten:

	Gesamtzahl der Münzen	Zahl der Fragmente	% der Ge- samtzahl
97—100	1	0**)	0
101—110	0	0	0
111—120	2	1	50
121—130	8	4	50
131—140	22	7	31,8
141—150	37	15	40,6
151—160	58	25	43,1
161—170	67	15	22,4
171—180	33	7	21,2
181—190	120	39	32,5
191—200	75	23	30,7
201—210	40	9	22,5
211—220	5	3	60
221—223	2	1	50

Theoretisch liesse sich erwarten, dass der Prozentsatz der Fragmente bei den älteren Münzen, die also längere Zeit in Umlauf gewesen sind als die jüngeren, überall entsprechend grösser ist, d. h. von Jahrzehnt zu Jahrzehnt gleichmässig sinkt; in Wirklichkeit aber beobachten wir nach einem starken Sinken in den Jahren 161—180 ein merkliches Anwachsen in den Jahren 181—200, an das sich dann ein erneutes Fallen anzuschliessen scheint***).

*) Letzteres bezieht sich freilich nicht auf die Münzen von Mişr (d. h. el-Fostât), die kein spezifisch afrikanisches Aussehen haben.

**) Die Münze Wâsiṭ 97 ist allerdings halbiert, aber beide Hälften erhalten: vgl. oben S. VIII.

***) Der Nowgoroder Fund von 1920 enthält auffallenderweise kein einziges Fragment.

An gehenkelten Münzen ist nur eine einzige vorhanden: nr. 25, 40 (el-Kûfa 144). Auch (mehr oder weniger sauber) gelocht sind nur sechs Münzen*) (= 1,3 ‰): nr. 46, 95 (Bagdad 157), 53, 127 (Bagdad 161), 54, 132 (el-Basra 161), 77, 178 (el-Hârûnijja 170), 176, 376 (Bagdad 199) und 195, 406 (Bagdad 204). — Von den Münzen des Nowgoroder Fundes dagegen sind nicht weniger als 11 gelocht (= 5,4 ‰): *Vasmer*, op. c. p. 269 sq.

Über den Erhaltungsgrad der einzelnen Dirhems finden sich im vorliegenden Katalog überall zahlreiche Notizen. Im ganzen kann die Erhaltung des Fundes durchaus als gut bezeichnet werden, was sich vor allem durch das bekannte deutliche und scharfe Gepräge der Omajjaden- und der älteren Abbassidendirhems (abgesehen von den afrikanischen!) erklärt.

Was die Metrologie anbetrifft, so gibt darüber die Durchmesser- und Gewichtstabelle auf S. 126—131 genaue Auskunft. Den grössten Durchmesser (29 mm) weist der Dirhem von Wâsit 111 (nr. 2, 2) auf; den kleinsten (21 mm), wie auch zu erwarten stand, zwei Dirhems von Bagdad 192 (nr. 138, 327) und 193 (nr. 140, 335). Das grösste Gewicht (3,27 gr) hat die Heckenmünze Bagdad 148 (?) (nr. 34, 57); das kleinste — eine geradezu phantastisch niedrige Ziffer — der afrikanische Dirhem el-Mubâraka 179 (nr. 88, 197: 1,44 gr!)**).

* . . *

Die Bestimmung der einzelnen Münzen war manchmal recht schwierig, da eine sehr grosse Anzahl derselben halbiert oder sonst fragmentarisch erhalten ist, und infolgedessen bald der Prägeort, bald die Jahreszahl, häufig genug auch beides fehlt, und auch die sonstigen Inschriften und Ornamente nicht immer eine genaue Bestimmung der Münze ermöglichen. Sehr schmerzlich machte sich dabei die Armut der hiesigen Bibliotheken an neuerer numismatischer Literatur fühlbar: so hatte ich z. B. weder den Pariser Katalog von Lavoix noch den Londoner des

*) Ich sehe dabei von denjenigen ab, bei denen das Loch nicht zum Zwecke des Durchziehens einer Schnur durchgeschlagen ist, da es zu klein ist und sich auch nicht in der Nähe des Randes befindet.


**) Von den Fragmenten ist am leichtesten nr. 143, 339 (Medinet Zereng 181/93 — wahrsch. 183): 0,79 gr.

Britischen Museums (von Stanley Lane Poole und R. Stuart Poole) zu meiner Verfügung*).

Glücklicherweise gelang es mir, für den vorliegenden Katalog einen Mitarbeiter zu gewinnen, der sowohl über langjährige Erfahrung als über eine umfassende Kenntnis der einschlägigen Fachliteratur verfügt: den Konservator der orientalischen Münzen der Staatsermitage in Leningrad (St. Petersburg), Herrn Richard Vasmer; derselbe hat eine Reihe von schwierigen Stücken nach den ihm zugesandten Photographien genauer bestimmt und zu vielen interessanteren Münzen kürzere oder längere Kommentare geschrieben, die, wie ich glaube, den Hauptwert des vorliegenden Katalogs ausmachen; ausserdem hat er bei allen Stücken nachgeprüft, ob die bei Markov genannten Eremitageexemplare in ihrem Aussehen auch wirklich mit den Kochteler übereinstimmen, und Vermerke über bei Markov fehlende Neuerwerbungen der Eremitage hinzugefügt. Die Beiträge des genannten Gelehrten sind unten überall durch spitze Klammern < >, ausserdem meistens auch durch die Buchstaben *R. V.* gekennzeichnet.

Mein Darstellungssystem ist folgendes: bei jedem Stücke gebe ich den Prägeort**), das Jahr (A. H. und A. D.), die Worte, Buchstaben oder Zeichen oben und unten im Avers- und Reversfeld, sonstige wichtige Merkmale und die Nummer der Münze nach den Katalogen von Ti[esenhausen], Fr[ähn], To[rnberg], Ma[rkov] und Nützel].

Randbeschreibungen gebe ich nur dort, wo der Rand nicht schon von Nützel oder Tornberg***) beschrieben ist, wo er nicht zu ihren Beschreibungen stimmt oder wo verschiedene Randvarietäten existieren.

Man beachte übrigens, dass in den Münzbeschreibungen „rechts“ und „links“ stets vom Standpunkt des Beschauers gemeint ist. — Bei der Beschreibung alternierender Aversrandverzierungen wird diejenige über dem Wort  zu-

*) Nur im Sommer 1924 und 1925 habe ich diese Kataloge vorübergehend im Berliner Münzkabinett benutzen können.

**) Mit dem Zusatz *Medinet* („Stadt“), wenn dieses Wort auf der Münze steht.

***) Tornberg ist bedeutend weniger zuverlässig als Nützel, so dass ich mich in Kollisionsfällen immer an die Beschreibung des letzteren gehalten habe. — Ti, Fr und Ma geben keine Randbeschreibungen.

erst genannt, bei graphischer Wiedergabe steht sie rechts (wenn es also heisst, dass sich am Aversrande je dreimal abwechselnd ein grösseres und zwei kleinere Ringelchen bezw. ∞ ○ wiederholen, so befindet sich über dem **بسم** ein grösseres Einzelringelchen). — In den Aversrandbeschreibungen wurde auch der sich nicht selten findende abstehende feine äusserste Kreis berücksichtigt, den Nützel (wie auch Tornberg) unbeachtet lässt; daher ist unten an vielen Stellen, wo Nützel nur zwei Kreise erwähnt, von einem „dreifachen Kreise (der äusserste Kreis abseits)“ die Rede.

Das Ziel meiner Münzbeschreibungen war, dass ein jeder Leser mit Hilfe der zitierten grossen Kataloge (vor allem des Tiesenhausenschen und des Nützelschen) genau feststellen könne, was für Inschriften und Verzierungen eine jede Münze des Kochteler Fundes trägt. Eine genaue Kenntnis aller auf kufischen Münzen vorkommenden Randverzierungen ist für den Numismatiker nämlich von hoher praktischer Bedeutung, da sie ihm die Möglichkeit gibt, Prägeort und Prägejahr auch solcher Fragmente genau oder wenigstens annähernd zu bestimmen, bei denen eins von beiden oder gar beides fehlt (eben deshalb ist der Nützelsche Katalog mit seinen genauen Randbeschreibungen für den kufischen Numismatiker eins der wichtigsten Nachschlagebücher).

Besonders grosse Seltenheiten sind im Katalog als solche gekennzeichnet; dabei wurde das Prädikat „sehr selten“ in der Regel solchen Münzen erteilt, von denen Herr R. Vasmer nicht mehr als 5 Exemplare ausser dem Kochteler nachweisen konnte; bei der Weitschichtigkeit der numismatischen Literatur mag da natürlich manche Inkonsequenz mit untergelaufen sein.

Auch von den im Kataloge (nach Angaben Herrn Vasmers) als „unediert“ bezeichneten Stücken mag das eine oder andere an einer mehr oder weniger versteckten Stelle bereits publiziert worden sein (wie sich dies während des Druckes tatsächlich für die irrtümlicherweise mit dem Prädikat „unediert“ versehenen Dirhems nr. 81, 186 und 101, 229 herausgestellt hat: vgl. hierüber die Notizen auf S. 124 f.). Als unediert bezeichne ich übrigens auch solche Exemplare bereits bekannter Münzen, die bisher nicht beobachtete

Randverzierungen aufweisen (wie z. B. el-Bašra 136 und 138: 18, 24, 25 und 20, 27). Als unedierte gelten demnach im ganzen 28 Dirhems: nr. 18, 24, 25 (also 2 Exemplare!); 20, 27; 34, 57; 58, 148; 59, 149; 85 B, XXXVII; 90 B, XV; 121 B, XIX; 123 A, XXXVIII; 134, 316; 135, 317; 150, 346; 152, 348; 156, 355; 157, 356; 158, 357; 162, 361; 163, 362; 181, 384; 185, 388; 187 A, XXVI; 195, 406; 199, 410; 201, 412; 206, 417; 210, 421; 212, 423; 213, 424.

Alle unedierten Münzen, ausser den fünf in Privatbesitz verbliebenen (85 B, XXXVII; 90 B, XV; 121 B, XIX; 123 A, XXXVIII; 187 A, XXVI) und drei anderen, auf deren Eigentümlichkeiten ich erst nach Fertigstellung der Abbildungsklischees aufmerksam geworden bin (150, 346; 152, 348; 195, 406), sind auf den Tafeln am Schluss des vorliegenden Katalogs abgebildet; ausserdem finden sich dort die Abbildungen von 23 anderen interessanten oder rätselhaften Stücken des Fundes*).

Die Anordnung der Münzen im Katalog geht nach den 1) Dynastien, 2) Herrschern, 3) Jahren und 4) Prägeorten. Die Münzen ein und desselben Jahres sind also in der lateinischen alphabetischen Reihenfolge der Prägeorte angeordnet, wobei übrigens (wie bei Tiesenhausen) Medînet-es-Salâm der Kürze halber überall als Bagdad bezeichnet (und unter B eingeordnet) ist.

Die Numerierung der Münzen ist eine doppelte, wobei beide Nummernreihen unabhängig nebeneinander herlaufen: 1) **fette** (in Zitaten — *kursive*) Ziffern bezeichnen die Münzverschiedenheiten (Arten), 2) gewöhnliche Ziffern — die Exemplare. Fragmente, die zu einer im Funde schon anderweitig vorhandenen Art gehören können, sich aber nicht genau bestimmen lassen, erhalten die im Katalog vorhergehende Artennummer mit dem Zusatz eines kleinen **a** oder **b**; Fragmente, die unbedingt eine besondere Art repräsentieren, figurieren unter selbständigen Nummern; Arten, die erst während des Drucks hinzugekommen sind (Nachträge, S. 98—114 und 138—145), erhalten die nach chronologischer und alphabetischer Ordnung vorher-

*) Diese Abbildungen sind leider nicht so gut ausgefallen, wie ich dies gewünscht hätte: es fehlte nämlich hierzulande an den dazu nötigen technischen Vorrichtungen. Immerhin geben die Abbildungen von dem allgemeinen Aussehen der betreffenden Münzen eine richtige Vorstellung.

gehende Nummer mit dem Zusatz eines grossen **A** oder **B** *) (in einem Fall **Ů**). — Die Exemplarnummern der in Privatbesitz verbliebenen 41 Dirhems (S. 98—114. 138—145) sind römisch und bilden zwei besondere Serien (I—XXXIV und XXXV—XLI).

Die Gesamtzahl der im Funde zweifellos vorhandenen Münzverschiedenheiten beträgt **237** **) (1—125; 127—142; 144—193; 195—217; 21 A; 54 A; 83 A; 85 A; 85 B; 86 A; 90 A; 90 B; 110 A; 121 A; 121 B; 123 A; 140 A; 160 A; 170 A; 171 A; 187 A; 190 A; 196 A; 200 A; 214 **Ů**; 214 A; 214 B) — also fast genau die Hälfte der Gesamtzahl der vorhandenen Stücke (470). Die höchste Exemplarzahl weist der Dirhem nr. 46, 90—102 (Bagdad 157) auf, nämlich 13 Stück.

Am Schluss des Katalogs bringen vier Anhänge noch die Beschreibungen der kleinen kufischen Münzfunde von Wolde (spätestens 1922) und von Leal (1924), sowie zweier in Estland gefundener Einzelmünzen: einer kufischen aus Enderâba und einer römischen Kaisermünze aus Alexandrien.

* *
 *

Zum Schluss möchte ich den Kochteler Fund auch in seiner praktischen Bedeutung charakterisieren — als eine für Estland und Lettland einzigartige Sammlung omajjadischer und älterer abbassidischer Münzen, die dem hiesigen Nümismatiker ein geradezu wundervolles Studien- und Vergleichsmaterial an die Hand liefert. Kufische Münzen sind ja hierzulande zu vielen Hunderten gefunden worden, aber erstens fand nur ein kleiner Bruchteil davon seinen Weg in die örtlichen Museen, und zweitens waren es in der erdrückenden Mehrzahl spätere, vor allem Samanidenmünzen. Dr. Herman Frank hat vor 18 Jahren ein Inventar sämtlicher in den Museen der ehemaligen russischen Ostseeprovinzen vorhandenen kufischen Münzen ***) veröffentlicht (das freilich, nebenbei bemerkt, äusserst

*) Derselbe Zusatz findet sich bei den Exemplarnummern der Dirhems 21 A, 30 A und 86 A, 191 A.

**) Man beachte, dass die Dirhemnummer 126, 291 infolge eines Versehens überschlagen ist: s. unten S. 41 Fussn. — Die Artennummern 143 und 194 zählen nicht mit, weil sie mit 110 A bezw. 190 A identisch sein können.

***) H. Frank, Die baltisch-arabischen Fundmünzen, Mitteilungen aus d. Gesch. Liv-, Est- und Kurlands 18 (1908) 311—486.

unordentlich gearbeitet ist); und wenn wir darin (p. 315—348) nachschlagen, so ergibt sich folgendes verblüffende Bild:

von omajjadischen Münzen kennt Frank (op. c. p. 350 sq.) im ganzen höchstens 5 Stück*) — in Kochtel sind ihrer 14 zum Vorschein gekommen (davon gehören jetzt 12 dem Estnischen Nationalmuseum);

von Abû-l-'Abbâs es-Saffâh kann er keine einzige Münze nennen — aus Kochtel haben wir 13 (sämtlich im Museum);

von el-Mansûr kennt er 3 — Kochtel 91 (im Mus. 84);

von el-Mahdî 10 — Kochtel 70 (67);

von el-Hâdî keine einzige — Kochtel 2 (2);

von Hârûn er-Rašîd 16 — Kochtel 178 (163);

von el-Amîn keine einzige — Kochtel 18 (18);

von el-Ma'mûn 5**) — Kochtel 70 (59);

von el-Mu'taşim-billâh 1 — Kochtel 2 (2);

von idrisidischen und aghlabidischen Münzen kennt Frank keine einzige — Kochtel je 2 (2);

von tahiridischen Münzen nennt er 4 (die aber sämtlich aus einer späteren Zeit stammen) — Kochtel 8 (5).

Von den 100 Jahren der Hedschra 124 bis 223 sind in unserem Funde unvertreten nur die Jahre 127, 128, 130, 135, 137, 141, 142, 177, 210—217, 219, 221 und 222: und dabei ist es sogar möglich, dass einige dieser fehlenden Jahre durch jetzt nicht näher bestimmbare Bruchstücke repräsentiert werden (z. B. das Jahr 219 durch das tahiridische Fragment nr. 217, 428). — Auf ein jedes dieser 100 Jahre entfallen im Mittel je 4,67 Münzen; die meisten Münzen hat das Jahr 188 aufzuweisen, nämlich 18.

* * *

Es ist mir eine angenehme Pflicht, hier allen denjenigen Herren zu danken, die zum Zustandekommen des vorliegenden Katalogs beigetragen haben. Von Herrn Richard Vasmer, ohne dessen unermüdliche Hilfe dieses Werk nie und nimmer seine gegenwärtige Gestalt erhalten hätte, ist schon oben die Rede gewesen (S. XV). Gleich an zweiter Stelle muss ich Herrn

*) Eins in Dorpat (Wâsiğ 122), zwei in Pernau (Ort und Jahr ungelesen, doch findet sich bei Frank die Notiz: „Merwan?“), zwei zweifelhafte in Reval (das eine eine barbarische Nachbildung, das andere gar von einem Chalifen „Ahmad“ — ?!).

**) Darunter p. 348 nr. 909 (zweifellos v. J. 197, nicht 177).

Prof. Dr. Heinrich Nützel nennen, der mir während meiner kurzen Aufenthalte in Berlin im Sommer 1924 und 1925 die Schätze des Berliner Münzkabinetts in liberalster Weise zugänglich gemacht und mich vielfach durch mündliche und schriftliche Auskunft unterstützt hat. Auch Herrn Prof. Dr. Kurt Regling (am selben Münzkabinetts) bin ich zu warmem Dank verpflichtet, ebenso den Herren Dir.-Ass. Alexander Zograph und Konservator Nikolaus Bauer (an der Eremitage).

Von meinen Heimatsgenossen nenne ich zunächst den Herrn Chemiker Karl Luts in Kochtel, ohne dessen energische Hilfe die Bergung des Schatzes für die Wissenschaft überhaupt nicht gelungen wäre (s. oben S. VI f.), und dessen Gastfreundschaft und Beistand auch ich während meines Besuchs in Kochtel am 11. Mai 1925 genossen habe; ferner Herrn mag. phil. Harry Moora (oben S. V); den älteren Assistenten des chemischen Instituts unserer Universität Herrn Arno Wilpert, der das zeitraubende Abwiegen der mehr als vierhundert Dirhems besorgt hat; den Herrn mag. geogr. August Tammekann, dem ich eine kurze geologische Notiz verdanke (s. oben S. VII); endlich die Angestellten der Mattiesenschen Buchdruckerei (besonders Herrn F. Holzschmidt), die es verstanden haben, mit Hilfe des rührend kleinen, seit Jahrzehnten nicht mehr gebrauchten arabischen Schriftkastens der Druckerei die für ein solches Werk unumgänglich notwendigen arabischen Texte zu setzen. Trotz der grössten Sparsamkeit an untranskribierten Texten war dabei das Schriftmaterial so knapp (obgleich man sogar die Verwendung mehr oder weniger arg zerbrochener Lettern nicht verschmähte), dass alle Druckbogen mit Ausnahme des ersten in halbe Bogen zerlegt werden mussten, von denen ein jeder wiederum häufig genug nur in zwei Druckgängen hergestellt werden konnte, — und dennoch musste noch manchmal zu typographischen Kunststücken gegriffen werden (so z. B. wenn ein ä aus einer 8 zurechtgeschnitten und ein Doppelpunkt angebaut wurde). Das kostete natürlich nicht nur dem Verfasser, sondern auch den Setzern viel Zeit und Mühe, und es ist anerkennenswert, dass diese mit den entstehenden Schwierigkeiten verhältnismässig gut fertig geworden sind.

Dorpat, 30. April 1926.

Walter Anderson.

Abkürzungen.

- Br. Mus. = *Stanley Lane Poole*, Catalogue of oriental coins in the British Museum (ed. by *Reginald Stuart Poole*), 10 vols., London 1875—1890.
- Dorn, Inv. = *B. Dorn*, Inventaire des monnaies des khalifes orientaux et de plusieurs autres dynasties, 2 fascicules, Saint-Pétersbourg 1877. 1881 (= Collections scientifiques de l'Institut des Langues Orientales du Ministère des Affaires Étrangères 2. 4).
- Er = Münzen der Eremitage, die nach dem Erscheinen des Katalogs von Markov (s. u.) und seiner Nachträge erworben worden sind.
- Fr = *Chr. M. Fraehn*, Numi muhammedani, qui in Academiae Imperialis Scientiarum Petropolitanae Museo Asiatico asservantur, tomus I (Recensio num. muh.), Petropoli 1826.
- Frähn, De musei Sprewitz. numis = Extrait des Mémoires de l'Académie Imp. des Sciences de St. Pétersbourg, tome 10 (1826), p. 397—428. 445—530.
- Ghalib Edhem = *I. Ghalib Edhem*, Catalogue des monnaies des khalifes (Musée Impérial Ottoman), Constantinople 1894.
- Lane Poole, Khed. Libr. = *St. Lane Poole*, Catalogue of the collection of arabic coins preserved in the Khedivial Library at Cairo, London 1897.
- Lavoix = *Henri Lavoix*, Catalogue des monnaies musulmanes de la Bibliothèque Nationale, 3 vols., Paris 1887. 1891. 1896.
- Ma = *A. Марковъ*, Инвентарный каталогъ мусульманскихъ монетъ Императорскаго Эрмитажа, С.-Петербургъ 1896 [*A. Markov*, Inventarkatalog der muselmännischen Münzen der Kaiserlichen Eremitage, St. Petersburg 1896] (mit Nachträgen).
- Nesselmann = *G. H. F. Nesselmann*, Die orientalischen Münzen des akademischen Münzkabinetts in Königsberg, Leipzig 1858.
- Nü = [*Heinr. Nützel*], Katalog der orientalischen Münzen (Königliche Museen zu Berlin), 2 Bde, Berlin 1898. 1902.
- Щерцль = *Р. Щерцль*, Описание медалей и монетъ, хранящихся въ пумизматическомъ кабинетѣ Императорскаго Харьковскаго Университета, III: Восточныя монеты, Харьковъ 1912 [*R. Scherzl*, Beschreibung der im Münzkabinet der Kaiserlichen Universität Charkow aufbewahrten Medaillen und Münzen III: Orientalische Münzen, Charkow 1912].
- Ti = *В. Тизенгаузенъ*, Монеты восточнаго халифата, Санктпетербургъ 1873 (auch mit franz. Titelblatt: *W. Tiesenhausen*, Monnaies des khalifes orientaux, St.-Pétersbourg 1873).
- To = *Car. Joh. Tornberg*, Numi cufici Regii Numophylacii Holmiensis, Upsaliae 1848 (= Kongl. Svenska Myntkabinettet II).

- Tornberg, Symb. II bezw. IV = *C. J. Tornberg*, Symbolae ad rem numariam muhammedanorum: Ex Novis Actis Reg. Societatis Scientiarum Upsaliensis ser. III tom. 1. 3, Upsaliae 1853. 1862.
- Weil = *G. Weil*, Geschichte der Chalifen, 5 Bde, Mannheim 1846. 1848. 1851 u. Stuttgart 1860. 1862.
- Weyl = *A. Weyl*, Verzeichniss der reichhaltigen Sammlung orientalischer Münzen, nebst Münzen und Medaillen von Europa, Afrika, Amerika, Asien und Australien des Fürsten G [= Gagarin], Berlin 1885.
- Zambaur, Nouv. Contr. = *E. v. Zambaur*, Nouvelles contributions à la numismatique orientale: Extrait de la Numismatische Zeitschrift vol. 47, Vienne 1914.
- ZDMG = Zeitschrift der Deutschen Morgenländischen Gesellschaft.

I. Omajjaden.

Sulaimân.

(96—99 = 715—717.)

1 (1). Wâsiṭ 97 (715/6). — Ti 444, Ma 142/3, Nü 461/2. —
Siehe Abbildung 1.

Halbiert, aber beide (ungleich grossen) Hälften erhalten.

Hišâm.

(105—125 = 724—743.)

2 (2). Wâsiṭ 111 (729/30). — Ti 557, Fr 59, Ma 218/9,
Nü 547.

3 (3). Wâsiṭ 124 (741/2). — Ti 618, To 57, Ma 265/8,
Nü 568/9.

Hišâm oder el-Welîd II.

(105—125 = 724—743 bzw. 125—126 = 743—744.)

4 (4). Wâsiṭ 125 (742/3). — Ti 622, Fr 70, To 58, Ma
270/3, Nü 570/1.

Infolge eines misslungenen Halbierungsversuchs verbogen.

El-Welîd II., Jezîd III. oder Ibrâhîm.

(125—126 = 743—744 bzw. 126 = 744 bzw. 126—127 = 744.)

5 (5). Wâsiṭ 126 (743/4), am Aversrand 5 Ringelchen. —
Ti 627, Fr 71, To 59 (?), Ma 275/6, Nü 575.

Über $\frac{1}{5}$ der Münzfläche segmentförmig weggeschnitten; vom Jahre nur die Einerzahl und ein minimaler Teil des 9 erhalten.

6 (6). Wâsiṭ 126 (743/4), am Aversrand 7 Ringelchen. — Ti 627, Fr 71, To 59 (?), Ma 277, Nü 576.

Infolge Halbierungsversuchs verbogen.

6a (7). Wâsiṭ (?) 12 . . . [126—127=743—745?], am Aversrand 7 Ringelchen auf dreifachem schwach geperltem Kreise.

Über $\frac{1}{4}$ der Münzfläche mit dem Ortsnamen und der Einerzahl ist weggeschnitten (vom و ist nur ein kleiner Rest vorhanden). Die Münze ist der vorhergehenden auffallend ähnlich; die Randverzierung weist uns in die Jahre 126 bis 129. Dieser Dirhem kann demnach auch unter Merwân II. geprägt sein.

< Dieses Stück kann Wâsiṭ 126 oder 127 sein. Bei 128 wäre der Schnörkel von و neben ل zu sehen, 127 kann es aber wohl sein, denn dort ist der Schnörkel von ع in die andre Seite gerichtet und reicht nicht höher, als bis zum Trennungspunkt der beiden auseinanderstrebenden Linien von ل über der unteren Öse. 129 dagegen hat am Rande 5 mal je zwei Ringel auf allen 4 Exemplaren der Eremitage; ebenso Br. Mus. I nr. 213, Lavoix I nr. 550, Nü 593, To 64, Ghalib Edhem nr. 236. Nü 592 beschreibt einen Dirhem v. J. 129 mit 7 einfachen Ringeln: da dies aber das einzige Exemplar dieser Art ist, liegt die Vermutung nahe, dass, trotz Nützels Angabe, vielleicht doch 127 und nicht 129 zu lesen ist*). R. V. >

Merwân II.

(127—132 = 744—750.)

7 (8). El-Kûfa 129 (746/7). — Ti 643, Ma 287, Nü 586.

Halbiert; von der Zehnerzahl nur die anderthalb ersten Buchstaben erhalten.

8 (9). Wâsiṭ 129 (746/7), am Aversrand 5 mal je zwei Ringelchen. — Ti 641, Fr 78, To 64, Ma 285/6, Nü 593.

17 mm langes Randsegment weggeschnitten, ohne die Aversrandlegende zu beschädigen.

*) Wie mir Prof. Dr. H. Nützel freundlichst mitteilt, ist auf der Berliner Münze das Wort „neun“ vollkommen deutlich zu lesen; wir haben es dabei jedoch offenbar mit einer derartigen Seltenheit zu tun, dass sie für die Datierung des vorliegenden Fragments kaum in Betracht kommt. W. A.

9 (10. 11). Es-Sâmijja 131 (748/9). — Ti 651, Fr 80, To 66a (dazu Abb. Tab. XIV), Ma 295, Nü 585.

2 leicht verbogene, sonst wohlerhaltene Exemplare.

10 (12). Merw 133 (750/1)*), am Aversrande 8 Punktdreiecke auf vierfachem geperltem Kreise (der äusserste Kreis abseits). — Ma 298, < Lavoix I 583. > — *Sehr selten.* — *Siehe Abbildung 2.*

Halbiert; es fehlt etwa $\frac{2}{5}$ der Münzfläche, wobei leider auch die Zehner- und Hunderterzahl verloren gegangen ist. < Dennoch kann bei der Übereinstimmung mit dem Pariser und dem Eremitageexemplar**) an der Datierung der Münze kein Zweifel bestehen. *R. V.* >

*) Nach dem Vorgang Markovs reihe ich diese Münze unter die omajjaden ein, da sie rein omajjadischen Typus aufweist, obgleich sie erst 133, also unter dem ersten Abbassiden, geprägt worden ist (Lavoix rechnet sie deshalb als abbasidische Münze).

**) < Das freilich mit einem anderen Stempel geprägt ist. *R. V.* >

II. Abbassiden.

Abû-l-'Abbâs es-Saffâh*).

(132—136 = 750—754.)

11 (13). El-Kûfa 132 (749/50). — Ti 661, Fr 1, To 1, Ma 1, Nü 612/3.

12 (14. 15). El-Kûfa 133 (750/1). — Ti 662, To 2, Ma 4, Nü 614.

2 Ex.: nr. 14 heil (aber leicht verbogen), nr. 15 halbiert (vom Ortsnamen nur die letzten 2 Buchstaben erhalten).

13 (16). Ardešîr Churra 134 (751/2), am Aversrande 3 mal je 3 Ringelchen auf dreifachem Kreise, Reversfeld in dreifachem Kreise. — Ti 2760, Ma 9, < Lavoix I 570 >. — *Sehr selten.*

14 (17. 18). El-Başra 134 (751/2), Randverzierungen ebenso. — Ti 667, To 4a, < Er 6a.b (Ma 6 hat am Rande abwechselnd 3 und 1 Ringelchen), > Nü 607/8.

2 Ex.: nr. 17 heil, nr. 18 halbiert (aber Ortsname und Jahr erhalten).

15 (19. 20). El-Kûfa 134 (751/2). — Ti 666, To 4, Ma 7, Nü 615.

2 Ex., davon nr. 20 etwas verbogen.

16 (21). Râmhormuz 134 (751/2). — Ti 671, To 6 (dazu Abb. auf Tab. I, irrtümlich als „Cl. II, 5“ bezeichnet), < Er 10a, > Nü 611. — *Sehr selten.*

*) Vgl. auch oben nr. 10, 12 und unten nr. 21a, 30.

Vom Rande ein sehr schmales 9 mm langes Streifenstück abgebrochen.

Abû-l-'Abbâs es-Saffâh oder el-Mansûr.

(132—136 = 750—754 bezw. 136—158 = 754—775.)

17 (22. 23). El-Baṣra 136 (753/4), am Aversrande je 3 mal abwechselnd drei und ein Ringelchen auf dreifachem Kreise, Reversfeld in dreifachem Kreise. — Ti 685, Fr 7, To 9, Ma 20, Nü 610.

2 Ex., beide an der einen Seite unregelmässig eckig beschnitten (nr. 22 sehr wenig), ohne die Datierung zu beschädigen.

18 (24. 25). El-Baṣra 136 (753/4), am Aversrande 6 Ringelchen (abwechselnd je ein kleines und ein grösseres) auf dreifachem Kreise, Reversfeld in dreifachem Kreise. — (Vgl. Ti 685, Fr 7.) — **Unediert.** — *Siehe Abbildung 3.*

2 Exemplare (das abgebildete ist nr. 24).

El-Mansûr.

(136—158 = 754—775.)

19 (26). El-Baṣra 138 (755/6), am Aversrande 3 mal je 3 Ringelchen auf dreifachem Kreise, Reversfeld in dreifachem Kreise. — Ti 693, Fr 9, To 13, Nü 649/50 < und 2 Ex. der Eremitage; ein drittes, Ma 26 a (p. 913 a), mit gleichen Ringeln, aber nur 2 Kreisen am Aversrande, hat auf der Rückseite den Namen des Thronfolgers el-Mahdî wie Nü 669 >.

Halbiert (aber die Datierung bis auf den Schluss des Wortes „hundert“ erhalten).

20 (27). El-Baṣra 138 (755/6), am Aversrande je 3 mal abwechselnd 3 und 2 Ringelchen auf dreifachem Kreise, Reversfeld in dreifachem Kreise. — (Vgl. Ti 693, Fr 9.) — **Unediert.** — *Siehe Abbildung 4.*

21 (28. 29). El-Baṣra 139 (756/7). — Ti 700, Fr 11, To 14, < Er 31 a (Ma 30/1 haben am Rande je 3 mal abwechselnd 2 einfache und 1 Doppelringelchen), > Nü 651/2.

2 Ex., davon nr. 29 etwas verbogen.

21a (30). Unbekannter Prägeort 13 .. [132—139 = 750—757], am Aversrande 3 mal je 3 Ringelchen auf dreifachem Kreise, Reversfeld in dreifachem Kreise.

Halbierte Abbassidenmünze von dem gewöhnlichen unter Abû-l-'Abbâs und el-Mansûr gebräuchlichen Typus; der Ortsname (wahrscheinlich el-Bašra oder el-Kûfa), die Einerzahl und der erste Buchstabe der Zehnerzahl fehlen. — Die Münze kann auch unter Abû-l-'Abbâs geprägt sein.

< Folgende Münzen der Eremitage entsprechen beiden Seiten der vorliegenden Münze: 1) Saffâh: Ardešîr Churra 134 (2 Ex.), el-Bašra 133 (2 Ex.), Ğundai-Sâbûr 134, 135, el-Kûfa 132 (3 Ex.), 133 (4 Ex.), 134, 135, 136 (2 Ex.), Râmhormuz 134, Sûq-el-Ahwâz 134; — 2) Mansûr: el-Bašra 138 (2 Ex.), Ğundai-Sâbûr 138, el-Kûfa 137, Merw 139 (auf letzterer Münze lauter Perlenkreise). *R. V.* >

22 (31—33). El-Bašra 143 (760/1). — Ti 722, Fr 20, Ma 46 < (Ma 45 ist in el-Kûfa 140 geprägt) >, Nû 658.

3 Ex.: nr. 31 und 32 heil (durch das letztere Stück ist in der Nähe des Zentrums mit einem spitzen Instrument ein ganz kleines Loch durchgeschlagen); das Stück nr. 33 ist ein unregelmässiges grosses Fragment, bei dem der Ortsname und die Einerzahl bis auf den langen horizontalen Schlussstrich weggebrochen ist (der letztere könnte an und für sich auch auf „146“ hinweisen, doch wird Ort und Jahr durch die Aversrandverzierung und das unten leere Reversfeld gesichert).

23 (34. 35). El-Kûfa 143 (760/1), Rev. unten .∴. — Ti 720, Fr 19, To 22, Ma 47, Nû 683/4.

2 Ex.: nr. 34 heil (nur leicht verbogen), nr. 35 halbiert (es fehlt etwa $\frac{2}{5}$ der Münzfläche, Ortsname und Jahr sind erhalten, aber der untere Teil des Reversfeldes weggebrochen; dennoch ist es sehr unwahrscheinlich, dass wir es mit der seltenen Münze ohne Punktdreieck Ti 721 = To 22 Anm. zu tun haben, zu der zudem auch die Randverzierungen nicht stimmen). < Die Eremitage besitzt eine Münze ohne Punkte, aber mit gewöhnlichen Randverzierungen: nr. 47 b. *R. V.* >

24 (36—38). El-Bašra 144 (761/2), Rev. unten س. — Ti 730, Fr 24, To 23, Ma 52, Nû 660.

3 Ex.: nr. 36 heil (bis auf ein kleines aus dem Rande

ausgebrochenes Dreieck), nr. 37 und 38 halbiert (aber Ortsname und Jahr erhalten).

25 (39—41). El-Kûfa 144 (761/2), Rev. unten ∴ — Ti 727, Fr 23, To 24 (?), Ma 53/4, Nü 685.

3 Ex.: nr. 39 und 40 heil (nr. 40 gehenkelt), nr. 41 halbiert (Ortsname und Jahr erhalten, aber der untere Teil des Reversfeldes fehlt).

25a. El-Kûfa „144“ (761/2), Münze Hârûn er-Rašîds (geprägt wohl 184 = 800/1): s. unten nr. 112, 248.

26 (42). El-Bašra 145 (762/3), Rev. unten س. — Ti 738, To 26, Ma 62, Nü 662.

27 (43—45). El-Kûfa 145 (762/3), Rev. unten ∴ — Ti 735, Fr 27, Ma 64/5, Nü 686.

3 Ex. (nr. 45 halbiert, aber Ortsname, Jahr und Punktdreieck erhalten).

27a (46). El-Bašra 14 . . . [144—145 = 761—763].

Unregelmässiges grosses Fragment, das Jahr und der untere Teil des Reversfeldes weggebrochen; das obige Datum wird durch die Aversrandverzierung (je 3 mal abwechselnd drei einfache und ein doppeltes Ringelchen auf dreifachem Kreise) und den dreifachen Kreis um das Reversfeld bestimmt. Das Stück ist also wahrscheinlich ein Exemplar der obigen Münzen 24, 36—38 oder 26, 42.

28 (47). El-Bašra 146 (763/4), Rev. unten o. — Ti 749, Fr 29, To 29, Ma 68, Nü 664.

Halbiert (Ortsname, Jahr und unterer Teil des Reversfeldes erhalten).

29 (48). El-Kûfa 146 (763/4), Rev. unten ∴ — Ti 748, Ma 71, Nü 687.

Rand an einer Stelle eckig beschnitten, aber nur ganz unbedeutend.

30 (49). El-Bašra 147 (764/5), Rev. unten o. — Ti 761, To 32a, Ma 78, Nü 665.

Rand an ein paar Stellen leicht beschädigt.

31 (50). El-Bašra 147 (764/5), am Aversrande 5 mal je 2 Ringelchen, Rev. unten o o. — Ti 762, Fr 32, Ma 79, Nü 667.

31a (51). El-Kûfa 14 . . . [141—147 = 758—765], am Aversrande je 3 mal abwechselnd ein doppeltes und zwei einfache Ringelchen auf dreifachem Kreise, Reversfeld in dreifachem Kreis, unten . . .

Halbiert: vom Ortsnamen der erste Buchstabe, von der Jahreszahl gar nichts erhalten. Die obige Datierung nach den Verzierungen.

31b (52—54). El-Kûfa (?) 14 . . . [140—147 = 757—765], am Aversrande je 3 mal abwechselnd ein doppeltes und zwei einfache Ringelchen auf dreifachem Kreise, Reversfeld in dreifachem Kreis.

3 halbierte typische el-Manşûr-Münzen aus der mittleren Zeit, bei denen sowohl Ortsname als Jahreszahl weggeschnitten ist (auf nr. 52 lesen wir noch دعین و صمۃ, auf nr. 53 fehlt davon das د, auf nr. 54 auch das halbe د). Abgesehen von diesen Datumsresten wird die Zeit der Münzen ungefähr bestimmt durch die oben erwähnten Verzierungen; für el-Kûfa als Prägeort spricht die Anordnung der Ringelchen am Aversrande — Doppelringelchen rechts oben (nicht links oben, wie bei el-Basra). — Man beachte noch, dass bei nr. 52 und 54 der untere Teil des Reversfeldes weggeschnitten, bei nr. 53 aber soweit erhalten ist, dass man sieht, dass er hier leer war.

< Die Rückseite ohne Punkte bei nr. 53 kann einen allerdings stutzig machen, doch besitzt die Eremitage einzelne Stücke aus el-Kûfa, die in den folgenden Jahren geprägt sind: 140 (Ma 45, vgl. oben nr. 22, 31—33), 142 (Er 43 b), 143 (Er 47 b) und 147 (Ma 80). Letztere Münze ist auch bei Nü 689 vertreten. Ausserdem besitzt die Eremitage aber noch 2 Münzen aus Ardeşîr Churra v. J. 145 und 146 (Ma 59. 73a), welche keine Punkte im Felde der Rückseite haben und den Randverzierungen nach genau passen. Die Doppelringelchen auf der Münze v. J. 146 sind zwar nicht alle deutlich, aber ähnliche Münzen werden noch an folgenden Orten erwähnt: J. 144 — Br. Mus. I 28; J. 145 — To 28, Nü 637; J. 146 — To 30, Ghalib Edhem nr. 310, wodurch die Doppelringelchen ausser Zweifel gestellt sind. Da die Kûfaer Münzen ohne Punkte auch Seltenheiten sind, ist es sehr wohl möglich, dass nr. 53 in Ardeşîr Churra geprägt ist. R. V. >

32 (55). Unbekannter Prägeort 14 . . . [140—147 = 757—765?], am Aversrande je 3 mal abwechselnd ein grösseres einfaches und zwei kleinere einfache Ringelchen auf dreifachem Kreise (der äusserste Kreis abseits), Reversfeld mit der kurzen dreizeiligen Inschrift (unten leer) in dreifachem Kreise. — *Siehe Abbildung 5.*

Halbierte Münze, auf der der Ortsname, die Einerzahl und die Zehnerzahl (bis auf den wenig deutlichen Schluss *عین*) fehlt.

< Von den in der Eremitage befindlichen Münzen Mansûrs entspricht dem vorliegenden Exemplar genau keine einzige. Basra 143 hat 3 dicht beieinander liegende Kreise und rechts oben 2 Ringel (auf dem vorliegenden Stück steht rechts oben 1 Ringel). Der Avers der Kochteler Münze mit 2 dicht beieinander liegenden Kreisen (sowie einem etwas weiter abstehenden) und 3maliger Wiederholung von $\circ \circ \circ$ entspricht am ehesten noch den Armînijja-Aversen d. J. 150 und 151; dort sind aber die Buchstaben nicht so fein, wie auf dem vorliegenden Stück (auf den älteren Armînijja-Münzen sind sie noch fetter), und der Rev. hat 2 Kreise und nicht 3. Möglich, dass die Kochteler Münze mit 2 nicht zueinander gehörenden Stempeln geprägt ist. Basra 165 (Ma p. 914, nr. 245 a) hat auf dem Av. 2 Kreise (ohne den dritten etwas abliegenden) und 3 mal $\circ \circ \circ$. Gut passt der Av. v. Muhammedijja 165 u. 166 (Ma 235 und 247: 2 Kreise dicht beieinander und einer abseits), nur sind die Schriftzüge noch feiner, als auf der Kochteler Münze. Diesen Av. haben auch einige Münzen aus Balch 186—187 (Ma 501, 514, 536 — letztere auch v. J. 187 und nicht 189, wie Markov angibt).

Zum Rev. passen alle Münzen Saffâhs und die Münzen Mansûrs aus Ardešîr Churra 145—146, Basra 137—143, Ğundai-Sâbûr 138, Hâšimijja 139, einige aus Kûfa (die Eremitage besitzt die Jahre 137, 140, 142, 143, 147), Merw 139 (mit geperlten Kreisen), sowie eine Münze aus 'Abbâsijja 154 (Veljaminov-Zernov). R. V. >

33 (56). Bagdad 148 (765/6), Rev. unten ع . — Ti 771, To 33, Ma 86, Nû 712.

34 (57). Bagdad 148 (765/6) [?], am Aversrande unverzierter Doppelkreis, Randlegende (p. p.): *بمدينة السلام سنة* *اربع وثمان وسمائة*, Reversfeld mit der kurzen dreizeiligen Inschrift in Doppelkreis. — **Unediert**. — *Siehe Abbildung 6*.

< Die unsinnige Jahreszahl „vier und acht und hundert“ ist wohl Stempelfehler für „148“ — nicht für „184“, weil das Aussehen der Münze gar nicht zu Hârûn passt; zu den Bagdader Münzen Mansûrs passt es aber auch nicht, da sie alle*) *ع* oder *عع* im Felde des Reverses haben. Die Münzen von Saffâh haben wiederum immer 3 Kreise um das Feld der Rückseite, während hier nur 2 sind. Ganz ausgezeichnet passt nur Armînijja und Arrân der Jahre bis 151. Die Eremitage besitzt solche armenische Münzen der Jahre 143—148, 150 und 151 und Arrâner der Jahre 145, 146 und 151, deren Revers ganz genau dem vorliegenden entspricht. Ich halte die Münze demnach für eine Nachahmung, „Heckenmünze“, wie Erman sagt**), mit armenischer Rückseite. *R. V.* >

35 (58). El-Muhammedijja 148 (765/6), Rev. mit Nennung des Prinzen el-Mahdî. — Ti 773, To 34 (dazu Abb. Tab. II), Ma 84/5, Nü 690/1.

Vom Rande ist ein winziges Segment weggeschnitten.

36 (59—62). El-Muhammedijja 149 (766/7), Rev. (el-Mahdî) oben *س*, unten *ع*. — Ti 784, To 37, Ma 97/8, Nü 694/5.

4 Ex., davon nr. 62 unregelmässig halbiert (es fehlt der Ortsname, die Einer- und die Hälfte der Zehnerzahl).

37 (63. 64). Bagdad 150 (767/8), Rev. unten *ع*. — Ti 788, Fr 40, To 38, Ma 101, Nü 714/5.

2 Ex. (beide leicht verbogen), davon bei nr. 64 eine Seite eckig beschnitten, ohne die Inschriften wesentlich zu beschädigen.

37a. El-Muhammedijja „150“ (767/8), Münze El-Ma'mûns (geprägt wohl 196—205 = 811—821): s. unten nr. 199, 410.

*) Vgl. jedoch Nü 711 (wo das Feld des Reverses übrigens von 3 Kreisen eingeschlossen ist). *W. A.*

**) Vgl. unten nr. 158, 357.

38 (65). Bagdad 151 (768/9), Rev. unten **ع**. — Ti 797, Fr 42, To 43, Ma 106/7, Nü 716/7.

Etwa $\frac{2}{5}$ der Münzfläche segmentförmig weggeschnitten (zusammen mit der ersten Hälfte des Ortsnamens).

39 (66—69). Bagdad 152 (769/70), Rev. unten **ع**. — Ti 805, Fr 45, To 46, Ma 114, Nü 718/20.

4 Ex., davon nr. 68 leicht verbogen, nr. 69 halbiert (Ortsname, Einer- und Zehnerzahl erhalten, aber **ع** weggeschnitten).

40 (70). El-Muḥammedijja 152 (769/70), Rev. (el-Mahdī) oben **س**, unten **س**. — Ti 807, Fr 47, To 47, Ma 117, Nü 703/4.

Etwa $\frac{1}{4}$ der Münzfläche segmentförmig abgebrochen, ohne die Inschriften wesentlich zu beschädigen.

41 (71). Bagdad 153 (770), Rev. unten **ع**. — Ti 816, Fr 48, To 48, Ma 119/20, Nü 721/2.

41a (72). Bagdad 15 . . . [150—153 = 767—770?], am Aversrande je 3 mal abwechselnd ein grösseres einfaches und zwei kleinere einfache Ringelchen auf Doppelkreis, Reversfeld mit der kurzen dreizeiligen Inschrift (unten **ع**) in Doppelkreis.

Halbiertes Exemplar, bei dem Ortsname und Einerzahl fehlt. An die seltene Münze von 154 (Ti 827) ist kaum zu denken.

41b (73. 74). Bagdad 1 . . . [148—153 = 765—770?]. — Wie oben.

Zwei Fragmente, welche sich von dem soeben beschriebenen nur dadurch unterscheiden, dass bei nr. 73 auch die Zehnerzahl (ausser dem letzten Buchstaben), bei nr. 74 aber die gesamte Jahreszahl weggeschnitten ist. — Von nr. 73 fehlt über $\frac{1}{4}$ der Münzfläche, von nr. 74 etwa die Hälfte.

42 (75—78). Bagdad 154 (770/1), Rev. unten **عع**. — Ti 828, Fr 53, To 51, Ma 125/6, Nü 723/8.

4 Ex., wovon nr. 78 halbiert (aber Ortsname und Jahreszahl fast vollständig erhalten).

43 (79—81). Bagdad 155 (771/2), Avers unten **••**, Rev. unten **عع**. — Ti 842, Fr 56, To 53, Ma 136/7, Nü 729/37.

3 Ex., wovon nr. 80 und 81 leicht verbogen.

44 (82). El-Muhammedijja 155 (771/2), Rev. (el-Mahdî) unten o. — Ti 843, Fr 59, To 54, Ma 138/9, Nü 710.

44a (83). El-Muhammedijja 15... [154—155=770—772?], am Aversrande 5 grössere einfache Ringelchen auf dreifachem Kreise, Reversfeld mit der gewöhnlichen dreizeiligen el-Mahdî-Inschrift († am Anfang der zweiten Zeile, unten ●) in Doppelkreis.

Fast $\frac{1}{3}$ der Münzfläche mit der gesamten Jahreszahl segmentförmig weggeschnitten. — An die seltene Münze von 157 (Ti 867) ist kaum zu denken.

45 (84—89). Bagdad 156 (772/3), Rev. unten ۳۳. — Ti 853, Fr 60, To 56, Ma 143/4, Nü 738/44.

6 Exemplare, wovon nr. 85 und 86 leicht, nr. 87 und 88 stärker verbogen; von nr. 89 über $\frac{1}{6}$ der Münzfläche segmentförmig weggebrochen (zusammen mit dem belanglosen Wort „hundert“).

46 (90—102). Bagdad 157 (773/4), Rev. oben ●, unten ۳. — Ti 862, To 59, Ma 152/3, Nü 748/53.

13 Ex., davon nr. 94 und 95 leicht verbogen (nr. 95 ausserdem am Rande keilförmig gelocht), bei nr. 96 fehlt ein Segment von etwa $\frac{1}{6}$ der Münzfläche, nr. 97—102 sind halbiert, wobei bei nr. 96 bis 98 wenigstens der Punkt oben im Reversfeld erhalten ist, also an der Identität der Münze kein Zweifel besteht (bei nr. 96 fehlt das Wort „sieben“ ausser dem letzten Buchstaben, bei nr. 97 die Zehnerzahl ausser den zwei ersten Buchstaben sowie das Wort „hundert“, bei nr. 98 der Anfang des Ortsnamens); bei nr. 99—102 fehlt gerade der obere Teil des Reversfeldes, so dass es sich im Prinzip auch um die seltenere Münze ohne Punkt handeln könnte — Ti 860, Fr 63, To 60, Ma 151, Nü 745/7 —, doch ist letzteres recht unwahrscheinlich (es fehlt: bei nr. 99 der Anfang des Ortsnamens, bei nr. 100 der ganze Ortsname und das Wort „Jahr“, bei nr. 101 das Wort „hundert“, bei nr. 102 die ganze Jahreszahl ausser dem ersten Buchstaben).

Anm.: Die von Nü 754/6 beschriebene Varietät (Punkt unter \int im Worte der Reversrandlegende لبطهم) weisen folgende Exemplare auf: nr. 90. 92. 93. 95. 99—101.

47 (103). Bagdad 158 (774/5), Rev. unten 𐤁𐤁. — Ti 873, Fr 65, To 63, Ma 158/9, Nü 759/61.

Halbiert, von der Jahreszahl nur „acht und“ erhalten.

48 (104—106). Bagdad 158 (774/5), Rev. unten 𐤁𐤁. — Ti 874, Fr 66, To 62, Ma 161, Nü 762/5.

3 Ex., davon bei nr. 105 der Rand kaum merklich beschnitten, bei nr. 106 etwa $\frac{1}{6}$ unregelmässig segmentförmig weggeschnitten, ohne die Aversrandinschrift wesentlich zu beschädigen (bei demselben etwas verbogenen Exemplar findet sich im inneren Reversfelde rechts oben eine kleine Vertiefung, von einem Durchbohrungsversuch herrührend; an der beschnittenen Stelle sieht man einen kleinen Riss).

48a (107. 108). Bagdad 15 ... [156—158 = 772—775], am Aversrande 5 einfache Ringelchen auf dreifachem Kreise, Reversfeld mit der kurzen dreizeiligen Inschrift (unten 𐤁𐤁) in Doppelkreis.

2 unregelmässig halbierte und etwas verbogene Exemplare: bei nr. 107 fehlt die ganze Jahreszahl, bei nr. 108 der Ortsname und die Einerzahl.

Anm.: Nr. 107 weist auch den oben in der Anm. zu nr. 46, 90—102 erwähnten Punkt auf; bei nr. 108 fehlt er.

El-Mahdi.

(158—169 = 775—785.)


49 (109—111). Bagdad 159 (775/6). — Ti 881, Fr 68, To 64, Ma 167/8, Nü 856/7.

3 Ex., davon nr. 109 heil (nur am Rande ein kleiner Einschnitt), nr. 110 und 111 halbiert (bei beiden fehlt der Ortsname, bei nr. 111 auch das Wort „neun“ ausser dem letzten Buchstaben). Bei nr. 111 sind die kleinen Ringelpaare in der Umrandung fast unsichtbar.

50 (112—116). Bagdad 160 (776/7), Rev. unten •. — Ti 889, To 68, Ma 175/6, Nü 859/65.

5 Exemplare: nr. 112—115 heil (bei nr. 114 4 mm langer Einschnitt am Rande, bei nr. 115 ein winzig schmales, 5 mm langes streifenförmiges Stück weggebrochen), nr. 116 halbiert; bei dem letzteren Exemplar ist die Jahreszahl ganz, vom Ortsnamen die zweite Hälfte erhalten, aber der



untere Teil des Reversfeldes fehlt, so dass wir es möglicherweise mit dem selteneren Dirhem ohne Punkt (Ti 888, Fr 70, To 69, Ma 173/4, Nü 858) zu tun haben.


51 (117). El-Bašra 160 (776/7), Rev. unten . — Ti 892, To 71 (S. 304), Ma 177, Nü 800/1.

52 (118). El-Muhammedijja 160 (776/7). — To 896, Fr 71, To 75, Ma 182, Nü 840.

Leicht verbogen; auf der Vorderseite eine, auf der Rückseite zwei kleine Vertiefungen als Spuren von Durchbohrungsversuchen.


53 (119—129). Bagdad 161 (777/8), Rev. unten •. — Ti 907, Fr 76, To 79, Ma 188/9, Nü 866/75.

11 Exemplare, davon die 9 ersten heil (nr. 126 leicht verbogen, nr. 127 am Rande gelocht). Bei nr. 128 ist fast $\frac{1}{4}$ segmentförmig abgebrochen, weshalb von der Jahreszahl nur   erhalten ist; das von dem etwas verbogenen Exemplar nr. 129 abgebrochene Segment umfasst über $\frac{1}{4}$ der Münzfläche: die Datierung hat gar nicht gelitten, wohl aber fehlt ein Teil des inneren Reversfeldes mit dem Punkt.

54 (130—132). El-Bašra 161 (777/8), Rev. unten . — Ti 909, Fr 78, To 83, Ma 197, Nü 802/3.

3 Ex., wovon nr. 132 am Rande gelocht.

55 (133—141). Bagdad 162 (778/9), Rev. unten •. — Ti 918, Fr 81, Ma 205/6, Nü 876/88.

9 Ex., wovon die 8 ersten heil (nr. 139 leicht verbogen, nr. 140 mit 10 mm langem Riss, ohne dass aber etwas fehlte); nr. 141 halbiert (es fehlen die Worte „sechzig“ — ausser  — und „hundert“).

Bei nr. 138 sieht das Wort „zwei“ beinahe wie „fünf“ aus.

55a (142). Bagdad 16 . . . [161—162 = 777—779], am Aversrande je 3 mal abwechselnd ein grösseres und zwei kleinere einfache Ringelchen auf dreifachem Kreise, Reversfeld mit der vierzeiligen Inschrift in einfachem Kreis, unten •.

Etwa $\frac{1}{4}$ der Münzfläche segmentförmig weggebrochen; es fehlt der Ortsname sowie die Einerzahl (ausser dem Schlussstrich, der, nach der Aversrandverzierung und dem

rückseitigen Punkte zu urteilen, nur zu den Wörtern „eins“ oder „zwei“ gehören kann).

56 (143—145). Bagdad 163 (779/80), Rev. unten ●. — Ti 934, To 91, Ma 211/2, Nü 889/92.

3 Exemplare.

57 (146. 147). Bagdad 163 (779/80), Rev. oben ●, unten ●● (Avers- und Reversfeld von Doppelkreisen umgeben). — Ti 933, Fr 85, To 93, Ma 213/4, Nü 893/6. (Die beiden Doppelkreise sind, nach Prof. Nützels freundlichster Mitteilung, auch auf den 4 Berliner Exemplaren zu sehen; < ebenso auf den 5 Ex. der Eremitage und bei Ghalib Edhem nr. 463/4 >).

2 Exemplare: nr. 146 heil (nur mit einem 9 mm langen Einschnitt); nr. 147 halbiert: der Ortsname und die Jahreszahl (ausser „hundert“) sind erhalten, dagegen fehlt ein Teil des inneren Reversfeldes mit dem Doppelpunkt.

58 (148). Bagdad 163 (779/80), am Aversrande je 3 mal abwechselnd ein grösseres und zwei kleinere einfache Ringelchen auf vierfacher Kreise (der recht deutlich sichtbare äusserste Kreis abseits), inneres Reversfeld (in Doppelkreis) mit der Inschrift: محمد سول* الله || صلى الله عليه وسلم || الخليفة موسى هبناو الله. am Reversrande 5 kleine Ringelchen. — Unediert. — Siehe Abbildung 7.

Leicht verbogen.

< Der Typ der Rückseite (mit Ausnahme der letzten Zeile) kommt sonst nur in Basra 160—162 (Ti 892, 909; 920**) mit einem Punkt unten; 921 mit 2 Punkten oben) vor, wo aber unten noch der Name محمد *Muḥammed* steht. Die letzte Zeile des vorliegenden Exemplars ist noch nie vorgekommen. Man könnte sie allenfalls موسى هبيناو الله *Mūsâ Habainaq-allâh* lesen. Das Wort *habainaq* oder *habnâq* oder *hibnâq* bedeutet nach Freytag „famulus“, aber da es, wie mir Prof. Kračkovskij sagt, nur höchst selten in der vorislamischen Poesie vorkommt, ist diese Lesart unwahrscheinlich. Da sowohl im Worte رسول das ر fehlt, als

*) Wenn hier der erste Buchstabe fehlt, so ist dafür in der Datierung in der Zahl „drei“ ein Stäbchen zuviel: دثلث.

**) Mit Aversstempel Bagdad 162.

auch beim ω von سلم ein Strich zu wenig ist, ist es wohl möglich, dass hier irgendwas ausgelassen oder verdorben ist. Soviel ich aber auch darüber nachgedacht habe, will mir keine passende Konjektur einfallen. *R. V.* >

59 (149). Tudğa (?) 163 (779/80) (?), am Aversrande 6 Ringelchen auf einfachem Kreise, inneres Reversfeld (in einfachem Kreise) mit der Inschrift: محمد رسول الله ينريد. — **Unediert.** — *Siehe Abbildung 8.*

< Dies scheint mir, nach der Photographie zu urteilen, Tudğa 163 zu sein. Vielleicht ist es aber auch möglich 166 zu lesen. In der Eremitage befindet sich eine Münze desselben Typus $\frac{\circ}{\text{ينريد}}$, auf der deutlich sowohl تدغة, als auch das Jahr 166 zu lesen ist (Ma 258); allerdings weisen beide Seiten Doppelkreise auf. *R. V.* >

60 (150). El-'Abbâsijja (?) 164 (780/1) (?), Aversrand und Revers wie oben. — Ti 953, Fr 88, To 96, Ma 226/30, Nü 819/20 — ? — *Siehe Abbildung 9.*

< Der Ort ist ganz unmöglich zu entziffern. Das Jahr ist wahrscheinlich 164. Jedenfalls ist die Münze afrikanischen Ursprungs. Münzen von 'Abbâsijja aus dem Jahr 164 und von diesem Typus sind in der Eremitage in 10 Varietäten vorhanden (Ti 953), während die Münzen aus Ifrîqijja alle einen andern Typ aufweisen, ebenso wie auch die Tudğaer Münzen des Jahres 164 anders aussehen (Ti 959). Demnach muss die vorliegende Münze in 'Abbâsijja geprägt sein. *R. V.* >

61 (151—156). Bagdad 164 (780/1), Rev. unten •. — Ti 951, Fr 87, To 95, Ma 223/5, Nü 898/901.

6 Exemplare (bei nr. 156 ist ein kleines Dreieck am Rande ausgebrochen, aber nicht verloren gegangen).

61a (157). Bagdad 16... [162—164=778—781], am Aversrande je 3 mal abwechselnd ein grösseres einfaches und zwei kleinere Ringelchen auf dreifachem Kreise, Reversfeldgende in einfachem Kreise: محمد رسول الله صلى الله عليه وسلم | الخليفة المهدي | ...

Über $\frac{1}{3}$ der Münzfläche segmentförmig weggeschnitten: vom Ortsnamen ist nur \leftarrow erhalten, von der Einerzahl gar nichts, von der Zehnerzahl nur \curvearrowright . Die Verzierungen würden an sich eine Datierung 159—164 zulassen, aber der geringe Durchmesser der Münze (23 mm) spricht gegen die Jahre 159—161.

62 (158. 159). Bagdad 165 (781/2), Rev. unten ع . — Ti 966, Fr 90a, To 98, Ma 239/40, Nü 902/3.

2 Ex. (bei nr. 159 vom Rande ein winziges Segment weggeschnitten).

63 (160). Kermân 165 (781/2), Rev. unten $\text{}$. — Ti 971, To 101 (dazu Abb. Tab. II), < Br. Mus. I 114 >. — *Sehr selten.*

Vom Rande hat einer der Finder einen winzigen, 7 mm langen Streifen weggeschnitten — offenbar um nachzuprüfen, ob die graue Münze auch wirklich von Silber sei.

64 (161. 162). El-Muhammedijja 165 (781/2), Rev. unten $\text{}$. — Ti 969, Fr 91, To 99, Ma 235, Nü 844/6.

2 Ex.: nr. 161 heil, nr. 162 halbiert (Ortsname und Jahr erhalten, aber untere Hälfte des Reverses weggeschnitten).

65 (163). Aderbaigân 166 (782/3), Rev. unten نصير. — Ti 993, To 108 (dazu Abb. Tab. II), Nü 780, < Dorn nr. 140, Weyl nr. 184 >. — *Sehr selten.*

66 (164). Bagdad 166 (782/3), Rev. unten ع . — Ti 984, Fr 95, Ma 248, Nü 904/5.

Leicht verbogen.

66 a (165. 166). El-Muhammedijja 16... [165—166 = 781—783], am Aversrande je 3 mal abwechselnd ein grösseres einfaches und zwei kleinere Ringelchen auf dreifachem Kreise (der äusserste Kreis abseits), Reversfeld mit der vierzeiligen Inschrift (unten $\text{}$) in Doppelkreis.

Beide Münzen halbiert; bei nr. 165 fehlt nur das Jahr, bei nr. 166 auch der Ortsname (von der Jahreszahl ist hier das Wort „hundert“ erhalten).

67 (167). El-Muhammedijja 167 (783/4), Rev. oben \bullet , unten ع . — Ti 1013, Fr 103, To 111, Ma 273, Nü 849/50.

68 (168). A_derbaigân 168 (784/5), am Aversrande 5 grössere einfache Ringelchen auf Doppelkreis, Reversfeld mit der vierzeiligen Inschrift (darüber nichts, darunter نصير) in einfachem Kreise. — < Ghalib Edhem nr. 423 (wo aber der Stadtname fälschlich „Iṣbahân“ gelesen ist); ein anderes Exemplar*) befand sich im Kiewer Funde und gehört der Eremitage, ist aber fürs erste nur im Manuskript beschrieben. > — *Sehr selten.* — *Siehe Abbildung 10.*

Etwa $\frac{1}{3}$ der Münze segmentförmig weggeschnitten, wodurch der Schluss des Ortsnamens (... بانى), die Einer- und die Zehnerzahl (ausser ن) verloren gegangen ist; ebenso fehlt ein Teil der vierten Zeile der Reversinschrift sowie der darunter gelegene Teil des Innenfeldes (mit نصير). (Die Jahreszahl ist durch die Randverzierungen sowie das oben leere Reversfeld gesichert.)

69 (169. 170). El-Muḥammedijja 168 (784/5), Rev. oben •, unten • ع •. — Ti 1040, Fr 109, To 116, Nü 853/4. < Die Eremitage besitzt 4 Exemplare dieser Münze, die alle nach Erscheinen von Markovs Katalog erworben worden sind. Das Stück Ma 287 ist im J. 188 geprägt und hat einen ganz andren Typus. R. V. >

2 Ex.: nr. 169 heil (nur leicht verbogen), bei nr. 170 fehlt ein Segment von etwa $\frac{1}{3}$ der Münzfläche zusammen mit dem Ortsnamen und dem Wort „acht“ (von letzterem ist nur der Schlusstrich des ن erhalten).

70 (171). Qaṣr-es-Salâm 168 (784/5), Rev. oben • •, unten ع. — Ti 1041, To 117, Ma 293, Nü 833/4.

71 (172). El-Abbâsijja 169 (785) (?), am Aversrande 6 kleine einfache Ringelchen auf Doppelkreis, Reversfeld mit der kurzen dreizeiligen Inschrift (darüber ع, darunter يزييد) in einfachem geperltem Kreise**). — Ti 1068, Fr 115, To 122, Ma 303. 304/6 — ?

Die Einer- und Zehnerzahl ist stark verwischt.

*) < Der Rev. (aber nicht der Av.) dieses Kiewer Exemplars ist mit demselben Stempel geprägt wie derjenige des Kochteler Stückes. R. V. >

***) Auf dem Aversfelde verstreut sieht man mehrere grössere oder kleinere Punkte, unter dem ا in الدرهم drei kleine buchstabenähnliche Zeichen.

< Die Eremitage besitzt folgende el-Abbâsijja-Münzen mit dem Rev. $\frac{\text{ع}}{\text{يزيد}}$ in geperltem Kreise: 161 (Av. 1 Kreis und 6 Ringel), 162 (Av. 1 Kreis und 5 Ringel), 166 (Av. 2 Kreise und 6 Ringel: 2 Exemplare), 169 (Av. 2 Kreise und 5 Ringel: 1 Ex.; 2 Kreise und 6 Ringel: 4 Ex.). Nach den in der Eremitage vorhandenen Exemplaren kommt jedenfalls nur 166*) und 169 in Betracht. Welches von diesen zwei Jahren das richtige ist, vermag ich nach der Photographie nicht zu entscheiden. Die vier Münzen d. J. 169 entsprechen den Nummern Ma 303, 304, 306, 280. Letztere Münze wurde von Markov dem Jahre 167 zugeteilt. R. V. >

72 (173). Bagdad 169 (785) (?), am Aversrande 6 einfache Ringelchen auf dreifachem Kreise, Reversfeld (oben leer) mit der vierzeiligen Inschrift in einfachem schwach geperltem Kreis. — Ti 1058 oder 1060 — ? — *Sehr selten.* — *Siehe Abbildung 11.*

Halbiert: von der Jahreszahl sind nur die zwei ersten Buchstaben des Wortes „neun“ erhalten, von dem Reversfelde nur der obere Teil (mit den ersten zwei Zeilen). — Gegen das Jahr 159 sprechen die Randverzierungen und der zu kleine Durchmesser der Münze (24 mm), gegen die Zuteilung an el-Hâdî die Randverzierungen und das Fehlen des س oben im Reversfeld.

< Von Bagdader Münzen d. J. 169 mit dem Namen el-Mahdî sind nur 3 Stücke bekannt: Nesselmann p. 32 nr. 85, mit der vierzeiligen Legende im Felde der Rückseite (Ti 1058), Dorn Inventaire p. 15 nr. 169, unten $\frac{\text{ع}}{\text{الحمد}}$ (Ti 1060) und To 118 mit $\frac{\text{ع}}{\text{الحمد}}$ (Ti 1059, Abb. Tab. II). Über die Ringel der Vor-

derseite ist bei den beiden zuerst genannten nichts gesagt. Da sich die von Dorn beschriebene Sammlung nicht mehr an Ort und Stelle befindet und scheinbar verloren gegangen ist, konnte ich das Exemplar selbst nicht in Augenschein nehmen. Tornberg sagt aber, dass auf seinem Exemplar am Rande des Av. 6 mal \circ steht**), was zur Kochteler Münze

*) Auch dieses Jahr kommt in Wegfall, da man bei genauer Untersuchung der verwischten Einerzahl sieht, dass sie auf ein deutliches ع ausgeht. W. A.

**) Freilich auf einem Doppelkreise. W. A.

passt. Es ist also sehr wahrscheinlich, dass die andren beiden Varietäten sich nur im Rev. unterscheiden, aber die gleiche Vorderseite haben. — Die Bagdader Münze Ma 309 ist nur irrtümlich dem Jahre 169 zugewiesen: das Jahr darauf ist ganz deutlich 164 zu lesen. R. V. >

73 (174). El-Hârûnijja 169 (785), am Aversrande je 3 mal abwechselnd zwei kleinere und ein grösseres einfaches Ringelchen auf Doppelkreis, Reversfeld in einfachem Kreise mit der den Prinzen Hârûn erwähnenden Inschrift: **أرمينية** || **الخليفة المهدي** || **صا امر به هرون** || **بن امير المومنين** || **خزيمة**. — < Br. Mus. I 133, Lavoix I 737. > — *Sehr selten.* — *Siehe Abbildung 12.*

< Das oberste Wort der Reverslegende ist auf der Photographie nicht mit Sicherheit zu bestimmen. Es könnte ebenso gut **أبراهيم** *Ibrâhîm* wie **أرمينية** *Armînijja* gelesen werden. Tiesenhausen nr. 1051 und 1076 beschreibt Hârûnâbâder Münzen aus den Jahren 168 und 169 mit **أرمينية** **حسن**.

Beide Münzen sind auch in der Eremitage vertreten. Auf beiden steht sehr deutlich *Armînijja*. Auf zwei Münzen aus el-Hârûnijja 170, die unter el-Hâdî geprägt sind und sich in der Eremitage befinden, steht oben *Ibrâhîm*, unten *Ġerîr* (Ti 1099). Unsere Münze el-Hârûnijja 169 ist sowohl vom sehr zuverlässigen Lavoix als auch von Lane Poole beschrieben. Beide kannten auch Ibrâhîm-Münzen (Lavoix I 743, Br. Mus. I 139). Ich glaube nicht, dass sie sich beide versehen haben oder *Armînijja* ohne Fragezeichen geschrieben hätten, wenn die Lesung zweifelhaft wäre. Demnach ist auch auf dem vorliegenden Exemplar nur die eine Lesung *Armînijja* zulässig.

Die Bemerkung Tiesenhausens über die geographische Lage el-Hârûnijjas (S. XXXI: „an der Grenze von Syrien und Mesopotamien“) stimmt überein mit der Angabe Jâqûts (IV 945), wonach el-Hârûnijja in der Nähe von Mar'as lag, im Grenzgebiet Syriens **بالثغور الشامية**, und von Hârûn erbaut worden ist, nach einigen Nachrichten im J. 183, nach andren zu Lebzeiten el-Mahdîs. Ištachrî (63) berichtet, dass el-Hârûnijja im westlichen Teil des Lukkâmgebirges (Antitaurus)

und (68) weniger als eine Tagereise von Mar'as entfernt war (vgl. Ibn Hauqal 121, 127). Diese Gegend gehörte zur Zeit Abûlfidâs zum Königreiche Klein-Armenien (ed. Reinaud et de Slane 235; Le Strange, The lands of the Eastern Caliphate 130).

Wie die Münzen lehren, hat ein el-Hârûnijja im II. Jahrh. d. H., genauer i. d. J. 169—170, zu Armenien gehört. Ausser den soeben erwähnten Fällen, wo auf Münzen aus el-Hârûnijja das Wort *Armînijja* vorkommt, zeigt das auch der Umstand, dass die Namen dreier aufeinander folgender armenischer Statthalter auf Münzen von el-Hârûnijja und Hârûnâbâd genannt sind.

Chuzaima ibn Châzim (vgl. auf unserer Münze unten: *Chuzaima*) wurde nach Ghewond (russ. Übersetzung v. Patkanjan 112) von el-Hâdî zum Statthalter von Armenien ernannt. Sein Name erscheint auf Hârûnâbâder Münzen d. J. 169 (Ti 1077) und auf Münzen von el-Hârûnijja 169 (Ti 1088, Lavoix I 737). Sein Nachfolger in Armenien war, nach Ja'qûbî (Hist. II 515), Jûsuf ibn Râšid es-Sulemî. Den Namen *يوسف Jûsuf* finden wir auf Münzen von el-Hârûnijja v. J. 170 (Lavoix I 744, Ma 321). Ja'qûbî behauptet zwar, dass diese beiden Statthalter erst von Rašîd ernannt wurden, aber da Ghewond, der nur Chuzaima nennt, diese Ernennung dem el-Hâdî zuschreibt und auf allen erwähnten Münzen entweder el-Mahdî oder el-Hâdî genannt ist, wird diese Angabe Ja'qûbîs wohl auf einem Irrtum beruhen. Der dritte Statthalter Armeniens, der uns hier interessiert, ist Jezîd ibn Mazjad ibn Zâ'ida eš-Šaibânî (Ja'qûbî Hist. II 515 f.), dessen Name auch auf el-Hârûnijja-Münzen der Jahre 169 und 170 (Ti 1090, Br. Mus. I 140) erscheint. Die Nennung seines Namens auf Münzen v. J. 169 liesse sich dadurch erklären, dass man annimmt, er habe schon unter seinen Vorgängern einen administrativen Posten in dieser Gegend bekleidet.

Wie gesagt, ist die Tatsache, dass Armenien auf Münzen von el-Hârûnijja und Hârûnâbâd genannt wird, nicht zu bezweifeln. Die Frage ist nur die, ob das el-Hârûnijja der Münzen mit dem el-Hârûnijja der Geographen identisch ist.

Jâqût (I 220) unterscheidet zwei Armenien: das grosse *el-kubrâ* und das kleine *es-suġrâ*. Gross-Armenien ist

die Gegend von Chilât (am Wansee), Klein-Armenien — die Gegend von Tiflís. Nach andren Nachrichten, meint Jâqût, gibt es drei Armînijja's. Ebenso Ja'qûbî (Geogr. 364):

- 1) Debîl, Qâlîqalâ, Chilât, Šimšât, es-Sewâd;
- 2) Berda'a, el-Bailaqân, Qabala, Bâb-el-Abwâb;
- 3) Ğurzân, Tiflís, Mesġid Dî-l-Qarnain.

Nach einer andren Version, die sich ausser bei Jâqût noch bei Ibn Chordâdbeh (122) und bei Ibn-el-Faqîh (286 f.) vorfindet, gab es vier Armînijja's:

- 1) es-Sisagân, Arrân, Tiflís, Berda'a, el-Bailaqân, Qabala, Širwân;
- 2) Ğurzân, Šuġdabil, Bâb-Fairûz-Qobâd, el-Lakz;
- 3) el-Bosfurgân, Debîl, Sirâġ Tair, Bagrewend, en-Nešewâ;
- 4) Šimšât, Chllât, Qâlîqalâ, Argîš, Bâġunais.

Die westlichste Gegend, die von allen Autoren als zu Armenien gehörig betrachtet wird, ist Qâlîqalâ (Ištachrî 188, Muqaddasî 374, Qodâma 246, Ibn Chordâdbeh 174). Ištachrî (188) zählt zu Armenien noch Majjâfâriqîn und Arzen, welche nach Qodâma (246) zwei aparte Bezirke bildeten. Nach Ibn Chordâdbeh (95) gehörte Majjâfâriqîn zu Dijâr Rabî'a, nach Muqaddasî (137) gehörte es zu Dijâr Bekr, Ibn Ruste (106) zählt Majjâfâriqîn und Arzen zu el-Ġezîra (Mesopotamien). An einer andren Stelle rechnet er aber Arzen zu Armenien (p. 98).

Der westlichste Punkt von allen hier erwähnten ist Šimšât (nicht mit Sumaisât zu verwechseln). Ibn Chordâdbeh betrachtet scheinbar (p. 123) auch noch Hišn Zijâd als zu Armenien gehörig. Aber alles, was westlich davon liegt, gehörte zweifellos nicht mehr zu Armenien. Schon Šimšât wird von Ibn Ruste zu den Tuġûr-el-Ġezîra, also zu Mesopotamien gerechnet (p. 106). Von Hišn Zijâd, welches möglicherweise zu Armenien gehörte, bis Mar'aš ist es nicht mehr weit, und el-Hârûnijja lag nur eine Tagesreise westlich von Mar'aš. Mar'aš gehörte zum Mesopotamischen Grenzgebiet (Tuġûr-el-Ġezîra: Ibn Ruste 107, Jâqût I 927). Es ist bekannt, dass die 3 Provinzen Aderbaigân, Armenien und Mesopotamien öfters einem gemeinsamen Statthalter unterstellt waren. Demnach ist es möglich, dass auch unser el-Hârûnijja manchmal demselben Statthalter ge-

horchte wie Armenien, da doch die Grenzen bekanntlich ziemlich stark schwankten. Immerhin ist es aber unwahrscheinlich, dass der Name einer Provinz auf Münzen einer Stadt erwähnt wird, welche nicht zu dieser Provinz gehört hat. Theoretisch wäre das nur dann möglich, wenn die 3 Provinzen Aderbaigân, Armenien und el-Gezîra zusammen als eine grosse Statthalterschaft den Namen Armînijja geführt hätten. Soviel ich weiss, ist das aber nie der Fall gewesen, und auch dann wäre noch der Beweis zu erbringen, dass el-Hârûnijja manchmal zum Mesopotamischen Grenzgebiet gehört habe.

Die Münzen von el-Hârûnijja und Hârûnâbâd mit dem Namen Armînijja im Felde des Reverses bringen uns andre Fälle in Erinnerung, wo auf Münzen eine doppelte Angabe geographischer Bezeichnungen stattgefunden hat. Ich kenne folgende Fälle:

Merw 81 (Ti 294, Lavoix I 204), im Felde des Av. unten in Pehlewischrift *Marû*;

Bâgunais 160 (Lavoix I 697 pl. IV), Rev. باجنيس;
طيب

Medînet Abrašahr 192 (Ti 1517, Nû 952, Lavoix I 771),
Rev. نيسابور;
نصر بن سعد

Medînet Abrašahr 193 (Ti 1548, Nû 953), Rev. do.;

Medînet Balch 192 (Ti 1515, Nû 1014), Rev. بلخ;
نصر بن سعد

Herât 192 (Ti 1519), Rev. هرات;
نصر بن سعد

Armînijja 267 (Ti 2043), Rev. له;
برعة

„ 270 (Nû 1548), Rev. do.;

„ 277 (Ti 2097, Nû 1549. 1550), Rev. do.;

Berda'a 277 (Ti 2100, To 435), Rev. do.

Ausserdem kennen wir noch eine ganze Menge Münzen mit den geographischen Bezeichnungen *el-'Irâq*, *el-Magrib*

und *el-Mašriq* unten im Felde des Averses, je nachdem in welchem der drei betreffenden Landstriche die betreffende Prägestätte sich befunden hat. Die letzteren drei Beispiele passen aber nicht her, weil hier der Name der grossen Landschaft sich im Felde des Averses befindet. Das Wort *el-'Irâq* kommt auch nur auf Goldmünzen vor. Alle drei Bezeichnungen trifft man auch nur auf Münzen von el-Ma'mûn, und zwar aus den ersten 10 Jahren seiner Regierung. Auf allen älteren Münzen, wo eine zwiefache Bezeichnung der Herkunft der Münze stattgefunden hat, befindet sich der zweite geographische Name (mit einer Ausnahme: Merw 81) immer im Felde des Reverses und bildet immer eine Wiederholung oder Erklärung des Ortsnamens, welcher in der Randlegende des Averses gegeben ist. Wenn man folglich nach der Analogie mit den andren derartigen Münzen des betreffenden Zeitabschnittes urteilt, so muss Hârûnâbâd, und auch el-Hârûnijja, identisch sein mit dem Prägeort „Armînijja“. Unter dem Namen Armînijja auf Münzen versteht man meistens die Hauptstadt dieser Landschaft, Debîl. Demnach wäre zu erwarten, dass auf unsren Münzen dem Armînijja der Rückseite — in der Randlegende der Vorderseite nicht el-Hârûnijja und Hârûnâbâd, sondern Debîl entsprechen müsste. Es folgt daraus, dass in den Jahren 168—169 die Präge von Armînijja sich nicht in Debîl, sondern in Hârûnâbâd befunden hat, und in den Jahren 169—170 in el-Hârûnijja. Oder Hârûnâbâd, el-Hârûnijja und Debîl ist alles ein und derselbe Ort. Sehr interessant ist es, dass die Reihe der bisher bekannten Münzen von Armînijja mit dem Jahre 168 aufhört und erst im Jahre 172 von neuem anhebt. Hârûnâbâder Münzen gibt es nur aus d. J. 168 und 169 und el-Hârûnijja-Münzen nur aus d. J. 169, 170 und 171. Beide Münzhöfe prägen in späteren Jahren überhaupt nicht mehr. Ich wäre geneigt, an eine Überführung des armenischen Münzhofes aus Debîl nach Hârûnâbâd und von hier nach el-Hârûnijja zu glauben, also nach zwei neuerbauten Städten. Die Gründe für solch eine Überführung könnten dreifacher Natur sein: 1) technische Gründe, 2) Unruhen in Armenien — in beiden Fällen ist eine Überführung des Münzhofes nach jedem beliebigen Orte des Chalifates denkbar, nur nicht an die byzantinische

Grenze —, 3) — und das ist der einzige Grund, der die Regierung veranlasst haben könnte den Münzhof ins Grenzgebiet zu versetzen — die Notwendigkeit einen Münzhof in der Nähe des Kriegsschauplatzes zu haben. In letzterem Falle ist es aber unwahrscheinlich, dass gerade der armenische Münzhof dahin versetzt worden wäre, denn gerade in den 3 Jahren, auf die es hier ankommt, wurden die arabischen Grenztruppen nicht, wie sonst häufig, von den armenischen Statthaltern befehligt. Im J. 168 führte den Oberbefehl über die gegen Byzanz kämpfenden Truppen 'Alī ibn Sulaimān, der Statthalter von el-Ġezīra und Qinnēsīn, welcher von sich aus den Jezīd ibn Bedr einen Kriegszug unternehmen liess (Ṭabarī III 521). Im J. 169 befehligte Ma'jūf ibn Jahjā und gekämpft wurde bei el-Ḥadat (Ṭabarī III 568). Endlich — und das ist für die ganze Frage entscheidend — berichtet Ṭabarī (III 604), dass im J. 170 unter Hārūn das ganze Grenzgebiet et-Tuġūr von der Statthalterschaft el-Ġezīra und Qinnēsīn (von Armenien ist gar nicht die Rede) getrennt und eine neue Statthalterschaft el-'Awāšim gegründet wurde.

Es ist demnach äusserst unwahrscheinlich, dass man in el-Hārūnija im syrischen Grenzgebiet Münzen mit Nennung Armīnija's geprägt hätte, oder auch Münzen mit den Namen armenischer Statthalter. Die Nennung aller dieser Namen auf Münzen in el-Hārūnija beweist, dass man unter el-Hārūnija auf Münzen eine andre Stadt verstehen muss, eine Stadt, die sich in Armenien befand, aber von den arabischen Geographen unerwähnt gelassen worden ist. Der Ortsname el-Hārūnija scheint überhaupt ziemlich gebräuchlich gewesen zu sein, denn Jāqūt (IV 946) erwähnt noch einen andren Ort dieses Namens — einen Vorort von Bagdad. Der Ort Hārūnābād, wo doch auch geprägt wurde, wird von den arabischen Geographen ja auch nicht erwähnt; und in derselben Lage befinden wir uns gegenüber el-Hārūnija. R. V. >

74 (175). Unbekannter Prägeort 16... [162—169 = 778—785], am Aversrande 5 kleine Ringelchen auf dreifachem Kreise, Reversfeld mit der gewöhnlichen vierzeiligen Inschrift (darunter ⤵) in einfachem Kreis. — *Siehe Abbildung 13.*

Halbiert (auf der Rückseite, von der die linke Hälfte erhalten ist, zwei wie von einem spitzen Nagel herrührende Vertiefungen); Ortsname und Jahreszahl (ausser dem belanglosen Schluss ٣٨) fehlt*). — Es liesse sich etwa an Armî-nijja 166 (782/3) denken (Nü 787, sehr selten!).

< Die Kombination: Rev. vierzeilige Inschrift, oben nichts, unten ٣, um das Feld ein Kreis; Av. am Rande 3 Kreise und 5 Ringel kommt auf in der Eremitage befindlichen el-Mahdî-Münzen nicht vor.




Die entsprechende Rückseite haben folgende Münzen:

Bagdad 165, 166 (Av. 3 Kreise und 4 mal je 2 Ringel),

„ 167 (Av. 3 Kreise und 4 Doppelringel),

Kermân 167—169 (Av. 2 Kreise und 5 Ringel),

Qaşr-es-Salâm 167 (Av. 3 Kreise und 4 Doppelringel).

Die Vorderseite mit 3 Kreisen und 5 Ringeln, die unter el-Manşûr (Bagdad 156, 157, 158, el-Muhammedijja 154, 155) und er-Raşîd (Bagdad 188, Balch 192, el-Muhammedijja 182, 188, 189, er-Râfiqa 188, Zereng 177, 178, 179, 183, 185, 187) häufig vorkommt, wird auf Münzen el-Mahdîs nur sehr selten angetroffen. Ausser el-Abbâsijja-Münzen, die ja leicht erkennbar sind und auf denen die Kreiszahl schwer mit Bestimmtheit angegeben werden kann, haben diesen Avers nur die Münzen el-Jemâma 165 (Rev. unten  Ti 970 Taf. III 11, Ma 237; unten  Ghalib Edhem 469) und 166 (Rev. unt.  Ti 990 Abbildung bei To Tab. II 106, Dorn, Inv. 14 nr. 141, Ma 259), sowie Armînijja 166 (Nü 787), welche letztere genau zum vorliegenden Bruchstück passen würde**). Da aber diese Münze zu den grössten Seltenheiten gehört, ist es wohl gewagt, auf die Randverzierung hin das Kochteler Stück mit Bestimmtheit Armînijja zuzuschreiben. Die Bagdader Münzen v. J. 163 z. B. haben gewöhnlich 2 Kreise und 3 mal ∞ O. Solche Dirhems besitzt die Eremitage 12 Stück,

*) Die Rückseite ist fast genau senkrecht halbiert, doch fehlt gerade das Zentrum des Raumes über der Reversfeldlegende, so dass dort möglicherweise noch ein Punkt gestanden haben könnte.

***) Die Ähnlichkeit dieses Dirhems mit unserem Bruchstück ist mir auf Grund der Photographie des letzteren von Prof. Dr. H. Nützel brieflich bestätigt worden. W. A.

ein Exemplar (Ma 215) hat aber 2 Kreise und 5 Ringel. Die Randverzierungen sind entschieden ein trügerisches Argument, und deshalb kann man ihnen nur dann Beweiskraft beimessen, wenn es sich um ganz gewöhnliche Münzen handelt, nicht aber wenn, wie hier, ein Unikum vor uns liegt. R. V. >

El-Hâdi.

(169—170=785—786.)

75 (176). El-Muḥammedijja 169 (785/6), am Aversrande je 3 mal abwechselnd ein grösseres einfaches und zwei kleinere Ringelchen auf dreifachem Kreise, Reversfeld mit vierzeiliger Inschrift (darunter ح) in Doppelkreis. — Ti 2779. — *Sehr selten.*

Etwa $\frac{1}{4}$ der Münze unregelmässig segmentförmig abgebrochen, ohne Ortsnamen oder Jahr zu beschädigen.

76 (177). Ifrîqijja 170 (786), Rev. (mit Nennung des Prinzen Hârûn) oben در, unten آ (?) . — Ti 1100, Fr 124, Ma 318/20, Nü 914/6.

Mit 6 mm langem Einschnitt am Rande.

El-Hâdi oder Hârûn er-Rasîd.

(169—170=785—786 bzw. 170—193=786—809.)

76 a. Medînet Samarqand 170 (786/7).

Über die mit diesem (sonst unbekanntem) Aversstempel geprägte Münze el-Ma'mûns s. unten nr. 206, 417.

Hârûn er-Rasîd.

(170—193=786—809.)

77 (178). El-Hârûnijja 170 (786/7), Rev. oben رحا, unten ح دو. — Ti 1117, < Er (s. u.), > Nü 1241. — *Sehr selten.*
Der Rand der Münze ist dreieckig durchlocht.

< Die Eremitage besitzt zwei Münzen el-Hârûnijja 170, von denen, die eine, aus dem Kiewer Funde 1913, genau dem vorliegenden Exemplar entspricht, die andre aber (Ma 326) auf dem Revers (in geperltem Doppelkreis) dieselben

Inschriften, jedoch ohne die Wunschformel صلى u. s. w., aufweist. R. V. >

78 (179—182). El-Muḥammedijja 170 (786/7), Rev. oben صبا, unten رى. — Ti 1110, Fr 126, To 132, Ma 330/1, Nü 1073/4.

4 Ex. (davon nr. 181 leicht, nr. 182 stärker verbogen).

79 (183. 184). El-Muḥammedijja 171 (787/8), Rev. oben صبا, unten رى. — Ti 1123, Fr 129, To 138, Ma 347, Nü 1075/6.

2 Exemplare.

80 (185). El-Muḥammedijja 171 (787/8), am Aversrande 5 mal je zwei Ringelchen auf dreifachem Kreise (der äusserste Kreis abseits*), Reversfeld mit vierzeiliger Inschrift (darüber و, darunter و) in Doppelkreis. — Ti 1124, Ma 348.

— *Sehr selten.*

Aus dem Rande ein 13 mm langes unregelmässiges Fragment ausgebrochen (Ortsname und Jahreszahl stark verwischt).

81 (186). Seğistân 171 (787/8), am Aversrande 5 Doppelringelchen auf Doppelkreis, Reversfeldlegende in einfachem Kreise:

محمد رسول الله صلى الله عليه وسلم الخليفة هرون مع 4

— *Unediert.* — *Siehe Abbildung 14.*

< Dieser Typus mit der sonderbaren Schlusszeile war bis jetzt nur vom J. 172 bekannt und sehr selten (Ti 1153). R. V. >

82 (187). El-Muḥammedijja 172 (788/9), Rev. oben و, unten و. — Ti 1150, Fr 134, To 140 b, Ma 358/9, Nü 1078/9.

83 (188). Seğistân 172 (788/9), Rev. oben الله, unten مع 4

Sehr selten.

*) Einen ebensolchen dreifachen Kreis (der äusserste Kreis abseits) haben auch die Münzen 78, 179—182. 79, 183. 184. 82, 187 < sowie die entsprechenden Stücke der Eremitage >, obgleich Nü 1073/4. 1075/6. 1078/9 nur von zwei Kreisen spricht.

***) In diesem Wort scheint auf der Münze λ und 4 vertauscht zu sein.

84 (189). El-Muḥammedijja 174 (790/1), am Aversrande je 3 mal abwechselnd ein grösseres einfaches und zwei kleinere Ringelchen auf Doppelkreis, dreizeilige Reversfeldlegende mit Nennung des Prinzen Muḥammed = el-Amīn (darüber سلام, darunter صرى) in einfachem schwach geperltem Kreise. — Ti 1183. — *Sehr selten.*

< Die Eremitage besitzt aus dem Kiewer Funde 1913 ein Stück mit dem gleichen Revers, das aber am Aversrande 2 Kreise und 6 Doppelringelchen aufweist. R. V. >

85 (190). El-Muḥammedijja 175 (791/2), am Aversrande je 3 mal abwechselnd ein grösseres einfaches und zwei kleinere Ringelchen auf dreifachem Kreise, Reversfeld mit dreizeiliger Inschrift (darunter وينريد) in einfachem schwach geperltem Kreis. — Ti 1196, Fr 150, To 147, Ma 386, Nü 1080/2.


Halbiertes Exemplar, bei dem sowohl der Ortsname als die Jahreszahl (ausser dem belanglosen ٤٨) weggeschnitten ist, ebenso wie ein etwa unten auf dem Averse vorhandener Punkt (vgl. Ma 385); von der Reversfeldlegende fehlt u. a. das Wort الرشيد in der dritten Zeile (ausser einem Reste des f).

86 (191). Ifrîqijja 178 (794/5), am Aversrande 6 einfache Ringelchen auf Doppelkreis, Reversfeldlegende (in einfachem Kreise): بع || محمد || رسول || الله || الفضل. — Ti 1250. — *Sehr selten.* — *Siehe Abbildung 15.*

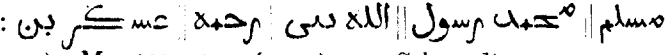
Das Zeichen بع ist auf unserem Stück derart flach und verwischt, dass es auf der Photographie überhaupt nicht, auf dem Original nur bei günstigem Beleuchtungswinkel zu unterscheiden ist. Sowohl auf der Vorder- als auf der Rückseite sieht man je mehrere Vertiefungen, die von einem spitzen Nagel herzurühren scheinen. Die Zehnerzahl ist sehr verwischt.

< Von dieser Münze mit بع war nur ein Exemplar bekannt (Ti 1250 und dasselbe Exemplar Шерцль, Описание медалей и монетъ Харьковскаго университета nr. 6012). Das Bruchstück bei Dorn, Inventaire 20 nr. 228 ist zu ungenau beschrieben, um mit Sicherheit sagen zu können, dass dort das بع fehlt. Die Eremitage besitzt nur eine

Ifrîqijja-Münze dieses Jahres mit dem Namen *Jeẓîd* (aus der Sammlung Veljaminov-Zernov). *R. V.* >


87 (192—196). Bagdad 179 (795/6), Rev. (mit Nennung des Prinzen el-Amîn) unten  *Ĝa'far*. — Ti 1258, Fr 168, To 155, Ma 409/12, Nü 1151/5.




5 Exemplare, davon nr. 195 und 196 halbiert (auf nr. 195 — mit zackigem Bruch — fehlt die Jahreszahl ausser „neun“, auf nr. 196 dagegen umgekehrt dieses letztere Wort ausser dem Schlussbuchstaben sowie der Ortsname).


88 (197). El-Mubâraka 179 (795/6), am Aversrande je 3 mal abwechselnd eins und zwei kleine Ringelchen auf dreifachem Kreise (der äusserste Kreis abseits), Reversfeldlegende in einfachem Kreise:  — Ti 2792 (s. u.), Ma 405. 418 (s. u.). — *Sehr selten*.



Auf der Vorderseite sind 4, auf der Rückseite 2 parallele Kratzlinien sichtbar.

< Die beiden Wörter oben und unten sind zweifellos

 zu lesen. Eine Münze mit *Asker* oben und *ibn*


Muslim unten hat Ties. 1289 (el-Mubâraka 180) beschrieben, welcher, gleich Frähn (Fr 174), statt  —  las. In der Eremitage sind 2 Exemplare genau wie das Kochteler (Ma 405 und 418); Markov las auf dem ersteren Exemplar fälschlich „177“. Auf dem von Tiesenhausen beschriebenen Exemplar Ti 2792, das auch in die Eremitage gelangt ist (Ma 418), ist vom oberen Worte nur schwach  erhalten. *R. V.* >

89 (198). Medînet Zereng 179 (795/6), Rev. oben *Ĝa'far*, unten . — Ti 1267, To 158 (dazu Abb. Tab. III), Ma 417, Nü 1020.

Halbiert (grössere Hälfte, zackiger Bruch): vom Ortsnamen ist der erste Buchstabe weggebrochen, vom Reversfelde der untere Teil mit dem Zeichen  (es könnte also möglicherweise auch  dort gestanden haben: dann hätten wir es mit der selteneren Münze Ti 1268 zu tun; dies ist jedoch recht unwahrscheinlich).


90 (199—201). Bagdad 180 (796/7), Rev. (el-Amîn) unten *Ġaʿfar*. — Ti 1274, Fr 176, To 161, Ma 424/5, Nü 1156/8.

3 Exemplare: bei nr. 200 ist am Rande eine 2 mm breite Zacke ausgebrochen, nr. 201 ist halbiert (Ortsname, Einerzahl und die ersten zwei Buchstaben der Zehnerzahl weggeschnitten, doch ist das Jahr durch die Stellung der Buchstaben der Aversrandlegende gesichert, der Prägeort durch die Randornamente*).


91 (202. 203). El-Muḥammedijja 180 (796/7), Reversfeldlegende (el-Amîn) dreizeilig, darüber , darunter *Ġaʿfar*. — Ti 1277, Fr 177, To 164, Ma 419, Nü 1084/5.

2 Exemplare (nr. 203 leicht verbogen).

< Auf d. Münze Ma 420 steht am Rande 3 mal $\circ\infty$. R. V. >

92 (204). El-Muḥammedijja 180 (796/7), Reversfeldlegende (el-Amîn) vierzeilig, darüber , darunter *Ġaʿfar*. — Ti 1276, Fr 178, To 163, < Er (s. u.), > Nü 1087/9.

< Die Eremitage besitzt 3 Exemplare: 2 aus der Sammlung Veljaminov-Zernov, eins aus dem Kiewer Funde 1913. R. V. >

93 (205—207). Medînet Zereng 180 (796/7), Rev. oben , unten *Ġaʿfar*. — Ti 1279, Fr 170, To 165, Ma 423, Nü 1021**).

3 Exemplare: nr. 206 leicht verbogen, nr. 207 halbiert (von der Jahreszahl sind nur die ersten drei Buchstaben erhalten, vom Reversfelde nur der untere Teil). — Bei nr. 205 ist der Punkt oben im Reversfelde ziemlich schwer zu erkennen.

94 (208—214). Bagdad 181 (797/8), Rev. (el-Amîn) unten *Ġaʿfar*. — Ti 1294, Fr 181, To 167, Ma 431/4, Nü 1159/61.

*) Ein schönes Exemplar dieser (übrigens keineswegs seltenen) Münze, unter unbekanntem Umständen auf Ösel gefunden, befindet sich im Besitz des Herrn Fabrikanten A. Sass in Laisberg (vgl. Anhang I): Durchmesser 24 mm, Gewicht 2,82 gr.

***) Über dieses Exemplar schreibt mir Prof. Dr. H. Nützel: „Es ist im allgemeinen gut erhalten, aber leider gerade auf dem Revers oben etwas verrieben, sodass kein Punkt sichtbar ist“.

7 Exemplare: 5 heile (wovon nr. 212 verbogen) und 2 halbierte; von den letzteren fehlt bei nr. 213 über $\frac{1}{3}$ der Münzfläche mit dem Ortsnamen, bei nr. 214 (verbogen!) ungefähr ebensoviel mit den beiden letzten Buchstaben von „hundert“.

< Die Münze Ma 447 ist ebenso wie Ma 464 vom Jahre 182. Die Jahreszahl 181 bei Markov beruht auf einem Versehen. R. V. >

95 (215). El-Baṣra 181 (797/8), Rev.: el-Amīn. — Ti 1306, Fr 182 a, Ma 438, Nü 980/1.

Verbogen.

96 (216—219). El-Muḥammedijja 181 (797/8), am Aversrande je 3 mal abwechselnd ein grösseres einfaches und zwei kleinere Ringelchen auf dreifachem Kreise, dreizeilige Reversfeldlegende mit Nennung el-Amīns (darüber ﷲ , darunter *Ĝa'far*) in Doppelkreis. — Ti 1296, Fr 182, Ma 437, Nü 1090/2.

4 Exemplare, davon nr. 218 verbogen, nr. 219 unregelmässig halbiert (vom Ortsnamen fehlen die zwei letzten Buchstaben, von der Jahreszahl alles, von der Reversfeldinschrift *Ĝa'far*, doch ist die Datierung durch die Randverzierung und den rückseitigen Doppelkreis gesichert).

97 (220—223). El-Muḥammedijja 181 (797/8), am Aversrande 4 mal je 2 Ringelchen auf dreifachem Kreise, dreizeilige Reversfeldlegende mit Nennung el-Amīns (darüber ﷲ , darunter *Ĝa'far*) in Doppelkreis. — Ti 1296, Fr 182, To 168, Ma 435/6, Nü 1093.

4 Exemplare, davon nr. 223 halbiert (vom Ortsnamen nur ﷲ erhalten, von der Jahreszahl gar nichts, von dem Reversfelde nur die obere Hälfte; dennoch ist die Datierung durch die Randverzierung und den rückseitigen Doppelkreis gesichert).

98 (224—226). Bagdad 182 (798/9), am Aversrande 5 Ringelchen auf Doppelkreis (zwischen den beiden obersten Ringelchen ein Punkt), dreizeilige Reversfeldlegende mit Nennung el-Amīns (darunter *Ĝa'far*) in Doppelkreis. — Ti 1312, To 173, Ma 447 *). 464, Nü 1164/6.

*) S. oben zu nr. 94, 208—214.

3 Exemplare: nr. 224 heil; bei nr. 225 etwa $\frac{1}{3}$ segmentförmig weggebrochen (es fehlt die erste Hälfte des Ortsnamens und der Name *Ĝa'far*); ein ungefähr ebenso grosses Segment fehlt auch bei nr. 226 (hier ist vom Ortsnamen gar nichts, von der Jahreszahl nur der belanglose Schluss *بين وصنة*, vom Reversfelde nur der untere Teil erhalten, jedoch gestattet der Punkt oben am Aversrande eine genaue Datierung).

99 (227). Bagdad 182 (798/9): wie oben, aber am Aversrande oben kein Punkt. — Ti 1311, Fr 184, Nü 1167.

Leicht verbogen.

100 (228). Medînet Balch 182 (798/9), am Aversrande je 3 mal abwechselnd eins und drei Ringelchen auf dreifachem Kreise (und zwar rechts oben ein Ringelchen), vierzeilige Reversfeldlegende (el-Amîn, am Anfang der zweiten Zeile *الله*) in einfachem Kreise. — Ti 1328, Ma 452. — *Sehr selten.*

< Von den 8 Balcher Münzen der Eremitage v. J. 182 stimmt mit diesem Exemplar nur eins überein, nämlich Ma 452 (Lavoix nr. 781). *R. V.* >

101 (229). Medînet Balch (?) 182 (798/9) (?), am Aversrande je 3 mal abwechselnd drei und ein Ringelchen auf dreifachem Kreise (und zwar rechts oben drei Ringelchen), rechts unter *ب* in *ضرب* ein Punkt, vierzeilige Reversfeldlegende (el-Amîn, Zeilentrennung wie oben, unterer Teil des Reversfelds [mit *ع*] weggeschnitten) in einfachem Kreise. — (Zwei unedierte Exemplare im Berliner Münzkabinett, vgl. unten.) — **Unediert.** — *Siehe Abbildung 16.*

Halbiert: vom Ortsnamen nur *ب* erhalten, von der Jahreszahl gar nichts. Der erhaltene Anfang der Reversfeldlegende lautet: *محمد رسول الله ص ما امر به الامير*
... *الامين* || *محمد*

< Dieser Reverstypus kommt nur auf Balcher Münzen vor aus den Jahren 182 (Ti 1328, Nesselmann p. 53 nr. 181, Lavoix nr. 781, Ghalib Edhem nr. 480, Шерцль nr. 6036, Ma 451. 452) und 183 (Kiewer Fund: Ringel $\circ \circ \circ$ 3 mal).

Einen schwachen Punkt unter ضرب hat von diesen drei Münzen nur Ma 451 (Ringel: 000 3 mal). Auf allen 9 Balcher Münzen der Jahre 182—183, welche die Eremitage besitzt, steht aber über بسم nur 1 Ringel. 3 Ringel stehen über بسم auf den 2 Balcher Münzen der Eremitage v. J. 190 (Ma 550 und Veljaminov-Zernov, 3 Kreise und 3 mal 000) mit dem Namen 'Alf ibn 'Isâ auf dem Rev. Der Punkt unter ضرب ist auf den 2 Exemplaren v. J. 190 nicht vorhanden, befindet sich aber unter demselben Wort auf einer Balcher Münze v. J. 193, wo am Rande 3 Kreise und 000 3 mal erscheint (Ma p. 914 nr. 590 c). — Demnach kann die Kochteler Münze auch mit einem Reversstempel der Jahre 182—183 und einem unbekanntem späteren Aversstempel geprägt sein. *R. V.* >

Die Datierung „Balch 182“ scheint durch die 2 von mir im Berliner Münzkabinett gesehenen unedierten Exemplare*) mit drei Ringelchen rechts oben und einem Punkt unter ب in ضرب gesichert zu sein**). *W. A.*

102 (230). El-Bašra 182 (798/9), am Aversrande 5 Doppelringelchen auf Doppelkreis, Reversfeldlegende (el-Amîn) dreizeilig (darunter Ġa'far) in Doppelkreis. — Ti 1331. — *Sehr selten.*

< Im Sotheby'schen Auktionskatalog der Sammlung Johnston, London 1906, nr. 169 ist ein Dirhem el-Bašra 182 erwähnt. *R. V.* >

103 (231). El-Muhammedijja 182 (798/9), Reversfeldlegende (el-Amîn) dreizeilig, darüber و, darunter Ġa'far. — Ti 1314, Fr 185, Nü 1094/5.

Etwa $\frac{1}{7}$ unregelmässig segmentförmig abgebrochen, weshalb von dem Prägeort nur دالة, von der Zahl „zwei“

*) Das Zahlwort „zwei“ lautet auf denselben (ebenso wie auf der Kochteler Münze nr. 100, 228): اثنتان.

**) Prof. Dr. H. Nützel schreibt mir: „Unser Kabinett besitzt 6 Stück von 182. Davon zeigen auf dem Av. 4 zwei Kreise und 2 drei Kreise. Diese letzteren haben auch die 3 Ringelchen 000 über dem Worte بسم. Auf dem Revers einen Kreis und unten مع haben sämtliche 6 Stück. Das الله steht bei 3 Stücken am Ende der 1. Zeile; bei den übrigen 3 am Anfang der 2. Zeile. Den Punkt unter ضرب haben 2 Stück“. *W. A.*

nur نين erhalten ist. — Vorn und hinten je eine scheinbar von einem spitzen Nagel herrührende Vertiefung.

< Auf der Münze Ma 456 steht unter Ġa'far noch ein Punkt: sie gleicht also Ti 1315. R. V. >

104 (232). El-Muhammedijja 182 (798/9), Reversfeldlegende (el-Amîn) dreizeilig, darüber ج. ل, darunter Ġa'far. — Ti 1316, Fr 186, To 176, Ma 457/8, Nü 1096 (?) *).

105 (233. 234). El-Muhammedijja 182 (798/9), am Aversrande je 3 mal abwechselnd ein kleines Ringelchen und ein Punkt auf dreifachem Kreise, Reversfeldlegende (el-Amîn) dreizeilig (darüber .:, darunter Ġa'far) in schwach geperitem Doppelkreis. — Ti 1317, To 176 a, Ma 460. — *Sehr selten.*

2 Exemplare.

< Die Eremitage besitzt noch ein Exemplar aus der Sammlung Veljaminov-Zernov. Die Münzen Ghalib Edhem 511 und Br. Mus. I 198, mit dem gleichen Revers, haben am Aversrande 5 einfache Ringelchen. Die Verzierungen am Rande nicht angegeben bei Lane Poole, Catal. Khedivial Library 476—478 und Шерцль 6040. R. V. >

106 (235). Medînet Zerenġ 182 (798/9), am Aversrande 3 mal je 2 Ringelchen auf dreifachem Kreise, Reversfeldlegende**) dreizeilig (darüber على, darunter همام || مع) in einfachem Kreise. — Ti 1323, Ma 450. — *Sehr selten.*

Etwa $\frac{1}{4}$ der Münze ist unregelmässig abgebrochen, ohne die Inschriften wesentlich zu beschädigen.

107 (236. 237). Bagdad 183 (799/800), Rev. (el-Amîn) unten Ġa'far. — Ti 1340, Fr 190, To 179, Ma 470, Nü 1169/71.

2 Exemplare: bei nr. 236 ist ein sehr schmales Segment von 14 mm Länge weggeschnitten, bei nr. 237 ein un-

*) Über diesen Dirhem schreibt mir Prof. Dr. H. Nützel: „Der Zwischenraum zwischen ج und ل ist leicht verrieben, sodass sich nicht feststellen lässt ob darin ein Punkt stand; anscheinend war keiner vorhanden“.

**) Das darin vorkommende Wort „Chalife“ weist dieselbe fehlerhafte Schreibung الخليفة auf, wie auf dem Dirhem Ti 1325.

regelmässiges Randstück von 15 mm Länge (zusammen mit dem Wort „hundert“) ausgebrochen.

108 (238). El-Muḥammedijja 183 (799/800), Reversfeldlegende (el-Amîn) dreizeilig, darunter *Ĝaʿfar*. — Ti 1341, Fr 191, To 180, Ma 467, Nü 1098/1101.

<Ma 466 hat am Rande 6 gewöhnliche Ringelchen (Ma 467: abwechselnd eins und zwei). R. V.>

109 (239—242). El-Muḥammedijja 183 (799/800), Reversfeldlegende (el-Amîn) vierzeilig, darüber س , darunter *Ĝaʿfar* *). — Ti 1342, Fr 192, To 181, Ma 468/9, Nü 1102/4.

4 Ex., davon nr. 241 und 242 leicht verbogen.

110 (243). El-Muḥammedijja 183 (799/800), am Aversrande je 3 mal abwechselnd eins und zwei kleine Ringelchen auf dreifachem Kreise, vierzeilige Reversfeldlegende mit Nennung el-Amîns (darüber و , darunter *Ĝaʿfar*) in Doppelkreis. — Ti 2796. — *Sehr selten*.

Leicht verbogen.

110a (244). Bagdad 18... [180—183 = 796—800], am Aversrande 5 einfache Ringelchen auf Doppelkreis, dreizeilige Reversfeldlegende mit Nennung el-Amîns (darunter *Ĝaʿfar*) in Doppelkreis.

Unregelmässiges leicht verbogenes Fragment von etwa $\frac{3}{5}$ der Münzfläche; von der Jahreszahl gar nichts erhalten, vom Ortsnamen nur ب , der Name *Ĝaʿfar* weggebrochen.

111 (245—247). Bagdad 184 (800/1), am Aversrande je 3 mal abwechselnd eins und zwei kleine Ringelchen auf Doppelkreis, dreizeilige Reversfeldlegende mit Nennung el-Amîns (darunter *Ĝaʿfar*) in einfachem Kreise. — Ti 1356, Ma 480, Nü 1172/3.

3 Ex.: nr. 245 heil, nr. 246 halbiert (grössere Hälfte, es fehlen die zwei letzten Buchstaben von „achtzig“ und das Wort „hundert“), nr. 247 unregelmässiges Fragment von etwa $\frac{3}{5}$ der Münzfläche (es fehlt die ganze Jahreszahl, vom Ortsnamen das Wort م und auf der Rückseite der Name *Ĝaʿfar*).

*) Bei nr. 239 ist auf dem Averse rechts unten vom zweiten و ein deutlicher Punkt zu sehen.

112 (248). El-Kûfa „144“ (761/2) — d. h. wohl 184 (800/1) (?), am Aversrande je 3 mal abwechselnd ein Doppel- und zwei kleine einfache Ringelchen auf dreifachem Kreise, unten im Aversfelde ein Zweig, Reversfeldinschrift (el-Amîn) in schwach geperltem Doppelkreis: محمد رسول الله | صما امر به الامير الامين || جعفر
 محمد بن امير المؤمنين || — < Ma p. 914 nr. 54 b (vgl. Ti 1363, Dorn, Inv. nr. 288). > — *Sehr selten.*

< Mit demselben Stempel des Avers wie Ma 54 b ist auch die Münze Ma p. 913 a nr. 54 a (vgl. Dorn, Inv. nr. 26 und Ti 729) geprägt, deren Revers das Glaubenssymbol mit einem Zweige unten aufweist. Die Münze Ma 54 b scheint eine Nachprägung zu sein, bei welcher das Datum keine Rolle spielt. *R. V.* >

Auf Grund des mir zugesandten Gipsabgusses des Eremitageexemplars Ma 54 b konnte ich feststellen, dass es mit denselben Stempeln geprägt ist wie das Kochteler, aber bedeutend besser erhalten ist, weshalb man die vielen Stempelfehler besser erkennt: das Fehlen von \int und $\&$ in „Dirhem“, د statt ذ in „Kûfa“, die buchstabenartigen Ausläufer nach „vier“, das Fehlen von ا in „hundert“. *W. A.*

Über die Chalifenmünzen mit dem Zweige vgl. unten nr. 199, 410.

113 (249—252). El-Muhammedijja 184 (800/1), am Aversrande je 3 mal abwechselnd drei und ein kleines Ringelchen auf dreifachem Kreise, vierzeilige Reversfeldlegende mit Nennung el-Amîns (darüber س , darunter Ĝa'far) in Doppelkreis. — Ti 1357, Fr 197, To 186, Ma 478, Nü 1105/8..

4 Exemplare: nr. 249 heil, nr. 250 halbiert (vom Ortsnamen fehlt بالمحم , vom Reversfelde die untere Hälfte), bei nr. 251 etwa $\frac{1}{3}$ segmentförmig weggeschnitten (zusammen mit dem Anfang des Ortsnamens بالمحم und dem Namen Ĝa'far), bei nr. 252 etwa $\frac{1}{4}$ unregelmässig weggebrochen (es fehlen die letzten zwei Buchstaben des Ortsnamens, sowie die Jahreszahl ausser dem belanglosen „hundert“).

114 (253). Medînet Balch 185 (801/2), am Aversrande je 3 mal abwechselnd zwei kleinere und ein grösseres einfaches

Ringelchen auf dreifachem Kreise, Reversfeldlegende (el-Amîn) in einfachem Kreis: " محمد رسول الله | ما امر به الامير ولي | " و
 عهد المسلمين الامين | محمد بن امير المؤمنين | ع < Br.
 Mus. IX 49 nr. 170 c, Lane Poole Khedivial Library nr. 444, Kiewer
 Fund. > — *Sehr selten.*

115 (254—257). Medînet Balch 185 (801/2), Rev. (el-Ma'mûn) oben و, unten ع. — Ti 1382, Ma 488, Nü 992/4.

4 Exemplare, davon nr. 257 unregelmässig halbiert (vom Ortsnamen nur خ erhalten, der untere Teil des Reverses fehlt).

116 (258). El-Muhammedijja 185 (801/2), Rev. (el-Amîn) oben و, unten Ġa'far. — Ti 1374, To 188, Ma 490, Nü 1109/10.

117 (259. 260). Bagdad 186 (802), Rev. (el-Amîn) unten Ġa'far. — Ti 1394, Fr 206, To 195, Ma 493, Nü 1179/81.

2 Exemplare.

118 (261—263). Medînet Balch 186 (802), Rev. (el-Ma'mûn) oben و, unten ع. — Ti 1399, Fr 211, To 198, Ma 501, Nü 997/9.

3 Ex., davon nr. 263 verbogen.

Während Nützels Beschreibung nur von zwei Kreisen spricht, sind auf den Kochteler Exemplaren <und demjenigen der Eremitage > deutlich drei zu sehen (der äusserste abseits). Dasselbe gilt von den Münzen 120, 268—270. 128, 300. 129, 301.

119 (264—267). El-Muhammedijja 186 (802), Reversfeldlegende (el-Amîn) dreizeilig, darüber سلم, darunter Ġa'far. — Ti 1395, Fr 208, To 197, Ma 495, Nü 1116/8.

4 Exemplare; nr. 266 leicht verbogen (سلم sehr verwischt); bei nr. 267 etwa $\frac{1}{3}$ segmentförmig weggeschnitten (von der Jahreszahl ist nur der erste Buchstabe و erhalten, vom Reversfeld fehlt der obere Teil).

120 (268—270). El-Muhammedijja 186 (802), Reversfeldlegende (el-Amîn) vierzeilig, darüber و, darunter Ġa'far. — Ti 1398, Fr 207, To 196 a, Ma 496/8, Nü 1112/5.

3 Exemplare, wovon nr. 270 sehr unregelmässig halbiert (jedoch hat die Datierung fast gar nicht gelitten; das , oben im Reversfelde ist sehr stark verwischt).

Vgl. oben zu nr. 118, 261—263.

121 (271—275). Bagdad 187 (802/3). — Ti 1410, Fr 213, To 199, Ma 508/10, Nü 1182/7.

5 Exemplare: nr. 272 weist vorn und hinten je eine wie von einem spitzen Nagel herrührende Vertiefung auf; bei nr. 273 hat der Finder einen winzigen, 6 mm langen Streifen weggeschnitten (vgl. oben nr. 63, 160); nr. 274 halbiert: vom Ortsnamen nur لام erhalten, vom Reverse nur der obere Teil; nr. 275 ebenfalls halbiert: von der Jahreszahl gar nichts erhalten, vom Ortsnamen nur بيد (das Jahr ist gesichert durch das unten leere Reversfeld sowie die Randverzierungen: 6 mal je 2 Ringelchen auf dreifachem Kreise, Reversfeld in Doppelkreis).

122 (276). Medinet Zereng 187 (802/3), am Aversrande je 3 mal abwechselnd ein grösseres einfaches und zwei kleinere Ringelchen auf dreifachem Kreise, dreizeilige Reversfeldinschrift (darüber على, darunter سيف بن الطمار ابى) in einfachem Kreis. — Ti 1419, Fr 214, Ma 517, Nü 1033.

Halbiert (grössere Hälfte): „Zereng“ und Jahr unbeschädigt, von dem Namen unten im Reversfelde nur das letzte Wort (mit dem Artikel) erhalten.

< Der Name unten im Reversfeld kommt auf Zerengir Dirhems der Jahre 186—189 vor (die Eremitage besitzt 7 Münzen mit diesem Namen). Der Vatersname ist bis heute eine crux interpretum geblieben. Frähn las (Rec. p. 28*, Ti 1401. 1419, ebenso Trutovskij, Московский Румянцевский музей 203) الطمارى, (Opusc. post. II p. 348) الطامى und (Ti 1364. 1441) ebenso, aber ohne د; Tornberg (Symb. IV 14) schlug die Lesung الطاءى vor; Blau, Stickel (ersterer auf 2 Exempl., letzterer auf einem, ZDMG 18, 610) und anfänglich auch Lane Poole (Br. Mus. I 179) lasen الطامى. Späterhin las Lane Poole (Khedivial Library 458), ebenso wie Rogers (Num. Chron. 3rd ser. 3, 244) und Lavoix (I 799), الطمرانى; Dorn (Inv. p. 26. 27), Tiesenhausen (2815), Mar-

kov (539) und Nützel (1031/2) lesen الطاراي. Nach den 7 Exemplaren der Eremitage (Ma 502. 517. 529. 539. 540, Er 540a. 540b) zu urteilen, ist wohl die letzte Lesung allein richtig; vor dem letzten ی kann noch ein د angenommen werden. Rogers' Lesung passt zu den Exemplaren der Eremitage gar nicht, denn hinter t kommt unbedingt ein alif und nicht b. Die Lesung *elzâlmî* könnte durch zufällig auf den betreffenden Stempeln stattgefundene Methatase der beiden Buchstaben f und م, welche dann für l bzw. m gehalten wurden, erklärt werden. Ein m ist jedenfalls auf keinem Stücke der Eremitage zu sehen. Das r ist auf einigen Exemplaren sehr deutlich. Ich würde demnach vorschlagen, den Namen الطاراي *et-Târâbî* zu lesen. Et-Târâb war ein Ort bei Buchârâ (Jâqût III 487), von wo Abû-l-Fadl Mahdî ibn Askâb ibn Ibrâhîm ibn 'Abdallâh el-Bekrî *et-Târâbî* stammte (vgl. Бартольдъ, Туркестанъ въ эпоху монг. нашествія 118. 120. 130). R. V. >

123 (277—285). Bagdad 188 (803/4), Rev. unten d. — Ti 1427, Fr 218, To 203, Ma 522/3, Nü 1188/92.

9 Exemplare, wovon nr. 281 mit ein paar (von einem spitzen Instrument herrührenden) Vertiefungen auf Avers und Revers, nr. 282 leicht verbogen, die letzten drei Exemplare halbiert: bei nr. 283 und 284 ist die Datierung in ihrem wichtigsten Teil erhalten, auf nr. 285 aber lesen wir nur den belanglosen Schluss: *بن وصمة*. Die Randverzierungen (5 einfache Ringelchen auf dreitachem Kreise, Reversfeld in einfachem Kreis) gestatten bei dieser letzten Münze die Datierungen Bagdad 188, el-Muhammedijja 188 und el-Muhammedijja 189, doch passt die Stellung des rechten oberen Ringelchens m. E. nur zu Bagdad, nicht aber zu el-Muhammedijja.

Bei allen drei halbierten Münzen (nr. 283—285) ist das Zeichen d weggeschnitten, so dass es sich im Prinzip auch um die seltene Münze Ti 1428 = Fr 219 handeln könnte — was jedoch äusserst unwahrscheinlich ist.

< Zu nr. 285. Auf 3 Münzen el-Muhammedijja 188 ist das Ringelchen links vom د (دسم), auf zweien — über د, auf 5 Münzen el-Muhammedijja 189 links vom د, auf einem dar-

über, auf einem Exemplar des Kiewer Fundes aber rechts, wenn auch nicht ganz genau so, wie auf dem vorliegenden Exemplar, sondern etwas mehr nach links gerückt.

Bagdad: auf 9 Münzen des Jahres 188 ist das Ringelchen rechts vom د , auf 4 davon würde eine eventuelle Verlängerung des د vom Ringelchen nicht einmal gestreift werden, auf einem Exemplar ist das Ringelchen genau über dem د und auf einem steht es links vom د .

Die obige Folgerung, dass es sich hier nur um Bagdad handeln könne, ist daher sehr wahrscheinlich, aber doch nicht ganz felsenfest. *R. V.* >

124 (286—289). El-Muḥammedijja 188 (803/4), Rev. unten د . — Ti 1431, Fr 220, To 205, Ma 524, Nü 1122/5.

4 Exemplare, wovon nr. 289 halbiert (von der Jahreszahl ist ثمان وثمانون erhalten, aber das د auf der Rückseite weggeschnitten, so dass es theoretisch möglich wäre, an die seltene Münze Ti 1432 zu denken).

125 (290). Er-Râfiqa 188 (803/4), Rev. unten \bullet . — Ti 1438, To 207 (dazu Abb. Tab. III), Ma 527, Nü 1017.

Etwa $\frac{1}{4}$ segmentförmig weggebrochen, ohne die Inschriften wesentlich zu beschädigen (von der Jahreszahl fehlt nur der Schluss أ .*)

127 (292—299). Bagdad 189 (804/5), Rev. unten د . — Ti 1446, Fr 226, Ma 532/3, Nü 1193/7.

8 Exemplare, wovon die 5 letzten halbiert: das Jahr ist in seinen wesentlichen Teilen überall erhalten (auf nr. 299 vom Worte „neun“ wenigstens ع), dagegen ist vom Ortsnamen auf nr. 297 nur der letzte Buchstabe vorhanden, auf nr. 298 und 299 gar nichts (dass es sich in allen drei Fällen um Bagdader Münzen handelt, wird durch die Aversrandverzierungen bewiesen: je 3 mal abwechselnd ein doppeltes und zwei einfache Ringelchen auf dreifachem schwach

*) Die von mir ursprünglich (infolge eines Versehens) an dieser Stelle als nr. 126, 291 eingereichte Münze Medinet Zerenğ 178 (deren Jahreszahl beinahe wie „188“ aussieht, vgl. Ti 2812) ist unten im Nachtrag als nr. 86 A, 191 A beschrieben.

geperitem Kreise; das Reversfeld ist von einem Doppelkreis umgeben). — Nr. 296 ist verbogen. — Bei nr. 295 ist das Zeichen d weggeschnitten, doch wird es sich schwerlich um die zweifelhafte Münze Ti 1447 = To 209 handeln.

128 (300). Medīnet Balch 189 (804/5), Rev. (el-Ma'mûn) oben علی° *Alī*, unten ن . — Ti 1454, Fr 229, To 211, Ma 537, <Er 537 a, > Nü 1010/1.

Vgl. oben zu nr. 118, 261—263; <Er 537 b hat sogar 4 Kreise (der äusserste abseits). R. V. >

129 (301). Ma'din-eš-Šâš 189 (804/5), Rev. (el-Ma'mûn) oben علي *Alī*, unten النصر *en-Nadr*. — Ti 1462, To 212 (dazu Abb. Tab. III), Ma 542, Nü 1229.

Halbiert: der Ortsname, die Einerzahl (ausser ع) und die untere Revershälfte fehlt, die Inschriften und Verzierungen ermöglichen aber dennoch die Bestimmung des Prägeorts.

Vgl. oben zu nr. 118, 261—263 (auch Tornbergs Abbildung weist den dritten abseits liegenden Kreis auf).

< Der Name im Felde der Rückseite wird von allen Numismatikern *en-Nasr* gelesen. Dieses kann aber nicht richtig sein, weil der Name *Nasr* sonst immer ohne Artikel vorkommt. Tabarī und Ibn-el-Atīr kennen zwei Namen, die beide sehr häufig vorkommen: نصر *Nasr* — immer ohne Artikel und النصر *en-Nadr* — immer mit Artikel (vgl. auch Hâġġī Chalīfa VII 1088 nr. 3351). Letzterer Name steht wohl auch auf den Münzen von Ma'din-eš-Šâš, während der Name *Nasr* auf vielen Samanidenmünzen, auf afrikanischen Münzen d. J. 174—177 und auf chorāsânischen d. J. 192 steht. R. V. >

130 (302—304). El-Muḥammedijja 189 (804/5), Rev. unten d . — Ti 1449, Fr 227, Ma 534, Nü 1126/8.

3 Exemplare.

zu sehen, allerdings ist hier der äusserste Rand etwas abgerieben. *R. V.* >

Bei den Kochteler Münzen kann ich nur auf nr. 312 Bruchstücke eines abseits stehenden dritten Kreises unterscheiden, bei den übrigen Exemplaren ist dessen Vorhandensein zum mindesten zweifelhaft. *W. A.*

134 (316). Ma'dîn-eš-Šâš 190 (805/6): wie oben, aber Aversrandkreis dreifach und unten im Reversfelde nicht *en-Nadr*, sondern ein auffallend deutliches نصر *Nasr*. — (Vgl. Ti 1478.) — **Unediert.** — *Siehe Abbildung 17.*

Halbiert: der Ortsname und (bis auf ein paar winzige Ausläufer) der Name 'Añ weggeschnitten.

< Der Rev. wie Ma 551 und ein zweites Exemplar, das im Jahre 1915 erworben wurde. Der Av. hat auf der Kochteler Münze 3 eng beieinander liegende Kreise, während auf den 2 Münzen der Eremitage 2 Kreise eng beieinander stehen, der dritte aber in einiger Entfernung von den zweien neben dem äussersten breiten Rande sich befindet.

Mit dem Namen auf dem Revers ist entschieden derselbe Mann gemeint, der auf den anderen Münzen *en-Nadr* genannt ist. Es fragt sich also, ob man hier den Namen als *Nasr* lesen darf. Mir scheint es richtiger zu sein, in demselben eine fehlerhafte Form des Namens *en-Nadr* zu sehen, weil das Anfangs-ن viel zu hoch in die Höhe ragt und deshalb wohl für aus einem verschwommenen ن entstanden angesehen werden kann.

Dieselbe Varietät (Name ohne Artikel): Adler, Coll. nova p. 22 tab. I nr. XVIII, Nesselmann, Die orient. Münzen nr. 200, Hallenberg, Num. Or. II p. 18—19 tab. III nr. II, Soret, Lettre à M. Bartholomaei 21, Berésine, Catalogue 137, Lane Poole, Cat. Khed. Libr. 518. 519, Шерцль 6079. *R. V.* >

135 (317). Medînet-eš-Šâš 190 (805/6), am Aversrande je 3 mal drei und ein kleines Ringelchen auf vierfachem Kreise (der äusserste Kreis abseits), Reversfeldinschrift (mit Nennung el-Ma'mûns) in einfachem Kreise: || عبد الله || محمد || رسول الله || المأمون. — **Unediert.** — *Siehe Abbildung 18.*

< Der Reverstypus ist, soviel ich weiss, bisher nie vorgekommen. Häufig sind Münzen von Ma'din-eš-Šâš d. J. 189 u. 190. Münzen dieses Zeitraumes aus Medînet-eš-Šâš gehören zu den allergrössten Seltenheiten. Hallenberg, Num. Orient. I p. 83 tab. III nr. X hat einen solchen Dirhem v. J. 190 ediert mit der mit einem alten Stempel geprägten Rückseite: $\text{محمد رسول الله صلى الله عليه وسلم}$ (Ti 1480). — Ausserdem nur bekannt das Bruchstück To 286 = Ti 1699 mit der Datierung لشان سنه تس und dem Revers الله (nur die ersten 2 Zeilen teilweise erhalten), welcher nicht vom selben Jahr 190 sein kann, da auf dem Avers unten *el-ma'riq* steht, also sicher v. J. 199. — Regelmässige Prägung in eš-Šâš erst v. J. 217 an (Dorn, Inv. p. 80 ; Tornberg, Symbolae II nr. 71 mit dem Namen el-Mu'tasims ist wohl eher v. J. 219). R. V. >

136 (318—320). Bagdad 191 (806/7), Rev. unten د . — Ti 1492, Fr 239, To 221, Ma 565, Nü 1206/11.

3 Exemplare, wovon nr. 319 und 320 halbiert (bei dem ersteren Stück fehlt bloss der belanglose Schluss der Jahreszahl und das Zeichen د , bei dem letzteren dagegen das Wort السلام und die ganze Jahreszahl; eine genaue Datierung auch dieses letzteren Exemplars wird durch die Randornamente ermöglicht: je 3 mal abwechselnd eins und zwei einfache Ringelchen auf schwach geperltem Doppelkreis, und zwar rechts oben ein Ringelchen, das Reversfeld aber von einem schwach geperlten Doppelkreis umgeben).

137 (321—326). El-Muḥammedijja 191 (806/7), Rev. unten د . — Ti 1493, Fr 240, To 222, Ma 564, Nü 1137/8.

6 Exemplare, wovon nr. 322—325 leicht verbogen, nr. 326 halbiert (es fehlt Ortsname, Einerzahl, der erste Buchstabe der Zehnerzahl und das Zeichen د ; die Randverzierungen würden an sich auch zu Bagdad 191 passen — vgl. oben —, aber die Grösse — 23 mm — und das ganze Aussehen

der Münze stimmt bedeutend besser zu dem Dirhem el-Muhammedijja 191).

138 (327—331). Bagdad 192 (807/8), Rev. unten d . — Ti 1505, Fr 243, To 226, Ma 569/71, Nü 1212/9.

5 Exemplare: nr. 329 leicht verbogen (das Wort „zwei“ verwischt); bei nr. 330 etwa $\frac{1}{3}$ segmentförmig weggebrochen (es fehlt die zweite Hälfte des Ortsnamens und die Jahreszahl ausser „hundert“); nr. 331 halbiert (es fehlt die ganze Jahreszahl und das Zeichen d). Die genaue Datierung der beiden letzteren Exemplare wird durch die Randornamente ermöglicht (4 mal je 2 Ringelchen auf geperltem Doppelkreis, Reversfeld von einem einfachen geperlten Kreise umgeben).

139 (332. 333). El-Muhammedijja 192 (807/8), am Aversrande 6 kleine Ringelchen auf schwach geperltem Doppelkreis, Reversfeld (unten d) ebenfalls in schwach geperltem Doppelkreis. — Ti 1508, To 228, Ma 572, Nü 1139/42*).

2 Exemplare.

< Von dieser Münze besitzt die Eremitage leider nur ein einziges Exemplar, und das hat 6 Ringel. Da aber der Kiewer Fund 15 Stück enthielt und ich kein einziges davon für die Eremitage zurückbehalten habe, so ist anzunehmen, dass alle 15 Exemplare auch 6 Ringel hatten. Ghalib Edhem nr. 523 und Br. Mus. I nr. 209 haben auch 6 Ringel. Lavoix nr. 827 beschreibt aber ein Exemplar mit 5 Ringeln; wenn hier kein Versehen vorliegt, muss man also doch wohl annehmen, dass es 2 Varietäten gibt. R. V. >

140 (334—336). Bagdad 193 (808/9), Rev. unten d . — Ti 1530, Fr 248, To 232, Ma 585, Nü 1220/6.

3 Exemplare.

141 (337). Medînet Samarqand 193 (808/9), am Aversrande 5 einfache Ringelchen auf dreifachem Kreise (der äusserste abseits), Reversfeld (unten ح. م. و. ب. د) in schwach geperltem Doppelkreis. — Ti 1534, Fr 250, < Er 582 b (?). > — *Sehr selten.*

*) Wenn Nützels Katalog von nur 5 Ringelchen spricht, so ist dies, wie der Verf. selbst mir brieflich mitgeteilt hat, einfach ein Versehen. W. A.

< Davon besitzt die Eremitage folgende Varietäten:
 1) Rev. 1 Kreis, Av. 3 Kreise (der äusserste abseits), 5 Doppelringel (Ma 581); 2) Rev. 1 Kreis, Av. 3 Kreise (der äusserste abseits), 5 einfache Ringel (Ma 582, Er 582 a), ev. = Nü 1047/50;
 3) Rev. 2 Kreise, Av. nur 2 Kreise zu sehen, der Rand allerdings etwas abgerieben, 5 einfache Ringel (Er 582 b).
 R. V. >

142 (338). El-Muhammedijja 1.. [188—193=803—809], am Aversrande 5 einfache Ringelchen auf schwach geperltem Doppelkreis, Reversfeldlegende (in geperltem einfachem Kreise):
 ۞ || الله || رسول || محمد ||. — *Siehe Abbildung 19.*

Halbiert: es fehlen die letzten zwei Buchstaben des Ortsnamens und die ganze Jahreszahl. — Durchmesser 25 mm.

< Die Münze stimmt dem Aussehen nach fast genau zu den Münzen der Jahre 188 (Ma 524, Er 524 a. b, Ma 287, wo Markov fälschlich 168 gelesen hatte, Nü 1122/5) und 189 (Ma 534, Er 534 b. c, Nü 1126—1129). Der Unterschied besteht nur darin, dass die bisher bekannten Münzen dieser beiden Jahre alle 3 Kreise am Rande des Avers haben. Die späteren Stücke (190—193) passen alle nicht, weil sie kleiner sind und dort die Ringelchen anders gruppiert sind. Die vorliegende Münze wird also wohl in einem der Jahre 188, 189 geprägt sein. R. V. >

143 (339). Medînet Zereng ğ 1.. [181—193=797—808], am Aversrande nur ein grösseres einfaches Ringelchen auf dreifachem Kreise*) erhalten, von der Reversfeldinschrift (in einfachem Kreise) nur: ... || ... الله || صلى الله || رسول الله || محمد || على ||. — *Siehe Abbildung 20.*

Kleines unregelmässiges Fragment von annähernd quadrantischer Form; vom Ortsnamen liest man nur noch ... مدينة (= „in der Stadt ...“)**), von der Jahreszahl gar nichts.

< Das 'Alī oben und الله in der Mitte der zweiten Hauptzeile des Rev. weisen auf Zereng ğ als Prägeort. Die

*) Der innerste Kreis etwas abseits.

***) Das Umrandungsringelchen steht oben zwischen ۞ und ۞.

Zereng̃er M̃nzen der Eremitage mit 'Alī auf der R̃ckseite haben 7 verschiedene Averstypen:

a) 2 Kreise und drei Doppelringel: J. 181, die unteren Ringel über | | von | (س) und hinter *Zereng̃*: Ma 442. 443, Rev. unten *Jeẓīd*, und Ma 245 (Markov las das sehr undeutliche Jahr 165, was aber entschieden fasch ist), Rev. *Jeẓīd* und darunter ع;

b) 3 Kreise und 3 mal ∞ ∘, über بمدينة 2 Ringel: J. 181 (Ma 441, Rev. unten *Ġāfar*, Ma 445, Rev. *Jeẓīd* und darunter ع, Ma 444, Rev. *Jeẓīd* und darunter ع), 184 (Ma 481. 482), 186 (Ma 502), 187 (Ma 517), 188 (Ma 529), 189 (Ma 539. 540), 193 (Er 587 b);

c) ebenso wie b, aber der äusserste Kreis abseits: J. 190 (Ma 557);

d) 3 Kreise und 4 mal je 2 Ringel: J. 182 (Ma 449. 450);

e) 4 Kreise (der äusserste abseits), 3 mal abwechselnd je ein Ringel und 3 Punkte: J. 189 (Er 540 a);

f) 3 Kreise und 5 einfache Ringel: J. 185 (Ma 487, die unteren 2 Ringel über ا in الدرهم und über *Zereng̃*) und 187 (Br. Mus. I pl. IV nr. 179);

g) 3 Kreise (der innerste etwas abseits), 5 einfache Ringelchen: J. 183 (Ma 472, die unteren Ringel über م von الدرهم und über سنة). Zum vorliegenden Exemplar passt also nur dies letztere Stück. Unter dem Namen des Chalifen steht hier noch ع || بن برمكة*).

h) Ein undeutliches Exemplar v. J. 185 ist abgebildet in Br. Mus. I pl. IV nr. 178. Dort sind 3 Kreise und sehr asymmetrisch geordnete Ringel. In der oberen Hälfte sieht man 5 Ringel, von denen einige scheinbar die Doppelringform haben. Die untere Hälfte ist stark mitgenommen, daher lässt sich nicht entscheiden, ob über بمدينة ein Ringel war oder nicht. R. V. >

*) Im Berliner Münzkabinett habe ich zwei Zereng̃er M̃nzen vom J. 183 (Nü 1025. 1026) gesehen: beide hatten 5 einfache Ringelchen auf dreifachem Kreise (der innerste Kreis etwas abseits), und zwar stimmte auf dem einen Exemplar die Stellung der Ringelchen ungefähr zu dem Kochteler Fragment. Ich halte daher die Datierung 183 (= 799/800) ebenfalls durchaus für die wahrscheinlichste. W. A.

144 (340). Unbekannter Prägeort 1 . . [188—193=
=803—809], am Aversrande 5 einfache Ringelchen auf Doppelkreis,
Revers in schwach geperltem einfachem Kreise: || محمد رسول الله ||
الله. — *Siehe Abbildung 21.*

Die Münze ist heil, aber Ortsname, Einer-¹⁾ und Zehnerzahl entsetzlich verwischt. Der Ortsname scheint ein unter die Zeile reichendes \int zu enthalten. Dies könnte auf Tabaristân hinweisen, und tatsächlich wäre eine solche Annahme nicht unmöglich, wie mir ein Vergleich mit dem Berliner Exemplar der Münze Tabaristân 190 (Nü 1052) gezeigt hat; auch die Jahreszahl wäre in solchem Fall am ehesten ebenso (190) zu lesen, — doch bleibt die ganze Hypothese äusserst unsicher (umsomehr als die Randverzierungen des Berliner Stückes ganz andere sind). — Der Durchmesser beträgt 25 mm (Nü 1052: nur 22,5 mm).

< Ich kann auf der Photographie beim besten Willen weder Stadtnamen noch Jahr herausbuchstabieren, da beides ganz verwischt ist. Der Grösse nach zu urteilen, passt die Münze mehr zu den Jahren 188—189, als zu den neunziger Jahren. Ausser el-Muhammedijja und Bagdad hat, soviel ich weiss, nur Tabaristân regelmässig in den Jahren 190—193 Münzen von diesem Typus mit \int geprägt, Grösse meist 22—23 mm; die Eremitage besitzt aber ein Exemplar v. J. 190 mit 24 mm Durchmesser (Ma 556). Markovs Angabe, dass auf dem Revers gerade dieses Exemplars nicht \int , sondern \mathfrak{z} steht, beruht auf einem Versehen. Ich sehe ein deutliches \int . Die Randverzierung (3 Kreise und 3 mal ∞ O) passt aber auch hier nicht zum Kochteler Dirhem. R. V. >

El-Amîn.

(193—198 = 809—813.)

145 (341). Medînet Balch 193 (809), Rev. (Emîr el-Ma'mûn) oben الله *illâhi*. — Ti 1554, Ma 595, Nü 1255/6.

146 (342). El-Muhammedijja 193 (809), Rev. oben الله *illâhi* ²⁾. — Ti 1553, To p. LI nr. 12, Ma 598, Nü 1275.

Leicht verbogen.

1) Wenn vorhanden.

2) In Nützels Beschreibung ist das zweite Wort versehentlich weggelassen.

147 (343). Medînet Samarqand 193 (809), am Aversrande 5 einfache Ringelchen auf vierfachem Kreise (der äusserste und der innerste Kreis stark abseits), vierzeilige Reversfeldlegende mit Nennung Emîr el-Ma'mûns (darüber *illâhi*, الله) am Schluss der 1. Hauptzeile) in einfachem schwach geperltem Kreise. — Ti 1556, Nü 1264. — *Sehr selten.*

< Auf den zwei Exemplaren der Eremitage (Ma 593, Er 593 b) liegt der äusserste Kreis abseits, der abstehende innerste fehlt. To 233 a und Nü 1264 erwähnen nur zwei Kreise. R. V. >

Wie ich mich überzeugt habe, weist das Berliner Exemplar Nü 1264 sowohl den abstehenden äussersten Kreis als auch ein sehr kurzes (ein paar mm) Bruchstück des abstehenden innersten auf. Auch auf dem Kochteler Stück ist dieser innerste Kreis übrigens an den meisten Stellen von der Randlegende verdeckt. W. A.

148 (344). Medînet Balch 194 (809/10), am Aversrande je 3 mal abwechselnd ein Ringelchen und zwei Punkte auf Doppelkreis, vierzeilige Reversfeldlegende mit Nennung Emîr el-Ma'mûns (darüber *illâhi*) in schwach geperltem Doppelkreis. — Ti 1590, Fr 260, To 255, Ma 605, Nü 1258.

149 (345). Medînet Balch (?) 194 (809/10) (?), am Aversrande 6 (?) grössere einfache Ringelchen auf dreifachem Kreise (der äusserste Kreis abseits), Reversfeldinschrift (Emîr el-Ma'mûn) in Doppelkreis: الله || محمد رسول الله || امير الامم || عبد الله بن به الامير المامون || اولى عهد المسلمين || امير المؤمنين (ob unter der letzten Zeile noch etwas stand — etwa *الفضل el-Fadl* — lässt sich nicht feststellen, da der betreffende Teil des Reversfeldes fehlt). — Ti 1591, Ma 606, Nü 1259/60 — ??

Etwa $\frac{2}{5}$ der Münze segmentförmig weggeschnitten, der Rest leicht verbogen (vom Ortsnamen nur به erhalten, vom Jahr nur der Schluss ٩٨). Die Legenden und das ganze Aussehen der Münze weisen diese den Jahren 193—195 zu.

< Av. 3 Kreise, wovon 1 abseits, und 6 Ringel, Rev. 2 Kreise haben in der Eremitage folgende Münzen el-Amîns:

Medînet Balch 194 (4 Exemplare: Ma 606. 607, Veljainov-Zernov 2 Ex.), 195 (Ma 631) und el-Muhammedijja 194 (Ma 614). Die el-Muhammedijja-Münze hat enger beieinander liegende Zeilen im Felde des Reverses und ein kleineres *illâhi* oben. Ausserordentlich ähnlich dagegen sind die Balcher Münzen. Die vom J. 194 haben vor *el-Ma'mân* (wie das vorliegende Fragment) den Titel *el-emîr*, die vom Jahre 195 — den Titel *el-imâm*. Drei der Balcher Münzen v. J. 194 haben die Reverslegende des vorliegenden Stücks mit *el-Fadl* darunter (über diesem Worte ein kleiner Punkt); Ma 607 hat unter *el-Fadl* einen grossen Punkt. Letzteren weist auch die Münze v. J. 195 (mit *el-imâm*) auf. *R. V.* >

Auf den Berliner Münzen von Medînet Balch 195 (Nü 1261/2) steht deutlich *el-emîr* — nicht *el-imâm*. Den Punkt über *el-Fadl* haben nur die Berliner Stücke von 194 (Nü 1259/60), denjenigen unter diesem Namen nur diejenigen von 195 (Nü 1261/2). *W. A.*

150 (346). Medînet Buchârâ 194 (809/10), am Aversrande je 3 mal abwechselnd eins und zwei einfache Ringelchen auf dreifachem Kreise, vierzeilige Reversfeldlegende mit Nennung Emîr el-Ma'mûns (darüber *illâhi*, darunter ع) in einfachem punktiertem Kreis. — (Vgl. Ti 1575.) — **Unediert.**

< Ma 617 sowohl wie Nü 1249/50 haben auf dem Av. nur zwei Kreise. *R. V.* >

151 (347). Medînet Buchârâ 194 (809/10), am Aversrande je 3 mal abwechselnd zwei und ein einfaches Ringelchen auf Doppelkreis, unten im Aversfelde ein grösserer Punkt, unter dem \int in *duriba* ein kleiner Punkt, vierzeilige Reversfeldlegende mit Nennung Emîr el-Ma'mûns (darüber *illâhi*, darunter *el-Fadl* mit Punkt über ا) in einfachem Kreise. — Ti 1573, Fr 262, Ma 618, < Er 618 a, > Nü 1251.

< Von den zwei Punkten des Averses weist Ma 618 nur denjenigen unter ا in *duriba*, Er 618 a nur denjenigen unten im Aversfelde auf. *R. V.* >

Die Punkte des Averses werden von keiner der genannten Quellen erwähnt. Auch Nü 1251 hat sie nicht;

statt des Punktes über *el-Faḍl* steht hier ein merkwürdiges Gebilde, das beinahe wie \odot aussieht. W. A.

152 (348). Herât 194 (809/10), am Aversrande je 3 mal abwechselnd ein Doppelringelchen und ein etwa wie ϕ aussehendes Zeichen auf geperltem Doppelkreis, vierzeilige Reversfeldlegende mit Nennung Emîr el-Ma'mûns (darüber *lillâhi*, darunter *el-Faḍl* mit Punkt über *â*) in einfachem geperltem Kreise. — (Vgl. Ti 1595.) — Unediert.

Die Münze To 254 = Nü 1303 ist ganz ähnlich, weist aber als Aversrandverzierung sechs Doppelringelchen auf; auch wird der Punkt über *el-Faḍl* nicht erwähnt.

< Ma 619 hat den Stadtnamen *Medînet Herât*, am Rande 3 Kreise (davon einer abseits) und 3 mal $\infty\circ$, auf der Rückseite weder *el-Faḍl* noch den Punkt. R. V. >

153 (349). Med [î]net Samarqand 194 (809/10), am Aversrande 6 mal \odot auf Doppelkreis, vierzeilige Reversfeldlegende mit Nennung Emîr el-Ma'mûns (darüber *lillâhi*) in einfachem geperltem Kreise. — Ti 1582, Nü 1267. — Sehr selten.

Halbiert (von der Jahreszahl fehlt der belanglose Schluss, auf der Rückseite das Wort *lillâhi*).

< Von den Exemplaren der Eremitage hat den entsprechenden Avers (der äusserste Kreis abseits) Er 608 c; auf dem Revers dieses Stückes steht aber noch unten *el-Faḍl* und links davon ein Punkt. Die dem Revers des Kochteler Stückes entsprechende Rückseite hat Ma 608; hier hat aber der Avers am Rande 3 Kreise (der äusserste abseits) und 5 einfache Ringelchen. R. V. >

154 (350). Medînet Samarqand 194 (809/10), am Aversrande je 3 mal abwechselnd ein grösseres und drei kleine einfache Ringelchen auf dreifachem (?) Kreise (der äusserste Kreis abseits?), vierzeilige Reversfeldlegende mit Nennung Imâm el-Ma'mûns (darüber *lillâhi*, darunter *el-Faḍl*) in Doppelkreis. — Ti 1579, Fr 264, Ma 609 (?), Nü 1271 (nach Prof. Nützels briefl. Mitteilung steht auch auf diesem Exemplar *el-imâm*).

< Ma 609 hat am Rande des Averses 3 Kreise, alle in ziemlicher Entfernung voneinander; davon ist der innerste Kreis nur an wenigen Stellen (aber dort vollkommen deutlich) sichtbar. R. V. >

155 (351—354). Bagdad 195 (810/1), Rev. oben **ربى الله**, unten **العباس** *el-'Abbâs*. — Ti 1597, Fr 265, To 247 (?), Ma 622/3, Nü 1288/90.

4 Exemplare, wovon nr. 354 leicht verbogen.

156 (355). Medînet Samarqand 195 (810/1), am Aversrande je 3 mal abwechselnd eins und drei einfache Ringelchen auf dreifachem Kreise (der äusserste Kreis abseits), vierzeilige Reversfeldlegende mit Nennung Imâm el-Ma'mûns (darüber *lillâhi*¹⁾, darunter *el-Fadl*, ganz unten ●) in Doppelkreis. — (Vgl. Ti 1606.) —

Unediert. — *Siehe Abbildung 22.*

< Der Punkt unter dem *el-Fadl*, sowie zwischen den beiden } des *lillâhi* befindet sich auch auf dem Exemplar Ma 633. Es unterscheidet sich von dem vorliegenden Exemplar dadurch, dass das Reversfeld nicht von 2 Kreisen, sondern, ebenso wie bei Nü 1272/4, von 3 Kreisen eingeschlossen ist. Der Avers des vorliegenden Exemplars entspricht vollkommen dem der Eremitagemünze: 2 Kreise nahe beieinander und 1 abseits, Ringel ∞ ∞ ∞. Wahrscheinlich ist der dritte Kreis auch auf den Berliner Exemplaren vorhanden, obgleich Nützel nichts darüber sagt. Ghalib Edhem nr. 553 beschreibt eine Münze mit denselben Reversinschriften, aber nur einem Kreise um das Reversfeld; von den Punkten spricht er nicht, so dass man annehmen kann, dass sie auf seinem Exemplar nicht vorhanden sind. Am Rande des Av. hat sein Exemplar 2 Kreise. *R. V.* >

157 (356). Unbekannter Prägeort 195 (810/1) (?), am Aversrande je 3 mal abwechselnd ein grösseres einfaches und zwei kleinere Ringelchen auf dreifachem Kreise (der äusserste Kreis abseits); schwer lesbare, zum Teil verwischte und offenkundig verschriebene Datierung: **بهد . . . سنة خمس [?] ودعين وصة**; der Reversstempel stammt aus der Zeit el-Mahdîs (in einfachem Kreise: ● **محمد رسول الله صلى الله عليه وسلم** ● **الخليفة المهدي** ●). — Unediert. — *Siehe Abbildung 23.*

Verbogen. — Vgl. die Anmerkung zur folgenden Nummer.

1) Zwischen den beiden } von *lillâhi* ist ein deutlicher Punkt zu sehen.

158 (357). Unbekannter Prägeort 195 (810/1) (?), am Aversrande 4 (?) grössere einfache Ringelchen auf dreifachem Kreise; schwer lesbare, offenkundig verschriebene Datierung: . . . *سنة حسن ودعين* [?] *بيدندة* (Rest verwischt); Reversfeldlegende in Doppelkreis: *محمد رسول الله* (am linken Rande Doppelschlag sichtbar). — **Unediert.** — *Siehe Abbildung 24.*

< Die Münzen nr. 157, 356 und 158, 357 muss man, denke ich, nebeneinander stellen. Zur Würdigung und Bestimmung dieser beiden Münzen ist, meiner Meinung nach, sehr wichtig, was Ad. Erman (Die im J. 1882 vom Kgl. Münzkabinett erworbenen orientalischen Münzen, Zeitschrift für Numismatik 11, 68) über die sog. Heckenmünzen sagt:

„Ein Dirhem geprägt zu *ارض الحمر* im Jahre 228 bildet das Seitenstück zu den von Tiesenhausen (nr. 1854—5) besprochenen dortigen Münzen vom Jahre 223. Bei allen dreien sind zu der Rückseite alte Stempel der Münze von Arran benutzt, zu denen man eine neue Vorderseite geschnitten hat. Bei unserer Münze erkennt man auf den ersten Blick die Verschiedenheit beider Stempel, die Rückseite gleicht den besten Münzen des zweiten Jahrhunderts, die Vorderseite hat dünne ungeschickte Schrift, die von einer ungeübten Hand mehr gekratzt als geschnitten worden ist. Zu Tiesenh. 1854 (= Br. Mus. I, 307) ist ein Arraner Stempel etwa vom Jahre 145 benutzt, zu der unseren einer vom Jahre 152, zu Tiesenh. 1855 einer v. J. 188. Es ist wohl kaum nöthig davor zu warnen, diesen Münzen von *ارض الحمر* irgend einen tieferen Sinn unterzulegen — sie etwa für „Erinnerungsmünzen“ zu erklären. Irgend ein armenisches Silberbergwerk (denn das wird *ارض الحمر* sein) wird alte Stempel von Arran erworben haben und hat diese zu den Rückseiten seiner Münzen benutzt; dadurch erhielt seine Waare ein vertrauenerweckendes Aussehen. Es ist dieselbe Erscheinung, der wir überall im älteren mohammedanischen Münzwesen begegnen; neben den officiellen Münzstätten bestehen noch an den Grenzen der Cultur private „Heckenmünzen“. So lange diese sich begnügen die gangbaren Münzen nachzuahmen,

sind ihre Produkte leicht erkennbar, denn das correcte Kopiren einer kufischen Münze mit ihrem Gewirr kleiner Buchstaben ist ein Unternehmen, das den Fälschern selten glückt. Wenn sie aber, wie oft, in den Besitz alter Stempel der officiellen Münzstätten kommen, so können sie leicht in der Numismatik Unheil anrichten; ich erinnere nur an die Münzen, die aus einem hamdanidischen Gold- und einem buwehidischen Silberstempel geschlagen sind. Zuweilen haben derartige wilde Münzstätten sich mit der Zeit civilisirt, so die der Wolgabulgaren und die von Bedachschan.“

Ebenso verhält es sich, meiner Meinung nach, mit den vorliegenden zwei Münzen. Es ist höchst unwahrscheinlich, dass eine von den officiellen Prägestätten, denen wir eine ganze Menge von schönen Münzen mit zierlichen Schriftzügen verdanken, daneben auch solche verpfuschte Exemplare hervorgebracht hätte. Höchst verdächtig ist das auf beiden Exemplaren wiederkehrende **دعيب**, welches doch nur eine misslungene Imitation des häufigen **أربعين** („40“) oder **سبعين** („70“) resp. **تسعين** („90“) sein kann. Der Ortsname kann auf beiden Münzen kaum anders als **بمدينة** (d. h. „in der Stadt“, ohne den dahinter zu erwartenden eigentlichen Stadtnamen!) gelesen werden. Die Folgerung wäre, dass beide Münzen aus einer und derselben Prägestätte hervorgegangen sind; vergebliche Mühe wäre es aber darüber nachzugrübeln, welcher Ort damit gemeint ist.

Die Rückseiten beider Münzen sind tadellos geprägt und passen keineswegs zu den Vorderseiten. Für sie sind beide Male gute offizielle Stempel gebraucht worden: für nr. 157, 356 — ein Bagdader Stempel aus den Jahren 160—164, für nr. 158, 357 — wohl ein Bagdader Stempel v. J. 187. Für letztere Bestimmung massgebend sind die 2 Kreise um das Feld. Es-Saffâh und el-Mansûr haben, mit einer Ausnahme, immer 3 Kreise (bei diesem Typus); die einzige Ausnahme bilden die Münzen Arrâns und Armînijas der 140-er Jahre, wo aber die Buchstaben im Felde und der Zwischenraum zwischen den Zeilen grösser ist. Da die jüngste Münze des Fundes vom J. 223 ist, so haben wir für die Datierung der Münzen noch einen Spielraum von

36 Jahren. Es fragt sich nun, ob in solch einem Falle die Krakelfüße, die das Datum darstellen sollen, irgendwelche Bedeutung für die Datierung haben. Wenn man ihnen einen Sinn beilegen will, so bleibt natürlich nur die eine Möglichkeit, das نعين für ein verstümmeltes تسعين zu erklären und demnach die beiden Münzen dem Jahre 195 zuzuweisen. R. V. >

159 (358). Bagdad 196 (811/2), Rev. oben ربي الله, unten *el-'Abbâs*. — Ti 1616, Fr 270, Ma 636/7 (die Jahreszahl 195 ist hier ein Versehen), < Er 637 a. 637 aa, > Nü 1291/3.

El-Ma'mûn.

(195—218 = 810—833.)

160 (359). Medînet Balch 195 (810/1), dreizeilige kürzere Reversfeldlegende (Imâm el-Ma'mûn, darüber *illâhi*, darunter *el-Fadl* mit Punkt über *â*) in dreifachem Kreise. — Ti 1626, To 259 (dazu Abb. Tab. IV), Nü 1349.

Am Rande ein kleiner Einschnitt.

161 (360). Medînet Nisâbûr 195 (810/1), am Aversrande 6 einfache Ringelchen auf schwach geperltem Doppelkreis, Reversfeldlegende in einfachem schwach geperltem Kreise: الفضل || الله || [رسول] || محمد || الله. — Ti 1628. — *Sehr selten*.

Etwa $\frac{2}{5}$ segmentförmig abgebrochen, ohne die Inschriften wesentlich zu beschädigen.

< Die Eremitage besitzt einen Nisâbûrer Dirhem v. J. 195 (Er 638d), dessen Revers dem des Kochteler Stückes vollkommen entspricht; auf dem Avers, der die gleichen Randverzierungen aufweist, steht aber unten in kleinerer Schrift اسمعيل *Isma'îl* (vgl. Zambaur, Num. Zeitschr. 47, 118 nr. 406); unter dem *ب* von *duriba* ist ein Punkt. Ein anderer Dirhem (Er 638c) hat auf dem Avers auch den Punkt unter *duriba*, der Name *Isma'îl* fehlt dagegen; der Revers hat in einfachem geperltem Kreise dieselbe Legende wie der oben 160, 359 beschriebene Dirhem, nur ohne Punkt über *el-Fadl* (Ti 1627, To 260). Beide Dirhems stammen aus dem Kiewer Funde 1913. R. V. >

162 (361). Medînet Samarqand 195 (810/1), am Aversrande 6 Doppelringelchen auf dreifachem Kreise (der äusserste Kreis abseits), im Aversfeld oben ح, unten ۞; Reversfeldlegende in Doppelkreis: || محمد رسول الله || [صلى الله عليه وسلم] || الامام به الامام || [المؤمنين] || الغاضل
 < Ein Exemplar ist auch in der Eremitage aus dem Kiewer Funde 1913, der noch nicht ediert ist: Er 638 D. > — **Unediert.** — *Siehe Abbildung 25.*

Etwa $\frac{1}{3}$ der Münze ist unregelmässig segmentförmig abgebrochen, ohne Ortsnamen oder Jahreszahl zu beschädigen (wohl aber fehlt der Buchstabe ح und — bis auf ein paar Ausläufer — der Name *el-Fadl*).

163 (362). Medînet Samarqand 195 (810/1): ganz wie die vorhergehende Münze, nur steht auf dem Revers unter *lillâhi* der Buchstabe ۞ und unter *el-Fadl* der Buchstabe ۞. — < Ein noch nicht ediertes Exemplar befindet sich in der Eremitage: Ma p. 914 nr. 633 a, versehentlich el-Amîn zugeteilt. > — **Unediert***. — *Siehe Abbildung 26.*

Halbiert, ohne die sehr deutliche Datierung zu beschädigen (ح, *lillâhi* und ۞ wegggeschnitten).

164 (363). Medînet Samarqand (?) 195 (810/1) (?), am Aversrande je 3 mal eins und zwei einfache Ringelchen auf Doppelkreis, Reversfeldlegende in einfachem Kreise: || [خ] || محمد [رسول] || الله صلى الله عليه وسلم || الامام [المؤمنين] || الغاضل
 (über dem خ in *el-Fadl* steht ein Punkt). — *Siehe Abbildung 27.*

Halbiert, wobei der Ortsname und die Jahreszahl (ausser „100“) verloren gegangen ist.

< Die Eremitage besitzt Münzen aus Medînet Buchârâ 195 und Medînet Samarqand 195, die die nötige Legende im Felde des Rev. haben.

*) Der mangelhaft erhaltene Dirhem Nü 1356 ist äusserst ähnlich, umsomehr als hier in der Beschreibung das ح und das ۞ des Averses nur versehentlich unerwähnt gelassen worden sind; dagegen fehlt hier das (im Katalog ebenfalls unerwähnte) ۞ unter *el-Fadl* tatsächlich (nach brieflicher Mitteilung von Prof. Dr. H. Nützel).

Die Buchârâ-Münzen sind von dreierlei Art:

- 1) Av. 3 Kreise (1 abseits) und 3 mal $\circ\circ\circ$ \circ , unter *duriba* ein Punkt, Rev. 2 Kreise; Er 638 a.
- 2) Av. 2 Kreise gepernt und 3 mal $\circ\circ$ \odot , unter *duriba* ein Punkt, Rev. 2 Kreise; Er 638 b.
- 3) Av. 2 Kreise gepernt und 6 mal \circ , unter *duriba* ein Punkt, Rev. 1 gepernter Kreis; Ma 625 (von Markov versehentlich el-Amîn zugeteilt).

Die Samarqander:



- 1) Av. 2 geperntte Kreise, 6 mal \circ , Rev. 2 Kreise; Er 638 C.
- 2) Av. 3 Kreise (1 abseits, von den 2 andren einer kaum sichtbar und nur an wenigen Stellen), 3 mal $\circ\circ\circ$ \circ , Rev. 1 Kreis (aus dem Kiewer Fund); Er 638 B.
- 3) Ebenso, Rev. 2 Kreise*); Er 638 A.
- 4) 2 Kreise und 3 mal ∞ \circ , Rev. 2 Kreise; Ma 638.

Den Punkt über *el-Fadl* haben alle, ausser der zuletzt erwähnten Samarqander Münze. Da das vorliegende Stück unter *duriba* keinen Punkt hat, so ist es wahrscheinlich in Samarqand geprägt. R. V. >

165 (364). Medînet Işbahân 196 (811/2), am Aversrande je 3 mal abwechselnd ein einfaches und ein Doppelringelchen auf dreifachem Kreise (der äusserste Kreis abseits), und zwar rechts oben ein einfaches Ringelchen; zwischen den beiden oberen Ringelchen der Buchstabe \int ; unter dem \cup in *duriba* und *Işbahân* ein Punkt; Reversfeld (oben *lillâhi*, unten الله) in einfachem geperntem Kreise. — Ti 1633, Fr 276, To 263 (?), Nü 1319. — *Siehe Abbildung 28.*

< Die Randverzierung ist normal, und doch bildet die Münze eine Variante zu den zwei in der Eremitage befindlichen Exemplaren, wovon das eine (Er 650A) auf dem Av. 2 Kreise und 3 mal \odot \circ hat, wobei zwischen den 2 oberen Ringelchen ein \int steht, und das andere (Ma 650) auf dem Av. 3 Kreise (einer abseits) und 3 mal \circ \odot , d. h. in umgekehrter Reihenfolge (über الله ein Doppelring), und auch das \int zwischen den 2 oberen Ringeln hat. Die vorliegende

*) Genau so sieht das Berliner Exemplar Nü 1355 aus. W. A.

Münze hat 3 Kreise (1 abseits) und 3 mal   mit *f* zwischen den 2 oberen Ringeln. Die Punkte unter *duriba* und *Isbahân* haben alle 3 Exemplare, und auch der Revers mit geperltem Kreis ist überall derselbe.

Lavoix I 896 erwähnt ein Exemplar mit dem gleichen Av., aber mit einem Punkt links von رسول im Felde des Rev., Nü 1319 — ein Exemplar mit 2 geperlten Kreisen und denselben Ringeln wie das vorliegende Exemplar. *R. V.* >


166 (365). El-Muhammedijja (?) 196 (811/2), am Aversrande 5 einfache Ringelchen auf Doppelkreis, Reversfeldlegende in einfachem geperltem Kreise: || [الله] || [رسول] || محمد || لله [ذو الرياستين]. — Ti 1644, To 252, <Er 648 a, > Nü 1388 (Zehnerzahl — مسدق [?]).

Halbiert (der Ortsname und die untere Hälfte des Reversfeldes fehlen).

< In Betracht kämen noch Balch (Er 646 a), Merw (Ma p. 914 nr. 650 a) und Nisâbûr (Ma 642), wo aber überall 6 Ringel stehen. Nach der Stellung der Ringel auf dem vorliegenden Bruchstück zu urteilen, müssen hier nur 5 gewesen sein, wie auf der Münze el-Muhammedijja aus der Sammlung Veljaminov-Zernov (Er 648 a). Merw fällt ausserdem weg, weil dort unter *duriba* ein Punkt steht, und Balch — weil dort 3 Kreise sind, wovon einer abseits liegt. — Das Exemplar Ma 648 ist vom Jahre 197. *R. V.* >

167 (366). Medînet Samarqand 196 (811/2), Rev. oben *lillâhi*, unten *el-Fadl*. — Ti 1636, Fr 275 a, Nü 1357/8.

< Ma 640 hat am Rande des Averses 3 Kreise, wovon der äusserste abseits liegt. Die Münzen Er 640 b und 640 c haben am Rande nur 2 Kreise (wie der vorliegende Dirhem), dafür aber ganz andere Reverse (Ti 1637. 1638). *R. V.* >

168 (367). Medînet Zereng 196 (811/2), am Aversrande 6 mal  auf dreifachem punktiertem Kreise (der äusserste Kreis abseits), im Aversfeld unten الفتح, Reversfeld (oben *lillâhi*, unten

el-Fadl) in punktiertem Doppelkreis*). — Ti 1640, To 265 (dazu Abb. Tab. IV). — *Sehr selten.*

< Ma 641 hat unter *el-Fadl* noch einen Punkt, welcher auf der Abbildung bei To (sowie auf dem Kochteler Exemplar) fehlt. Der Punkt über *arsalahu* ist auf dem Exemplar Ma 641 nicht zu entdecken, dagegen steht ein Ringelchen über dem و von *rasûl* und ebensolche Ringelchen über dem Artikel in *bilhudâ*, über *‘alâ* und über dem و von *el-mušrikûna*. Diese Ringelchen hängen sozusagen vom geperlten Randkreise herab. Desgleichen ist auf der Abbildung bei To ein Ringelchen über dem و von *el-mušrikûna* zu sehen, das genau so gross ist, wie der „Punkt“ über *arsalahu*. Ich vermute daher, dass Tornberg das Randringelchen, welches auf seinem Exemplar genau über *arsalahu* zu stehen kommt, fälschlich für einen Punkt angesehen hat. Die Ringelchen am Rande des Reverses werden, da sie nicht so variieren wie die auf dem Avers, meistens nicht beachtet; sie sind aber, meist 5 an der Zahl, scheinbar auf allen Dirhems vorhanden. Ma 641 hat am Reversrande nur 4 solche Ringelchen. *R. V.* >

169 (368). Medînet Işbahân 197 (812/3), unter *duriba* und *Işbahân* je ein Punkt, Rev. oben *lillâhi*, unten هو ذمته (ذ punktiert). — Ti 1654, Ma 654, < Er 654 a, > Nû 1321/2.

< Die beiden Exemplare der Eremitage, Ma 654 und Er 654 a, haben (gleich dem Kochteler Exemplar) am Rande 3 Kreise, von denen der äusserste abseits liegt. Zwischen den zwei oberen Ringeln steht auf dem Exemplar Er 654 a sehr deutlich و (mit einem Punkt); auf dem Exemplar Ma 654 ist der Punkt mit dem Buchstaben verschwommen, ist aber dennoch, infolge einer Einbuchtung, die das Köpfchen (also den Punkt) vom Körper (d. h. dem Buchstaben) absondert, deutlich wahrnehmbar. Dagegen kann ich auf den beiden Münzen des Jahres 196 (Ma 650, Er 650 A) keinen

*) In der Reversrandlegende scheint über dem و in ارسالاهو *arsalahu* ein Punkt zu stehen (wie bei To), doch ist dies nicht recht sicher (vgl. die Anm. oben im Text).

Punkt über dem \int entdecken; Ma 650 ist allerdings am Rande etwas abgerieben. *R. V.* >

Auf dem vorliegenden Kochteler Dirhem kann ich über dem \int keinen Punkt unterscheiden. *W. A.*

170 (369). El-Muḥammedijja (?) 197 (812/3), am Aversrande 5 einfache Ringelchen auf Doppelkreis, Reversfeldlegende in dreifachem Kreise: wie oben nr. 166, 365. — Ti 1661, Ma 657. — *Sehr selten.* — *Siehe Abbildung 29.* -


Halbiert (der Ortsname und der erste Buchstabe von „sieben“, sowie die untere Hälfte des Reversfeldes weggeschnitten).

< Von allen Münzen der Eremitage vom Jahre 197 passt nur el-Muḥammedijja (Ma 657). Dem allgemeinen Aussehen nach stimmt das Exemplar auch sehr gut zu dem vorliegenden: Av. 5 unordentliche und unregelmässige einfache Ringel, undeutliche 2 Kreise, Rev. deutlich und ordentlich geprägt.

Ich will aber nicht unerwähnt lassen, dass von den 4 el-Muḥammedijja-Münzen der Eremitage eben nur eine einzige passt (Ma 657). Ein anderer Reverstypus hat dieselbe Inschrift, mit dem Buchstaben \int unten, das Feld von 2 Kreisen mit 4 dazwischen liegenden Ringeln eingeschlossen (Ma 658, vgl. Ti 1662); hier hat der Avers 2 Kreise und 3 mal $\circ \circ \circ$. Ein dritter Typus, ganz wie der zweite, nur über dem \int noch ein Ringelchen: Ma 648 (fälschlich „196“ gelesen). Im Kiewer Fund befand sich ein Dirhem von einem vierten Typus, wo der Revers dieselbe Legende hat wie Ma 657, das Feld von einem geperlten Kreise eingeschlossen; der Avers hat auf diesem Exemplar 2 geperlte Kreise und 6 Ringel. Ein fünfter Typus ist von Nü 1389/90 beschrieben (vgl. Ti 1663), ein sechster (mit ρ unter der letzten Reverszeile) von Lane Poole, *Khedivial Library* p. 72 nr. 576. *R. V.* >

171 (370). Medīnet Samarqand 197 (812/3), am Aversrande je 3 mal abwechselnd eins und zwei kleine einfache Ringelchen auf dreifachem Kreise (der äusserste Kreis abseits), Reversfeld (oben د, دل , unten *el-Fadl*) in Doppelkreis. — Ti 1652, Fr 280, Nü 1362/3.

Etwa $\frac{1}{5}$ der Münze unregelmässig segmentförmig weggebrochen, ohne die Inschriften wesentlich zu beschädigen.

< Ma 662 hat am Aversrande nur 2 Kreise. Drei Kreise mit den gleichen Ringelchen hat Er 662 c; hier steht aber im Felde des Averses zu unterst ein deutlicher Punkt, ebenso unter dem  von *duriba*. R. V. >

Den Punkt unter *duriba* hat auch das Kochteler Stück, aber der Punkt unten im Aversfelde ist darauf nicht vorhanden. W. A.

172 (371. 372). Medînet Samarqand 197 (812/3): wie oben, aber am Aversrande 5 kleine einfache Ringelchen auf Doppelkreis (Reversfeld ebenfalls in Doppelkreis). — Ti 1652, Fr 280, < Er 662 a, 662 b, Lavoix I 910. >

2 Exemplare (nr. 372 weist einen 11 mm langen Riss auf).

< Er 662 d hat am Aversrande noch einen dritten, abseits liegenden Kreis. R. V. >

173 (373). Bagdad 198 (813/4), Reversfeld (oben *lillâhi*, unten *دو الرياستين* *dû -rrijâsetaini*) in einfachem Kreise. — Ti 1666, < Er 672 A. 672 B. 672 C. 672 D, > Nü 1397/8.

174 (374). Bagdad 198 (813/4): wie oben, aber Reversfeld in Doppelkreis. — Ti 1666, To 271, Ma 672.

175 (375). Medînet Samarqand 198 (813/4), im Aversfeld unten ein Punkt •, Rev. oben *و ب ل*, unten *el-Fadl*. — Ti 1679, To 276, Ma 668, Nü 1365/7.

Am Rande ein winziger Einschnitt.

< Ma p. 876 nr. 566 a (versehentlich dem Jahre 191 zugeteilt) und Ma 668 haben (ebenso wie das Kochteler Exemplar) 5 Ringelchen auf 3 Kreisen, wobei der äusserste Kreis abseits liegt; Ma 667 hat 6 Ringel, wie Br. Mus. I 286, und auch 3 Kreise. R. V. >

176 (376). Bagdad 199 (814/5), Rev. oben *lillâhi*, unten *dû -rrijâsetaini*. — Ti 1686, Fr 287, To 279, Ma 675/6, Nü 1400.

Winzig schmales Segment von 11 mm Länge weggeschnitten; Rand ungeschickt durchlocht.

177 (377). El-Bašra 199 (814/5), am Aversrande je 3 mal abwechselnd ☉ und ●● auf Doppelkreis, Reversfeld (oben *lillâhi*, unten *đû -rrijâsetaini*) in einfachem schwach geperltem Kreise. — Ti 1692, Ma 687, < Lane Poole, Num. Chron. 1892 p. 161, O. Codrington, Num. Chron. 1902 p. 271, Casanova, Inventaire 541. > — *Sehr selten.*

178 (378. 379). Medînet Işbahân 199 (814/5), Rev. oben *lillâhi*, unten *đû -rrijâsetaini*, darunter ϵ . — Ti 1695, To 284, Ma 682, Nü 1332/3.

2 Exemplare: nr. 378 heil (auf der Rückseite eine von einem spitzen Instrument herrührende Vertiefung), bei nr. 379 etwa $\frac{1}{4}$ segmentförmig weggebrochen (wobei der Ortsname ausser dem Schlussstrich des \cup verloren gegangen ist).

< Ma 682 hat am Aversrande noch einen dritten, abseits liegenden Kreis und Punkte unter dem \cup von *duriba* und *Işbahân*, welche von Nützel nicht erwähnt werden. R. V. >

Den abseits liegenden dritten Kreis haben auch die beiden Kochteler Exemplare, von den erwähnten Punkten dagegen ist auf denselben nichts zu sehen. W. A.

179 (380—382). Medînet Samarqand 199 (814/5), im Aversfeld unten *المشرق el-mašriq*, Rev. oben *lillâhi*, unten *đû -rrijâsetaini*. — Ti 1696, Fr 289 a, To 285 (dazu Abb. Tab. V), Ma 684/6, Nü 1369/70.

3 Exemplare (bei nr. 382 etwa $\frac{1}{6}$ segmentförmig weggebrochen, wobei vom Ortsnamen die Buchstaben م verloren gegangen sind).

180 (383). Medînet Işbahân (?) 19... [197—199 = 812—815?], am Aversrande 5 grössere einfache Ringelchen auf dreifachem Kreise (der äusserste Kreis abseits), unter \cup in *duriba* ein Punkt, Reversfeldlegende in einfachem schwach geperltem Kreise: || الم || ول || مس || ال . — *Siehe Abbildung 30.*

Halbiert: Ortsname und Einerzahl fehlen ganz, von der Zehnerzahl die Buchstaben م , vom Reversfeld die rechte untere Hälfte.

< Bezeichnend ist der Punkt unter *duriba*. Diesen Punkt haben in der Eremitage folgende Münzen el-Ma'mûns, deren Rev. die oben angegebene Legende enthält:

1) Merw 196: Av. 2 geperlte Kreise und 6 Ringel, Rev. 1 geperlter Kreis, unten *el-Fadl* (Ma p. 914 nr. 650 a);

2) Med. Nîsâbûr 195: Av. 2 geperlte Kreise und 6 Ringel, im Felde unten *Isma'îl*, Rev. 1 geperlter Kreis, unten *el-Fadl* (Er 638 d, aus dem Kiewer Funde);

3) Med. Nîsâbûr 196: Av. 2 geperlte Kreise und 6 Ringel, zwischen den beiden oberen Ringeln ع, zwischen den beiden unteren — *Isma'îl* (Ma 643) [ohne die Inschriften zwischen den Ringeln, Av. 6 Ringel — Br. Mus. I nr. 300];

4) Med. Nîsâbûr 197: Av. 2 geperlte Kreise und 3 mal ∞ ∞ ∞, zwischen den unteren Ringelgruppen عبد الله, Rev. 1 geperlter Kreis, unten *dû -rrijâsetaini* (Er 663 a);

5) Med. Nîsâbûr 198: Av. 2 geperlte Kreise und 5 Doppelringel, Rev. 2 Kreise, unten *dû -rrijâsetaini*, darunter ع (Ma p. 915 nr. 669 a);

6) Med. Işbahân *) 196: Av. 3 Kreise (einer abseits) und 3 mal ○ ⊙, zwischen den 2 oberen Ringeln ج, Rev. 1 geperlter Kreis, unten هرتامة *Hartama* (Ma 650)**);

7) — do. — Av. 2 geperlte Kreise und 3 mal ⊙ ○, sonst wie oben (Er 650 A, aus dem Kiewer Funde)**);

8) Med. Işbahân 197: Av. 3 Kreise (1 abseits) und 5 Ringel, sonst wie oben (Ma 654***);

9) — do. — Av. 3 geperlte Kreise (1 abseits) und 5 Ringel, Rev. 1 geperlter Kreis, unten د || هرتامة (Ma 655);

10) Med. Işbahân 198: Av. 3 Kreise (1 abseits) und 5 Ringel, Rev. wie oben (Ma p. 915 nr. 671 a, Lavoix I 899);

11) — do. — wie oben, nur د statt د (Er 671 A, aus dem Kiewer Funde);

12) — do. — Av. 3 Kreise (1 abseits) und 6 Ringel, Rev. wie nr. 11, aber ganz unten noch ein Punkt (Ma 671);

*) < Ausser *duriba* hat auf allen hier erwähnten Işbahâner Münzen auch noch *Işbahân* einen Punkt. R. V. >

***) Vgl. oben zu nr. 165, 364. W. A.

****) Oben nr. 169, 368. W. A.

13) Med. Işbahân 199: Av. 3 Kreise (1 abseits) und 6 Ringel, Rev. 1 geperlter Kreis, unten *dû -rrijâsetaini* (Er 680 a, aus dem Kiewer Funde; — Lavoix I 900 hat 5 Ringel).

Es ist also ohne Zweifel eine Işbahâner Münze. Wären 6 Ringel auf dem Avers, so müsste entweder rechts oder links am Rande des Bruchstücks etwas von den Ringeln zu sehen sein, was aber nicht der Fall ist. *R. V. >*

181 (384). Herât 200 (815/6), am Aversrande je 3 mal abwechselnd ein Doppel- und zwei einfache Ringelchen auf Doppelkreis; im Aversfelde unten [المشرق]; Reversfeldlegende in einfachem geperltem Kreise: || [الله] || [رسول] || محمد || لله. — **Unediert.** — *Siehe Abbildung 31.*

Halbiert, aber die Datierung glücklicherweise im wesentlichen unbeschädigt (die Aversrandlegende beginnt mit *هراة*); vom Reversfelde fehlt die untere Hälfte.

< Ausser den bei Tiesenhausen angegebenen Münzen aus den Jahren 195 (Ti 1624) und 196 (Ti 2826, vgl. Ti 1648) mit Rev. oben *lillâhi*, unten *el-Fadl*, 198 (Ti 1678) mit Rev. oben *lillâhi*, unten *Hartama* und 206 (Ti 1787 Anm.) mit

نو (Av. الشكر) sind noch bekannt: 196 (Porter, *Num. Chron.* 1921 p. 322, Er 647 b, Er 647 c) und 197 (Er 663 b) mit Rev. oben *lillâhi*, unten *dû -rrijâsetaini*, und 199 mit ebensolchem Revers und dem Worte *el-mašriq* unten im Felde des Averses (Nü 1427, Lane Poole, Khedivial Library nr. 580, Er 686 c). Frähn (Nova Suppl. p. 34) hat noch eine tahiridische Münze v. J. 209 mit Rev. oben *lillâhi*, unten *طلحة Talha* (*Med. Herât*) und Tiesenhausen, *Mélanges* nr. 5 (*Revue belge* 1875 p. 191) eine v. J. 209 (*Herât*) mit Rev. unten *Talha* beschrieben*). *R. V. >*

182 (385). Medînet Işbahân 200 (815/6), Av. unten *el-mašriq*, Rev. *نو الرياستين || الله || رسول || محمد || لله*. — Ti 1707, To 289, Ma 696/7, Nü 1335/8.

*) Das Berliner Münzkabinett besitzt nur folgende Abbassidenmünzen von Herât: 1) el-Amin — 193 (3), 194 (4), 195 (1); 2) el-Ma'mûn — 195 (2), 196 (3), 199 (1), 206 (3). *W. A.*

< Ma 696/7 haben beide (gleich dem Kochteler Exemplar) am Rande 3 geperlte Kreise (der äusserste abseits). *R. V.* >

183 (386). Medînet Nîsâbûr 200 (815/6), am Aversrande je 3 mal abwechselnd ein Doppel- und zwei einfache Ringelchen (unten —) auf geperltem Doppelkreis; im Aversfeld unten *el-mašriq*; Reversfeldlegende in einfachem Kreise: wie oben nr. 182, 385. — Ti 1711, < Lavoix I 925. > — *Sehr selten.*

Halbiert (von der Jahreszahl nur der Anfang سنة erhalten; das *illâhi* auf dem Revers weggeschnitten).


< In der Eremitage befindet sich nur eine Nîsâbûr-Münze dieses Jahres (Ma 693): Av. 2 geperlte Kreise und 3 mal ○○ ◎ ohne —. Diese Münze ist beschrieben bei Hallenberg Num. or. I 108, To 293, Ti 1711. Nü 1421 beschreibt eine Münze mit 6 Ringeln, die an einer Stelle unterbrochen werden durch den Namen نيسابوری.

Ob die Lesung des unteren Buchstabens als ب, wie Lavoix sie vorschlägt, richtig ist, ist natürlich fraglich. Mir scheint es recht wahrscheinlich zu sein, dass es eine Abkürzung des Namens نيسابوری, also ي ist. Allerdings ist bei solch einer Erklärung die langgezogene Form dieses Buchstabens, die eher auf einen Endbuchstaben schliessen lässt, etwas merkwürdig; aber man darf auch nicht vergessen, dass das ع (zweifellos ein Anfangsbuchstabe) auf el-Muhammedijja-Münzen der Jahre 152 und 153 (Ma 117. 121, Ti 807. 817) auch einen recht langen horizontalen Strich hat. An derselben Stelle, am Rande des Averses, erscheint auf Münzen d. J. 196 (Ma 642. 643, Ti 1641) der Name *Isma'îl* (auf Münzen d. J. 195 steht dieser Name unten im Aversfelde: s. Zambaur, Num. Zschr. 1914 p. 118 nr. 406; Er 638 d, aus dem Kiewer Funde), auf Münzen d. J. 197 (Ghalib Edhem nr. 586, Nü 1419, Lavoix I 924, Er 663a, Ti 1657. 1658) und 198 (Nü 1420, Ti 2830) der Name عبد الله. *R. V.* >


184 (387). Medînet Samarqand 200 (815/6): wie oben nr. 182, 385 (das Zahlwort „200“ lautet مانتی statt مانتین). — Ti 1708, Fr 290, Ma 695, < Er 695a, > Nü 1371/2.

Aus dem Rande ein (belangloser) Streifen von 4 mm Breite und 11 mm Länge ausgebrochen.

< Bei Ma 694 ist das Zahlwort „200“ ebenso geschrieben, wie bei Nü 1373 (und unten nr. 187, 391. 392).
R. V. >

185 (388). Wâsiṭ 200 (815/6), am Aversrande 6 mal je 2 kleine Ringelchen auf geperltem Doppelkreis; im Aversfeld unten الحسین; Reversfeldlegende in geperltem Doppelkreis: wie oben nr. 182, 385, darunter . — < Ein zweites Exemplar (aus dem Kiewer Funde) befindet sich in der Eremitage: Er 692 c. > — Unediert. — *Siehe Abbildung 32.*

Leicht verbogen. — Ein Wâsiṭer Dirhem vom J. 200 wird schon von Joh. Jac. Reiske erwähnt, aber mit der Ortsbezeichnung بدمینة واسط statt des einfachen بواسط; ebenso erwähnt auch O. G. Tychsen, *Introductio* p. 68 einen Wâsiṭer Dirhem vom selben Jahre. Tiesenhausen hält beide Angaben für irrtümlich und die ganze Münze für einen Mythos (p. 190 nr. 1708 und Fussnote).

< Reiske hat eine Samarqander, keine Wâsiṭer Münze vorgelegen, wie aus der Beschreibung desselben Exemplars bei Krehl (*De numis muhamm. in numophyl. reg. Dresdensi asserv. 8 nr. 15*) klar zu Tage tritt, denn auch Krehl liest  . . . بدم. Dies ist von Tiesenhausen richtig erkannt worden, während Ol. G. Tychsen Reiskes Angaben einfach wiederholt. Das bei Ti 1708 erwähnte langgestreckte d, das allein erhalten ist, ist der Endbuchstabe des Stadtnamens, nicht der Buchstabe im Felde. — Ausser den zwei obenerwähnten Dirhems v. J. 200 ist mir nur eine Wâsiṭer Münze el-Ma'mûns bekannt, v. J. 203 aus dem Kiewer Funde: Er 718 d. R. V. >

186 (389. 390). Bagdad 201 (816/7), Rev. unten ع. —
Ti 1715, To 294, < Er 709 A. 709 B, > Nü 1403/4.
2 Exemplare.

187 (391. 392). Medînet Iṣbahân 201 (816/7), am Aversrande je 3 mal abwechselnd ein Doppel- und zwei einfache Ringelchen auf schwach geperltem Doppelkreis; im Avers-

feld unten *el-mašriq**); Reversfeld (in einfachem schwach geperltem Kreise) wie oben nr. 182, 385. — Ti 1720, Fr 292 a, To 296, Ma 706, Nü 1339.

2 Exemplare (nr. 392 verbogen).

< Der Kreis, der das Reversfeld einschliesst, ist bei nr. 391 und vielleicht auch bei nr. 392 geperlt, wie bei Nü 1339, während die beiden Exemplare der Eremitage (Ma 706 und Er 706 a [aus der Sammlung Veljaminov-Zernov]) einen gewöhnlichen Linienkreis aufweisen. R. V. >

188 (393—396). Medînet Samarqand 201 (816/7): wie oben nr. 182, 385. — Ti 1725, Fr 291, To 298, Ma 705, Nü 1374/8.

4 Exemplare (bei nr. 396 ein unregelmässiges Randsegment von 17 mm Länge weggebrochen, ohne die Inschriften wesentlich zu beschädigen).

189 (397. 398). Bagdad 202 (817/8), am Aversrande 5 mal je 2 Ringelchen in Doppelkreis, Rev. (unten س) in einfachem Kreise. — Ti 1728, Fr 293, < Ma p. 877 nr. 712 a. > — *Sehr selten.*

2 Exemplare.

< Das bei Ti erwähnte Exemplar der Sprewitzschen Sammlung ist auch von Scherzl (Шерцль nr. 6128) beschrieben, der die fraglichen Schriftzeichen „Bory“ (mit Fragezeichen) übersetzt. Auf dem Dirhem der Eremitage Ma p. 877 nr. 712 a steht nicht س (wie Frähn und Tiesenhäusen lesen), sondern sehr deutlich س , wie auch auf dem von Saveljev beschriebenen Exemplar des Protasover Fundes (Труды Восточнаго Отдѣленія 3, 168 nr. 9), wie bei Ghalib Edhem 584 und Dorn, Invent. nr. 461, wie auch endlich auf den beiden vorliegenden Kochteler Exemplaren. Porter, Num. Chron. 1921 p. 321 beschreibt einen Dirhem, der bloss س haben soll. Zambaur (Num. Zschr. 1922 p. 8) identifiziert ihn wohl zu Unrecht mit To 300, denn wenn Porters Dirhem nicht überhaupt unediert ist, so ist er wohl eher mit den soeben aufgezählten Münzen zusammenzustellen. R. V. >

*) Das Zahlwort „200“ hat (ebenso wie auf nr. 182, 385 = Nü 1335/8) die Form ماتين .

190 (399—401). Medînet Işbahân 202 (817/8), am Aversrande 6 Doppelringelchen auf einfachem geperltem Kreise; im Aversfelde unten *el-mašriq**); Reversfeldlegende in einfachem schwach geperltem Kreise: wie oben nr. 182, 385, darunter ••. — Ti 1732, To 301, < Lavoix I 903, Er 710a — und 2 Münzen aus der Sammlung Veljaminov-Zernov: Er 710b. 710c. > — *Sehr selten.* — *Siehe Abbildung 33.*

3 Exemplare: nr. 399 heil (vgl. Abbildung); bei nr. 400 etwa $\frac{1}{3}$ sehr unregelmässig weggebrochen (ohne die Inschriften wesentlich zu beschädigen — nur das Wort *lillâhi* fehlt bis auf einen geringen Rest); ebenso bei nr. 401 (der Bruch regelmässig, der Ortsname und die Einerzahl — ausser dem Schlussstrich von \cup — fehlen). — Die wichtigen zwei Punkte des Reverses werden von Tiesenhausen und Tornberg, die beide nur ein und dasselbe Fragment kennen, nicht erwähnt.

< Nicht nur unter *dû-rrijâsetaini* sind 2 Punkte, sondern ein Punkt ist über dem \cup und einer über dem letzten \cup dieses Titels. Der Punkt über dem \cup bildet manchmal nur eine verdickte Verlängerung eben dieses Buchstabens (so auch auf dem Kochteler Fragment nr. 400); auf dem Exemplar Er 710a steht er aber ganz deutlich apart: dasselbe ist auch bei den Kochteler Stücken nr. 399 und 401 der Fall.

Lane Poole, Br. Mus. IX p. 55 beschreibt eine Münze dieses Jahres ohne Punkte. Im Sotheby'schen Catalogue of the collection of . . . Johnston nr. 188. 189. 190 werden 3 Dirhems Işbahân 202 erwähnt, leider aber ohne nähere Detailangaben. R. V. >

191 (402). Armînijja 203 (818/9), am Aversrande je 3 mal abwechselnd eins und zwei kleine einfache Ringelchen auf schwach geperltem Doppelkreis**), Rev. (oben *lillâhi*, unten حانم) in einfachem schwach geperltem Kreise. — Ti 2840, Ma 722. — *Sehr selten.*

< Das vorliegende Exemplar ist mit denselben Stempeln geprägt wie Ma 722.

*) Das Zahlwort „200“ hat dieselbe Form wie auf nr. 187, 391. 392.

**) Das Zahlwort „200“ hat dieselbe Form wie auf nr. 187, 391. 392.

Den Namen حاتم erklärt Ghalib Edhem nr. 564 als حاتم بن هرثمة بن اعين, Statthalter von Armenien, und zitiert Weil II 237. Er ist auch erwähnt bei Ghazarian, Armenien unter der arabischen Herrschaft, Marburg 1903, p. 42 nr. 53. Dieser Hâtim war Statthalter von Ägypten i. J. 194—195 (Kindî 147, Ja'qûbî II 533). Statthalter von Armenien wurde er kurz vor der Ermordung seines Vaters Harâma, die im Jahre 201 stattfand (Ṭabarî III 998). Danach fiel er aber vom Chalifen ab und forderte Babek und andre zum Aufruhr auf (Ja'qûbî II 563), kam jedoch bald um (Ibn Qutaiba 198, vgl. Abûlfidâ II 683). R. V. >

192 (403). Bagdad 203 (818/9), am Aversrande je 3 mal abwechselnd ein grösseres einfaches und zwei kleine Ringelchen auf schwach geperltem Doppelkreis, Reversfeldlegende in einfachem schwach geperltem Kreise: محمد || رسول || الله || ع. — Ti 1740, To 302, Ma 717, < Ghalib Edhem nr. 585. > — *Sehr selten.*

193 (404). Bagdad „190“ (805/6) — d. h. wohl ca. 203 (818/9), am Aversrande je 3 mal abwechselnd eins und zwei kleine Ringelchen auf dreifachem Kreise (der äusserste Kreis abseits), Reversfeldlegende in einfachem geperltem Kreise: الخليفة || محمد || رسول || الله || المأمون. — Dorn, Inventaire p. 28 nr. 343. — *Sehr selten.* — *Siehe Abbildung 34.*

Die Prägung des Averses nicht ganz deutlich; leicht verbogen.

< Dorn, Inventaire p. 38 nr. 464 führt eine Silbermünze aus Bagdad 203 an und Inv. p. 28 nr. 343 auch eine aus Bagdad v. J. 190, beide mit dem (auf Goldmünzen gewöhnlichen) Revers $\frac{\text{الخليفة}}{\text{المأمون}}$. Letztere Münze, die mit

der vorliegenden sicher identisch, aber zusammen mit der ganzen Sammlung verschollen ist, trägt natürlich ein zu frühes Datum. Tiesenhausen nr. 1825 beschreibt eine ebensolche Silbermünze aus Miṣr v. J. 215 aus der Sammlung Gagarin (s. Weyl, Verzeichn. der reichhalt. Samml. d. Fürsten

G. nr. 252). Die Mişrer Silbermünze desselben Reverstypus v. J. 203, die nach Ti 2841 in der Eremitage sein soll, fehlt schon im Katalog von Markov, ist auch an Ort und Stelle nicht aufzufinden. *R. V.* >

194 (405). Samarqand 20... [ca. 202—203 = 817—819], Avers mit doppelter Randlegende (die äussere: الله الامير etc.), im Felde unten [المشاهيرق]; Reversfeldlegende (Prinz er-Ridâ) in einfachem geperltem Kreise: محمد رسول الله || المامون خليفة الله || صما امير الامير الماضيا || ولي عهد المسلمين على بن موسى || بن على بن ابي طالب || [نو الرياستين]

Halbiert (grössere Hälfte), wobei der Ortsname bis auf den Anfang (ديسم), die Jahreszahl ganz verloren gegangen ist: es lässt sich daher nicht entscheiden, ob wir es mit dem seltenen Dirhem von 202 (Ti 1730, To 300 a, dazu Abb. Tab. XIV, Ma 713, Nü 1432, < Br. Mus. I nr. 289 >), mit dem noch selteneren von 203 (Ti 1743, To p. Ll nr. 17 < und Kiewer Fund, Er 722 ab >) oder gar mit einer dritten, Tiesenhausen unbekanntem Münze zu tun haben.

< Die beiden Eremitagemünzen Samarqand 202 (Ma 713) und 203 (Er 722 ab) sehen ganz gleich aus. *R. V.* >


195 (406). Bagdad 204 (819/20), am Aversrande 4 mal je zwei kleine Ringelchen auf Doppelkreis*), Rev. (oben الخليفة المامون, unten حميد) ebenfalls in Doppelkreis. — (Vgl. Ti 1750, Fr 296**.) — **Unediert.**

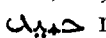
Rand durchlocht (über dem Loch ein kleiner Einschnitt).


< Die Eremitage besitzt nur ein Exemplar v. J. 204 mit dem Namen حميد (Ma 724), und das entspricht vollkommen dem vorliegenden Stück, nur hat der Revers nur einen geperlten Kreis um das Feld und ist auf dem Avers kein dritter Kreis zu sehen. Lane Poole, Br. Mus. IX 57

*) Links unten — aber auch nur dort — ist ein dritter abseits liegender Kreis zu erkennen.


**) To 305 hat, nach der Abbildung Tab. V zu urteilen, um das Reversfeld einen einfachen Kreis — ebenso wie Ma 724 (s. u.).

nr. 295 a beschreibt eine solche Münze mit dreimaligem ; die Zahl der Kreise, auch um das Reversfeld, gibt er nicht an (ebenso Ti 1750). *R. V.* >

196 (407). Bagdad 204 (819/20): genau wie oben, nur unter  noch 2 Punkte ••. — Nü 1406. — *Sehr selten.*

Die Zahl „vier“ ist so verwischt, dass man nur den letzten Buchstaben  erkennen kann.

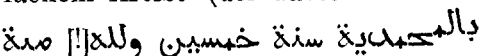
197 (408). Samarqand 204 (819/20), am Aversrande je 3 mal abwechselnd ein grösseres einfaches und zwei kleine Ringelchen auf dreifachem Kreise (der äusserste Kreis abseits), im Felde unten *el-mašriq*; Reversfeldlegende (oben *illâhi**), unten *dâ -rrijâsetainî*) in Doppelkreis. — Ti 1762, Fr 294, Ma 726.

Der Dirhem Nü 1381 hat nach der Beschreibung des Katalogs auf dem Av. nur 2 Kreise, auf dem Rev. nur einen, „200“ lautet hier  (alles wie auf dem Dirhem To 311 a, nur dass in der Beschreibung des letzteren der auch auf Nü 1381 vorhandene Punkt in *illâhi* nicht erwähnt wird).


< Ma 726 stimmt mit dem Kochteler Exemplar vollkommen überein. *R. V.* >

198 (409). Bagdad 205 (820/1), Av. doppelte Randlegende, Rev. oben *illâhi*. — Ti 1770, Fr 298 a, To 312, Ma 735, Nü 1409.

< Ma 735 hat ebenso wie das Kochteler Exemplar am Ende der äusseren Randlegende ein Ringelchen. *R. V.* >

199 (410). El-Muhammedijja „150“ (767/8) — d. h. wohl 196—205 (811—821) (?), am Aversrande je 3 mal abwechselnd ein Doppel- und zwei kleine einfache Ringelchen auf vierfachem Kreise (der äusserste Kreis abseits); Aversrandlegende:  . . .; unten im Aversfelde ein Zweig; Reversfeldlegende in einfachem schwach geperltem Kreise: wie oben nr. 182, 385. — **Unediort.** — *Siehe Abbildung 35.*

Etwa $\frac{1}{3}$ segmentförmig weggeschnitten, ohne die Inschriften wesentlich zu beschädigen (mit Ausnahme der

*) Mit einem Punkt zwischen den beiden *l*. — Das Zahlwort „200“ hat die Form .

letzten Reversfeldzeile, von der nur noch . . . *نو الر* zu sehen ist.

< Der Zweig, der hier im Felde des Averses erscheint, ist bisher vorgekommen:

a) auf beiden Seiten:

el-Kûfa 144 (Ma p. 913 a nr. 54 a);

b) nur auf dem Avers:

el-Kûfa 144 (Ma p. 914 nr. 54 b, oben nr. 112, 248, Dorn, Inv. p. 7 nr. 26, vgl. Ti 729);

el-Kûfa 184 (?) (Ti 1363, und dasselbe Exemplar: Dorn, Inv. p. 24 nr. 288, Frähn, Opusc. post. II 347 nr. 158);

el-Muhammedijja 150 (To 40, Ti 791, Revers wie oben nr. 36, 59—62; vielleicht ist der Avers mit dem des Kochteler Stückes identisch, doch erwähnt Tornberg das höchst merkwürdige *ال* der Randlegende nicht: es kann aber auf seinem Exemplar auch verwischt und daher von ihm nicht bemerkt worden sein; übrigens scheint To 40 andere Aversrandverzierungen aufzuweisen, als das vorliegende Stück);

Medîsalâm (*sic*) 199 (Ti 1690, 1691 nach To 157, 281 [Abb. Tab. V], Nü 1431);

c) nur auf dem Revers:

el-Muhammedijja 159 (?) (Dorn, Inv. p. 11 nr. 96).

Die Rückseiten der Dirhems von el-Kûfa 144 und 184 sind scheinbar einander gleich. Alle diese Münzen mit dem Zweige sind einander so ähnlich, dass man glauben möchte, sie wären alle auf einem und demselben Münzhofe geprägt worden, obgleich 3 verschiedene Orte auf ihnen genannt sind. Zweifellos passen zu allen diesen Münzen die vorerwähnten Worte Ermans über Heckenmünzen (s. oben nr. 158, 357). Höchst wahrscheinlich sind auch auf diesen Münzen die Daten und Prägeorte, die auf ihnen genannt sind, nicht ernst zu nehmen.

Der vorliegende Dirhem ist zweifellos mit zwei nicht zueinander passenden Stempeln geprägt: der Revers mit einem Stempel el-Ma'mûns, der nichts mit dem Datum auf dem Avers zu tun hat, — der Avers hat entschieden das Aussehen einer Heckenmünze. R. V. >

200 (411). Bagdad 206 (821/2), Av. doppelte Randlegende, Rev. (oben *lillâhi*) in Doppelkreis. — Ti 1783, To 315, Ma 746/7.

Halbiert (vom Ortsnamen nur der Schluss **لام** erhalten, vom Reversfelde nur die untere Hälfte).

< Die beiden Münzen Ma 746/7 haben ebenso wie das Kochteler Exemplar am Ende der äusseren Randlegende ein Ringelchen. R. V. >

201 (412). Ma'din Bâğunais 207 (822/3), am Aversrande 6 kleine einfache Ringelchen auf Doppelkreis; unten im Aversfelde **س**; Reversfeldlegende in einfachem Kreise: **محمد** **بن عبد الله** **محمد** **رسول** **الله** **الكليبي** (das letzte Wort ist undeutlich geschrieben). — **Unediert**. — *Siehe Abbildung 36*.

Aus dem Rande ein kleines Dreieck ausgebrochen.

< Nützel nr. 1417 las den Namen auf einer Münze v. J. 208 *Muhammed ben Abdallâh الطائي*, aber auf zwei Arrâner Münzen der Eremitage aus den Jahren 207 und 208 (Ma 751. 752: vgl. unten nr. 202, 413) steht sehr deutlich **الكليبي**, wo das **ل** nach links hin verbunden ist.

Ausser den bei Tiesenhausen 1766, 1779, 1786, 2846, 1812, 1828 erwähnten Münzen el-Ma'mûns aus d. J. 204 (auch Шерцль nr. 6130, Ma 731*), Dorn, Inv. p. 39 nr. 468),

205, 206 (Ma 748 **العباس** **يعقوب**), 209 (auch Br. Mus. I nr. 299,

Ma p. 845 nr. 756 a), 212 (auch Ma 766), 216 (auch Nü 1418 und Шерцль nr. 6140), noch bekannt Münzen v. J. 199 (Rev. oben *lillâhi*, unten *dâ -rrijâsetaini*, Ma 538, Codrington, Numism. Chronicle 1902 p. 271), 208 (Nü 1417), 210 (Porter, Num. Chron. 1921 p. 321), 213

(Er 766 f aus dem Kiewer Funde **خالد بن يزيد**) und 217 (Br. Mus. IX 58 nr. 299 i oder Num. Chron. 1885 p. 330). R. V. >

202 (413). Medînet Arrân 208 (823/4), am Aversrande 5 einfache Ringelchen auf vierfachem Kreise (der äusserste Kreis

*) < Der untere Name sieht auf dem Exemplar der Eremitage so aus, wie bei Dorn angegeben ist. Der erste Buchstabe könnte allenfalls als fetter Punkt aufgefasst werden. Von einer Lesung **سأون** kann aber keine Rede sein. R. V. >

abseits), Reversfeldlegende in Doppelkreis: || العباس [بن خلد] |
 |محمد رسول الله || |صما امر به |الامير || |صدق|ة بن على || |محمد
 |الكلمى || |بن عبد الله || — Ma 752 (nur erwähnt, nicht be-
 schrieben). — *Sehr selten.* — *Siehe Abbildung 37.*

Halbiert, vom Ortsnamen gar nichts, von der Jahres-
 zahl nur der letzte Buchstabe (ن) erhalten.

< Das Datum ist auf dem Eremitageexemplar, welches
 heil ist, völlig deutlich: Medînet Arrân 208 (vgl. Ti 1795),
 obgleich nach Ṭabarî III 1072 Sadaqa erst im Jahre 209
 zum Präfekten von Armenien und Aderbaigân ernannt wurde.
 Der horizontale Strich über dem untersten Worte gehört
 zum Buchstaben ن des Wortes بن. R. V. >

203 (414). Dimešq 209 (824/5), am Aversrande je 3 mal
 abwechselnd eins und zwei kleine Ringelchen auf Doppelkreis,
 Reversfeldlegende (oben محمد, unten بن بيهس) in einfachem
 Kreise. — Ti 1801, To 320 (?), Ma 756. — *Sehr selten.*

< Ma 756 entspricht vollkommen dem vorliegenden
 Exemplar. To 320 gibt 6 Ringelchen an, was zu unsren 2
 Exemplaren nicht passt. Ich muss aber gestehen, dass ich
 der Angabe Tornbergs in diesem Falle nicht recht traue.
 Ich selbst habe bei Beschreibung des Eremitageexemplars
 (handschriftlicher Katalog) 6 einfache Ringel angegeben,
 und erst jetzt, bei Vergleichung dieses Exemplars mit der
 mir zugesandten Abbildung des Kochteler Stücks, bemerkt,
 dass auf beiden Münzen 3 mal ∞○ steht, nur dass die Rin-
 gelpaare sehr undeutlich geraten sind. Es unterliegt gar
 keinem Zweifel, dass auf dem Exemplar der Eremitage 3
 mal ∞○ steht und nicht 6 Ringel, wie ich anfänglich dachte.
 Da ich mich aber selbst versehen habe, halte ich es für
 möglich, dass auch Tornberg, der doch auch nur ein
 Exemplar vor sich hatte, sich geirrt hat. R. V. >

204 (415). Bagdad (?) 218 (833), Av. doppelte Rand-
 legende, Reversfeldlegende in Doppelkreis: || محمد || رسول ||
 الله. — Ti 1836, Fr 303, To 328, Ma 775, Nü 1415.

Über $\frac{1}{8}$ der Münze segmentförmig weggebrochen —
 zusammen mit dem Prägeort; die Stellung der Buchstaben

spricht gegen einen so kurzen Ortsnamen wie das etwa ebenfalls in Betracht kommende Miṣr (s. unten nr. 205, 416).

Da auch der untere Teil des Reversfeldes weggebrochen ist, so kann dort der Name **المعتصم بالله** *el-Mu'tasim-billāh* gestanden haben: in diesem Fall hätten wir den seltenen Dirhem Ti 1840 (Bagdad 218) vor uns, was jedoch höchst unwahrscheinlich ist.

< Leider besitzt die Eremitage nur einen Bagdader Dirhem v. J. 218 ohne Chalifennamen (Ma 775), der passt aber zu dem vorliegenden Exemplar ausgezeichnet. Prinzipiell könnte die Münze jedoch auch aus jedem beliebigen andren Orte stammen. Die Eremitage besitzt Münzen v. J. 218 aus Samarqand (mit und ohne Chalifennamen), aus eš-Šâš, el-Muḥammedijja und Ma'din-eš-Šâš (alle 3 ohne Chalifennamen). Alle diese Münzen unterscheiden sich aber von der vorliegenden dadurch, dass **ثمان** und nicht **ثمانى** darauf steht. Da die letztere Form überhaupt, soviel ich weiss, selten auf Münzen vorkommt*), könnte das für uns massgebend sein. Deshalb wäre die Münze ohne weiteres Bagdad zuzuweisen. Ob aber der Name *el-Mu'tasim-billāh* auf der vorliegenden Münze vorhanden war oder nicht, lässt sich nicht feststellen, da auf dem Exemplar v. J. 219, welches die Eremitage besitzt (Ma 776), die Legenden und Kreise ganz ebenso aussehen wie auf der Münze v. J. 218 ohne Chalifennamen. Den Kreis zwischen den 2 Randlegenden haben alle Münzen d. J. 218. 2 Reverskreise haben von den Münzen der Eremitage vom J. 218 die aus Samarqand mit Chalifennamen (Ma p. 99 nr. 44), die aus el-Muḥammedijja (ib. nr. 42) und die aus Ma'din-eš-Šâš (ib. nr. 41), während die Samarqander Münze ohne Chalifennamen (ib. nr. 43) und die aus eš-Šâš (ib. nr. 40) nur einen Kreis haben. — Was den Dirhem von Miṣr v. J. 218 anbelangt, so befand sich im Kiewer Funde eine solche Münze ohne Chalifennamen, Rev. 2 Kreise; auch hier ist die Einerzahl **ثمانى** geschrieben, aber viel breiter: kommt auf der Bagda-

*) < Tornberg (p. 132) liest zwar auf allen diesen Münzen die Einerzahl **ثمانى**, dās kann aber nicht richtig sein, denn auf allen entsprechenden Münzen der Eremitage steht **ثمان**. R. V. >

der Münze der $\hat{\imath}$ -Strich unter ثبا zu stehen, so befindet sich auf der Mişrer Münze die ganze Gruppe نى links von ثبا*). Mişr kommt also doch wohl nicht in Frage. R. V. >

205 (416). Mişr 218 (833): wie oben. — Ti 1838, < Er 775 b (aus dem Kiewer Funde). > — *Sehr selten.*

Vgl. die Anmerkung zur vorhergehenden Nummer.

206 (417). Medînet Samarqand „170“ (786/7) — d. h. wohl 197—218 (812—833), am Aversrande je 3 mal abwechselnd eins und drei grössere einfache Ringelchen auf Doppelkreis, Reversfeldlegende in Doppelkreis: wie oben nr. 204, 415. — **Unediert.** — *Siehe Abbildung 38.*

Vom Rande ist ein 15 mm langer schmaler Streifen abgebrochen, ohne die Aversrandlegende zu beschädigen. Die Münze ist brüchig: beim Reinigen brach aus der Aversrandlegende ein 3 mm grosses Dreieck (mit dem rätselhaften Schlusszeichen von سنه) heraus, wurde aber noch rechtzeitig bemerkt und aufbewahrt (es ist mit photographiert worden, aber auf der Photographie des Reverses zufällig im Dunklen und daher unsichtbar geblieben); auch ein benachbartes, ebenfalls 3 mm grosses, dreieckiges Stückchen (den Anfang desselben Wortes enthaltend) kann leicht abbrechen.

Der Ortsname ist stark verwischt, lässt aber nur die Lesung بمدينة سمرقند zu; die Jahreszahl ist deutlich: سننى [?!] سبعن [!] وصدى. Wie man sieht, ist die Schreibung von سنه hier sehr sonderbar.

< Der Reverstypus erscheint, soweit ich weiss, zum ersten Mal auf einer Nisâbürer Münze v. J. 197 (Ti 1657, To 270), danach auf einer Bagdader v. J. 199 (Ti 1687, To p. LI nr. 16**), häufig aber erst vom J. 204 an (Ti 1751 ff.). Samarqander Dirhems mit diesem Revers sind nur von den Jahren 216, 217 und 218 bekannt (To p. 131 sq. nr. 11. 14. 17).

Es unterliegt keinem Zweifel, dass die Kochteler Münze mit zwei nicht zueinander passenden Stempeln geprägt ist.

*) Genau dasselbe gilt vom Kochteler Exemplar derselben Mişrer Münze: s. die nächstfolgende Nummer. W. A.

**) < Bei Schröder, Catal. num. cuf. in numophyl. acad. Upsaliensi p. 5 nr. 22, wird dieses selbe Exemplar nur kurz erwähnt. R. V. >

Die Rückseite rührt von einem Stempel el-Ma'mûns her. Die Vorderseite ist zweifellos v. J. 170 oder 172, je nachdem man das Gebilde vor dem Zahlwort „siebzig“ als verdorbenes سبعمائة oder als Kontamination aus سبعمائة auffasst. Samarqander Dirhems aus der Zeit vor 190 gehören zu den grössten Seltenheiten. Bei Tornberg Tab. II nr. 42 (Ti 793) ist einer vom J. 150 abgebildet. Das Jahr ist nicht recht deutlich, da aber auf dem Revers el-Mahdî als Thronerbe genannt ist, mag Tornberg mit seiner Attribution recht haben, obgleich es doch höchlichst zu verwundern ist, dass schon im J. 150 in Samarqand geprägt worden sein sollte. Die Münze v. J. 174 (Ti 1185) ist von Frähn nach Tychsens Angaben kurz erwähnt, deshalb kann man nichts darüber sagen. Höchst unwahrscheinlich dagegen ist das Vorhandensein der beiden Samarqander Münzen d. J. 181 und 183 (Ti 1309. 1348) mit dem Namen بن خريم (aus derselben Quelle): 'Otmân ibn 'Omâra (عمارة) ibn Huraim ist, wie ich anderweitig (Записки Коллегии Востоковедов 1, 390) zu beweisen versucht habe, schon im J. 175 oder 176 getötet worden; auch fehlt letztere Münze im Katalog von Nützel, obgleich sie nach Tiesenhausen sich im Berliner Museum befinden soll. Sichergestellt scheint mir aber die Münze v. J. 185 (Ti 1385) zu sein, die von Kehr ediert ist (Monarchiae asiatico-saracenicae status nr. XV). R. V. >

El-Mu'taşim-billâh.

(218—227 = 833—842.)

207 (418). Bagdad 220 (835), Av. doppelte Randlegende, Rev. oben الله, unten الله تصم بالله. — Ti 1844, To 332, Ma 778, Nü 1442.

Halbiert (vom Ortsnamen fehlt د).)

208 (419). Ard-el-Chair 223 (837/8), am Aversrande 6 grössere einfache Ringelchen auf Doppelkreis, Reversfeldlegende in einfachem geperltem Kreise: الله || رسول || محمد. — Ti 1854. — *Sehr selten.* — *Siehe Abbildung 39.*

Dies ist die jüngste Münze des ganzen Fundes (doch vgl. unten nr. 217, 428!).

< Tiesenhausen kannte 2 Münzen dieser Prägestätte, welche er beide dem J. 223 zugewiesen hat. Jetzt sind 4 verschiedene Ard-el-Chairer Münzen bekannt.

I. Ti 1854. Die Rückseite hat die Legende || محمد رسول الله || رسول. Frähn hat sie in seinen *Quinque centuriae* (Mscr. XI 177—178 nr. 284) beschrieben. Er kannte 3 Exemplare dieser Münze: a) *Asiat. Museum* (Nova Suppl. p. 21 nr. b, 304), b) *Inst. d. orient. Sprachen* (Dorn, Inv. p. 40 nr. 489), c) *Spewitz' zweite Sammlung*. Ein weiteres Exemplar besitzt das *Britische Museum* (I nr. 307), ein fünftes ist das in Kochtel gefundene. Das Exemplar des *Asiatischen Museums* ist mit denselben Stempeln des Av. und des Rev. geprägt, wie das Kochteler. Das Datum ist durch den Gebrauch der Münze etwas abgerieben, das ثلاثه ist etwas platt gedrückt, وعشرين ist ganz verwischt, alles übrige ist sehr deutlich. Das Exemplar des *Brit. Mus.* hat am Rande nur 5 Ringelchen, stimmt also mit dem Kochteler nicht überein.

II. Ti 1855. Die Rückseite hat die Legende: || خزيمة || محمد رسول الله مما أمر به الخليفة || هرون امير المومنين || بن خانم. Auch diese Münze ist von Frähn beschrieben (Mscr. XI 178—179 nr. 285). Frähn kannte nur das eine Exemplar des *Instituts für orient. Sprachen* (Dorn p. 40 nr. 490) und bemerkt ganz richtig, dass der Revers dieser Münze mit einem *Arrâner Stempel* v. J. 188 geprägt ist. Dies Exemplar ist abgebildet bei *Ties. Taf. IV nr. 9*. Ein zweites Exemplar, das sich in *Stockholm* befindet, ist abgebildet bei *Tornberg Tab. XIV nr. 328 a*, der das Datum 220 las (p. 310). Ein drittes Exemplar besitzt die *Eremitage* (Ma p. 915 nr. 780 a). Der Avers hat auf allen 3 Exemplaren am Rande 3 mal abwechselnd ∞○. Die beiden Exemplare *Tornbergs* und der *Eremitage* rühren ganz zweifellos von denselben Stempeln her. Dorns Exemplar weist auf der Abbildung einige abweichende Einzelheiten auf. Auf dem Avers steht das ر von *ed-dirhem* unter dem α von ل und nicht links davon, wie auf den andren zwei Exemplaren. Auf dem Revers fehlt sowohl das ر von *emîr* wie auch das

د von بن. Andererseits weist aber Dorns Exemplar Züge auf (so das in der Mitte gespaltene ذ von (هذ), welche vermuten lassen, dass es sich auch hier um denselben Aversstempel handelt und die sonstigen Abweichungen durch Ungenauigkeit der Zeichnung zu erklären sind. Man beachte die auf beiden Abbildungen übereinstimmenden Zwischenräume zwischen den einzelnen Buchstaben, sowie die höchst charakteristisch ausgeschriebenen Worte *Hârân, el-mu'mînîn, دين الحنف*, *Chuzaima* und *Châzim*, welche auf den 2 in Frage kommenden Arrâner Dirhems der Eremitage anders aussehen, auf diesen 3 Exemplaren aber genau übereinstimmen.

III. Erman (vgl. oben S. 54) erwähnt noch eine Münze derselben Prägestätte vom Jahre 228 mit der Rückseite *صما امر به || المهدي محمد || بن امير المومنين*. Erman meint mit Recht, sie sei mit einem Arrâner Stempel d. J. 152 geprägt. Ausser Arrân 152 (Nü 636) kommen allerdings noch Arrân 153 (Ma 122) und Armînijja 152 und 153 (Ma 116, Er 122c) in Betracht. Die Münze ist beschrieben bei Nützel nr. 1452. Der Avers ist der Beschreibung nach ebenso wie bei nr. II.

IV. Endlich besitzt noch die Eremitage eine Ard-el-Chair-Münze mit dem Revers der Bagdader Münzen der Jahre 160—164: *محمد رسول الله صلى الله عليه وسلم || الخليفة: 164—160*
 • *المهدي*. Das Datum auf dieser letzten Münze ist fast völlig verwischt: man sieht nur *دمله*. Es ist aber ganz klar, dass der Avers mit demselben Stempel geprägt ist wie nr. II. Markov (p. 914 nr. 314 a) las den Chalifennamen el-Hâdî und das Jahr 169, was beides ganz unzulässig ist.

Sehr interessant ist es, dass Nützel die Einerzahl des Berliner Exemplars durch *ثمانية* wiedergibt. Auf den Abbildungen bei Tiesenhausen und Tornberg sieht man statt des zu erwartenden *ثمانه* — *ثمانية*. Dieses selbe Gebilde steht auch auf der Eremitagemünze mit dem Namen *Chuzaima*. Es ist nicht recht wahrscheinlich, dass der Stempelschneider mit dem Gebilde, das wir auf den *Chuzaimamünzen* antreffen, die Zahl 8 beabsichtigt hat auszu-

drücken. Das gewöhnliche ثمان sieht doch ganz anders aus. Wenn er aber ثمانية schreiben wollte, so ist es doch merkwürdig, dass er statt des *n* ein sehr schlechtes zweites *m* hingesezt hat. Sogar das erste *m* sieht eher nach einem Stempelfehler, als nach einem regelrechten kufischen *m* aus. Das *m* unterbricht nicht den horizontalen Bindestrich zwischen 3̣ und ʃ, sondern wird durch diesen Bindestrich und einen kleinen Halbkreis über ihm gebildet, und das zweite *m* sieht genau ebenso aus. Merkwürdig ist auch die Schreibung صمانين auf den Chuzaimamünzen sowohl wie auf der Münze des Berliner Museums. Etwas anders sieht das Datum auf den Münzen des I. Typus aus. Das Wort صمانين ist ohne ۛ vor ʃ geschrieben und die Einerzahl ist deutlich durch 3̣ wiedergegeben. Merkwürdig hierbei ist sowohl der ziemlich weite Zwischenraum zwischen dem ʃ und den beiden 3̣ davor und dahinter, als auch die Engigkeit, mit der das 3̣ dem zweiten 3̣ folgt. Beides erinnert stark an die Chuzaimamünzen. Diese Ähnlichkeit scheint mir sehr wichtig zu sein. Sie beweist, dass der Stempelschneider in beiden Fällen dasselbe ausdrücken wollte, und dass die beiden Halbkreise über den Bindestrichen zu beiden Seiten des ʃ zufällig sind. Ich finde, man kann mit Sicherheit behaupten, dass Frähn und Tiesenhausen recht hatten, als sie auf ihren Exemplaren 3̣3̣ lasen und nicht ثمانية, und dass Erman und Nützel mit der letzteren Lesung unrecht taten — selbstverständlich wenn meine Vermutung richtig ist, dass auch das Berliner Exemplar mit demselben Stempel geprägt ist wie die beiden Petersburger Exemplare*).

Es ist m. E. völlig klar, dass die 3 Typen mit صمانع mit guten offiziellen Reversstempeln geprägt sind, zu denen Aversstempel von ungeübter Hand gefertigt worden sind. Es ist sehr zu bedauern, dass die Abbildungen bei Ties. und Tornberg zu ungenau sind, allein auch die von Nützel

*) Das von Prof. Nützel als ثمانية gelesene undeutliche Wort sieht auf dem Berliner Exemplar ungefähr wie صمانع oder صمانع aus, scheint also kein ʃ (oder ʃ) zu enthalten. W. A.

angegebene Orthographie *ثمانية وعشرين وميائتين*, die auf allen diesen Exemplaren wiederkehrt, genügt um zu zeigen, dass die Rückseiten schwerlich vom selben Meister herühren wie die Vorderseiten. Wie gesagt, lassen sich die Stempel der Rückseiten von Typus II—IV auch ziemlich genau nachweisen, als Arrâner Stempel von 152—153 (oder Armînijja) und 188 und Bagdader Stempel von 160—164.

In dem oben (S. 54) angeführten Zitat behauptet Erman, der Revers der Münze Ti 1854 rühre auch von einem guten offiziellen Stempel her, er sei mit einem Arrâner Stempel d. J. 145 geprägt. Da die betreffende Münze bei Ties. nicht abgebildet ist und auch in der Beschreibung nur die Inschriften angegeben sind, aber nicht die Ornamentik, war für Erman dieser Schluss sehr naheliegend.

Die Photographie des Kochteler Exemplars weckte in mir starke Zweifel an der Richtigkeit der Erklärung Ermans, die sich vollkommen bestätigten, als ich das Exemplar des Asiat. Museums einer genaueren Prüfung unterzog. Wir sehen auf diesen Münzen die Mitte von einer einfachen Kreislinie begrenzt, während die Arrâner Münzen v. J. 145 bekanntlich zwei Kreislinien haben (Nü 635, Ma p. 875 nr. 65 a). Daraus folgt, dass die Münzen nr. I nicht von einem Arrâner Stempel des Jahres 145 herrühren können. Ich habe daraufhin alle Reversseiten der in der Eremitage befindlichen Chalifenmünzen von es-Saffâh bis el-Mu'tasim untersucht und nur 5 Münzen gefunden, deren Rückseiten die Inschrift *محمد رسول الله* von einer einfachen Kreislinie umgeben aufweisen. Es sind dies folgende Münzen, die alle mit verschiedenen Reversstempeln geprägt sind: Medînet-es-Salâm 188 (Ma p. 914 nr. 523 a und Er 523 d), 200 und 201 (Ma 691. 709) und eine Münze aus *الكركوك* vom Jahre *ثمان ودمس وصمة* (Er 528 a, Ti 1443 nach Fr 222, Avers abgebildet bei Tornberg, Symbolae IV Taf. nr. 1; alle 3 Exemplare von einem und demselben Aversstempel*), die ersteren 2 auch von einem und demselben Reversstempel;

*) Einige unbedeutende Abweichungen in der Gestalt einzelner Buchstaben auf der Abbildung bei Tornberg sind wohl durch Ungenauigkeit der Zeichnung zu erklären.

da die Rückseite des Tornbergschen Exemplars nicht abgebildet ist, kann ich es nicht mit Gewissheit behaupten, halte es aber nach seiner Beschreibung für wahrscheinlich, dass auch dieser Revers vom selben Stempel herrührt. Die eine Bagdader Münze v. J. 188 (Er 523 d) hat einen Linienkreis um das Feld der Rückseite, die 3 andren Bagdader Dirhems — einen punktierten Kreis, die Münze aus السلطنة — einen gezahnten Kreis wie die Ard-el-Chair-Münze vom Typus nr. I. Die Münze v. J. 200 ist durch Doppelschlag verdorben, aber mit Sicherheit lässt sich feststellen, dass das Wort سك der Randlegende fehlt. Tadellos sind die Reversinschriften auf der Bagdader Münze v. J. 201. Die beiden Bagdader Münzen d. J. 188 machen einen etwas merkwürdigen Eindruck. Die Buchstaben sind auf beiden Seiten nicht so zierlich und deutlich, wie auf den andren gleichzeitigen Münzen. Auf dem Dirhem nr. 523 a fehlt auf dem Avers das Wort سنة , auf dem Revers steht in der Randlegende ال statt ال . Endlich auf der Münze aus dem unbekanntem Prägeort السلطنة fehlt das h von سك ganz wie auf der Ard-el-Chair-Münze vom Typus I. Trotzdem rühren auch diese zwei Münzen nicht vom selben Stempel her.

Wenn man also auf den feinen Unterschied im Aussehen der Kreislinie (gezahnt, punktiert oder ununterbrochene Linie) kein Gewicht legt (siehe weiter unten), könnte man meinen, die Ard-el-Chair-Münze und die aus السلطنة seien mit Bagdader Stempeln d. J. 188 geprägt. Aber auch das ist unmöglich anzunehmen. Ganz so wie bei den vier Bagdader Münzen der Revers sehr gut zum Avers passt, so ausgezeichnet passen auch die Rückseiten der andren 2 Münzen zu den betreffenden Vorderseiten.

Trotzdem die Reversinschriften bis auf das fehlende h von سك vollkommen ausgeschrieben sind, machen die Rückseiten im allgemeinen einen ungeschickten Eindruck und verraten eine etwas ungeübte Hand. Zum Unterschied von den andren 3 Arten der Ard-el-Chair-Münzen passen auf dem Typus nr. I die beiden Seiten sehr gut zueinander, und ebenso steht es mit der Münze von

الكلكله. Fehlt hier auf dem Revers das *h* von *سك*, so fehlt auf dem Avers das *r* von *ed-dirhem* und ist die Zehnerzahl verdorben. Beide Seiten machen unzweifelhaft den Eindruck von „Hecken“-Fabrikation. Dasselbe ist der Fall beim I. Typus der Ard-el-Chair-Münzen, wo auf dem Avers nur einzelne Wörter etwas undeutlich geraten sind (so das Stück (بارض الحمر سنة ثلاثة), aber auch diese vollkommen lesbar sind und nur eine ungeübte Hand verraten. Offenbar gelangen dem Stempelschneider die Teile der Inschrift, wo er von seiner Vorlage abweichen musste, weniger gut, als diejenigen, wo er tapfer drauf los kopieren konnte. Mir scheint demnach, dass die Münze Ti 1854, und folglich auch die Kochteler, wohl aus einem unoffiziellen Münzhofe hervorgegangen ist, aber dass für beide Seiten Originalstempel gebraucht worden sind.

Als Vorlage wird wohl für den Revers der Ard-el-Chair-Münze Typus I, wie auch für die Münze von الكلكله, eine Bagdader Münze gedient haben. Von den soeben besprochenen Bagdader Münzen würden die beiden Stücke d. J. 188 am ehesten dazu passen. Hierbei fällt der Umstand ins Gewicht, dass es auf kufischen Münzen oft sehr schwer ist zu entscheiden, ob eine Kreislinie aus Punkten oder aus einer einfachen Linie besteht. Die Punkte stehen sehr oft so nah beieinander, dass sie in eins verschwimmen und den Eindruck hervorrufen, als habe man es mit einer ununterbrochenen Linie zu tun. Auch auf dem mir vorliegenden Exemplar der Bagdader Münze v. J. 188, auf dem die Kreislinie auf den ersten Blick aussieht als bestehe sie aus einer Linie, sieht man bei genauer Prüfung rechts oben, über den ersten Buchstaben von *سك*, einige nach aussen hervorstehende Wölbungen, die den Eindruck erwecken, als bestehe die Kreislinie wenigstens an dieser Stelle aus zusammengeschwommenen Punkten. Auf andren Exemplaren konnte dieser Umstand noch stärker und an mehreren Stellen zu Tage treten, auf einigen besteht die ganze Kreislinie deutlich aus Punkten (Ma p. 914 nr. 523 a), so dass der Stempelschneider, der genau kopieren wollte, es aber nicht gut konnte, es für seine Pflicht gehalten hat eine

punktierte Linie zu verfertigen, und eine Zackenlinie zustande gebracht hat. Wahrscheinlich sind aber die beiden Bagdader Dirhems d. J. 188, die auch etwas merkwürdig aussehen, auch nicht in Bagdad geprägt, sondern ebenfalls aus einem unoffiziellen Münzhofe hervorgegangen. Als Vorlage für diese Stücke können nur die bekannten Bagdader Dirhems d. J. 188 mit 2 Kreislinien gedient haben, von denen sie, bis auf die Kreislinien und die fehlenden Buchstaben, ziemlich genau kopiert sind. Wir hätten dann Beispiele eines allmählichen Überganges von regelrechtem Kopieren zu selbständiger Prägung vor uns, ganz wie bei den Barbarenmünzen. Zuerst wird als Prägeort dieselbe Stadt genannt, die auf der Vorlage steht, späterhin aber erscheint statt dieses Ortsnamens der Name desjenigen Ortes, wo sich der betreffende unoffizielle Münzhof tatsächlich befand. Dass das Jahr auf der السلطنة سنة ١٨٨ -Münze scheinbar älter ist, als auf den Bagdader Stücken, scheint mir keine weitere Bedeutung zu haben, denn, abgesehen davon, dass man es gar nicht als ستينين („60“) aufzufassen braucht, ist auf die Daten auf solchen „Heckenmünzen“ überhaupt nicht viel Gewicht zu legen.

Allgemein bekannt sind die Bagdader und el-Muhammedijer Münzen mit dem Buchstaben د im Felde des Reverses unter dem Glaubenssymbol. Sie wurden bekanntlich nach dem Sturze der Barmekiden geprägt, im Zeitraum von 187 bis 193. Nun gibt es aber mehrere solche Münzen von unzweifelhaftem Heckenaussehen mit ganz derselben Legende im Felde des Rev., und alle diese Münzen sind scheinbar früheren Datums als ihre offenbaren Vorlagen. Im Kiewer Funde befanden sich 2 Bagdader Dirhems der Jahre 161 und 168 und eine Münze aus Ifrîqijja v. J. 164, welche alle drei diesen Revers haben und alle drei mit einem und demselben Stempel geprägt sind. Interessant ist hierbei sowohl der Umstand, dass die Münze von Ifrîqijja nicht das charakteristische afrikanische Aussehen hat, als auch der, dass auf der Bagdader Münze v. J. 161 die Worte بمدينة السلام eine Schrift aufweisen, die auffallend an die Worte *Arâ-el-Chair* der Münzen von 223 erinnert. Es ist somit völlig klar, dass auf diesen Münzen das Datum überhaupt keine Bedeutung hat. Das Datum

zeigt nur ungefähr, was für Münzen als Vorlage gedient haben könnten, aber die Münzen selbst können auch viel später geprägt sein, und wie die Ifrîqijja-Münze lehrt, sogar in einer andren Stadt, als angegeben.

Die geographische Lage des Münzhofs Arḍ-el-Chair ist bisher nicht aufgeklärt. Ganz unbegründet ist jedenfalls die Angabe Leggets (Notes on the mint towns 8), welcher leider auch Codrington (Manual 130) folgt, dass Arḍ-el-Chair dasselbe ist wie Kerbelâ oder Meshed-i-Ḥusain in Irak. Diese Erklärung findet sich auch nur in den soeben genannten zwei Arbeiten. Bei keinem der massgebenden arabischen Geographen des X. Jahrh. ist etwas ähnliches zu finden.

Frähn (Ti 1854) fasst mehrere Möglichkeiten ins Auge. Er erwähnt ein *الخبير* *el-Chabr* bei Šîrâz und ein *el-Chabr* in „Arabia Felici“ (also Jemen), gibt aber dem Schlosse bei Samarra *الحبير* *el-Hair* den Vorzug. Allein auch mit dieser Erklärung nicht zufrieden, kommt er zu dem Schluss, dass dieser Münzhof, da er Arrâner Stempel gebraucht habe, irgendwo in Armenien zu suchen sei. Letztere Ansicht vertritt, wie aus dem obigen Zitat (S. 54) zu ersehen ist, auch Erman. Da von 4 in Arḍ-el-Chair geprägten Münztypen 2 mit Arrâner Stempeln geschlagen sind, scheint diese Folgerung auch sehr viel für sich zu haben. Indessen lässt sich aber über diesen Punkt streiten. Wir kennen Münzen aus Ma'din Bâḡunais der 190-er Jahre, die mit Stempeln aus el-Muḥammedijja (er-Rei) geprägt sind (ausführlich darüber in meiner Beschreibung des Fundes von Ugodiçi, welche sich schon seit 5 Jahren im Druck befindet). Dorn, Inv. p. 28 nr. 339, beschreibt einen Balcher Dirhem v. J. 189, der einen unverkennbaren Revers aus el-Muḥammedijja aufweist, und zwar vom selben Jahre. Wenn die Riesenentfernung zwischen Balch und er-Rei nicht verhindern konnte, dass in Balch Stempel aus er-Rei verwendet wurden, und zwar im selben Jahr, in dem sie zum ersten Mal in er-Rei gebraucht worden waren, so scheinen mir, wenn von blossen Möglichkeiten die Rede ist, alle Erwägungen über Entfernungen zwecklos zu sein. (Es handelt sich hier

um den Stempel mit $\frac{\text{مزينق الله}}{\text{لام جمع}} \text{Ti 1475: auch darüber ausführliches in meiner obenerwähnten Arbeit. Ich lese das erste Wort } rizqu.)$

Die Frage über den Gebrauch fremdstädtischer Stempel ist noch ganz unbearbeitet. Tiesenhausen hat sie in seiner Monographie nicht einmal berührt. Indessen ist sie ausserordentlich wichtig, und wenn einmal eine neue Monographie über die Chalifenmünzen geschrieben werden sollte, so wäre die allergrösste Aufmerksamkeit auf die charakteristischen Merkmale der einzelnen Prägen zu richten.

Die arabischen Geographen des X. Jahrh. erwähnen keinen einzigen Ort Armeniens, oder überhaupt der nord-westlichen Landschaften, der dem graphischen Gebilde حمر entspräche (جبل kann man dieses Gebilde nicht lesen).

Ich habe bei den Geographen des X. Jahrh. mehrere Ortsnamen gefunden, die حمر geschrieben werden. Davon 2 mit dem Artikel:

الحبير *el-Hair* — Schloss in Samarra (Ja'qûbî, Geogr. 258. 261—265, Jâqût II 375);

$\text{مسجد سعد بن أبي الجبر}$ *el-Chabr* — 6 Meilen von سعد بن أبي وقاص , welches an der Hağğstrasse zwischen Kûfa und Mekka lag (Jâqût II 398. IV 61): Frâhns Erklärung, dass es in Jemen lag, scheint demnach auf einem Irrtum zu beruhen.

Dann noch 6 ohne Artikel:

خبر *Chabr* bei Ardešîr Churra (Ištachrî 105. 143, Ibn Hauqal 183. 191, Muqaddasî 422, Ibn el-Faqîh 201, Ibn Chordâdbeh 44, Jâqût I 199);

خبر *Chabr* bei Ištachr (Ištachrî 102. 105, Ibn Hauqal 182, Ibn Chordâdbeh 46, Ibn el-Faqîh 203);

خبر *Chair* — 4 Tagereisen östlich von Šîrâz (Muqaddasî 455);

خبر *Chabr* bei Šîrâz (Jâqût II 399): Frâhn gibt diesen Namen mit dem Artikel, was zu Jâqûts Angabe nicht stimmt;

خبر *Chibar* in Tochâristân (Jâqût IV 220);

خيم Chair in Kermân (Iṣṭachrî 160. 169, Ibn Hauqal 219. 225, Muqaddasî 468).

Sehr wahrscheinlich ist die Behauptung Ermans, dass *Ard-el-Chair* der Name eines Silberbergwerks ist. Der einzige unter den soeben erwähnten Orten, von dem berichtet wird, dass er in der Nähe eines Silberbergwerks lag, ist خيم Chair in Kermân. Iṣṭachrî erzählt (169), dass von Sîrgân bis Nâgît eine Entfernung von 2 Tagereisen ist, dass Nâgît von Chair und ebenso Chair vom „Silberberg“ (جبل الغضة) eine Tagereise entfernt ist, ebenso wie auch der Silberberg von Derbâi und Derbâi von Ğîruft. Dasselbe berichtet auch Ibn Hauqal (225), der für Derbâi (دربای) Derfârid (درفارن) setzt und für Nâgît (ناجیت) — Nâgîta (ناجته).

An einer andren Stelle (p. 163) zählt Iṣṭachrî die Gebirge Kermâns her und nennt folgende: Ğibâl-el-Qufṣ جبل القفص, Ğibâl-el-Bârîz جبل البارز und die Berge der Silberwerke جبل معدن الغضة, und erklärt (p. 165) die letztere Bezeichnung noch mit den Worten: „Das Gebirge der Bergwerke — das ist das Gebirge, in dem sich Silber befindet“. Diese selbe Angabe finden wir auch bei Ibn Hauqal 220. 221 und Muqaddasî 470—471 (Le Strange, l. c. 316; Kremer, Kulturgeschichte I 307).

Die Entfernung zwischen Kermân und Arrân ist allerdings sehr gross, aber nicht viel grösser als zwischen Balch und er-Rei.

Eine andere Schwierigkeit besteht aber darin, dass dies Chair ohne Artikel geschrieben wird, während es auf den Münzen mit dem Artikel erscheint. Wir kennen allerdings samanidische Dirhems, auf denen der Name *Ma'din* bald mit Artikel, bald ohne geschrieben wird (vgl. Frähn, Rec. p. 53 nr. 64 und p. 567 nr. 226a), und ebenso die Namen *Chottel* (vgl. Ties., Num. Zschr. 3, 188) und *Pençhîr* (vgl. Frähn, Bull. hist.-phil. 1, 11, Stickel, ZDMG 9, 253, Tornberg, Revue Arch. 12, 430), aber auf Chalifenmünzen wäre dies das erste Beispiel einer solchen Ungenauigkeit.

Merkwürdig ist auch das Wort *ard*, das den ersten Teil des Namens *Ard-el-Chair* bildet. Diese Bezeichnung für einen Ortsnamen ist höchst seltsam und kommt

sonst nirgends vor. Die Silberbergwerke werden auf den Münzen durch den Ausdruck معدن *ma'din* gekennzeichnet, Städte durch مدينة *medinet* und später بلدة *beldet*. Auf Chalifenmünzen kommt noch das Wort قصر *qasr* „Schloss“ vor (Qasr-es-Salâm). Aber ard „Erde“ ist sehr merkwürdig. Bekannt ist jedoch der Ortsname ارض الروم *Erzerûm*, welcher aus ard und روم „die Römer, Byzantiner“ besteht, also „Land der Byzantiner“ bedeutet. Nach dieser einzigen Analogie müsste man auch hier im zweiten Worte die Bezeichnung einer Völkerschaft vermuten, und da käme nur ارض الخزر *Ard-el-Chazar* in Betracht. Diese Lesung scheint mir sehr wohl möglich zu sein. Auf beiden bekannten Typen des Averses ist der zweite Buchstabe, also *z*, mit dem folgenden *r* nicht verbunden. Auf der Abbildung bei Tiesenhäuser ist das ganz deutlich, und das Exemplar dieser Münze, das der Eremitage gehört, hat genau so ein *z* (oder ا), wie es dort abgebildet ist. Da dieser Buchstabe nicht unter die Zeile hinabreicht und folglich kürzer ist als das folgende *r*, sieht er ganz wie ein ا aus, und deshalb hat bisher auch niemand an der Richtigkeit der Lesung الحمر *al-hamr* gezweifelt. Wenn man aber in Betracht zieht, dass das *r* von *ard* auch bedeutend kürzer ist, als der Schnörkel vom *d*, und auch nicht unter die Zeile hinabreicht, so kann man die Möglichkeit der Lesung *el-Chazar* doch nicht so ohne weiteres von der Hand weisen. Auf dem Exemplar des I. Typus, das im Asiat. Museum aufbewahrt wird, sieht das *z* oder ا eigentlich einem Punkt ähnlicher als einem Buchstaben, aber verbunden mit *r* ist es auch dort nicht. Das *r* von *ard* ist wohl länger als das *z*, aber bedeutend kürzer, als der Schnörkel von *d* und als das letzte *r*. Man kann nicht erwarten, auf einer Münze, die, wie Erman sagt, „dünne ungeschickte Schrift“ hat, „die von einer ungeübten Hand mehr gekratzt als geschnitten worden ist“, tadellose arabische Schrift vorzufinden, zumal in dem Teile der Inschrift, der nicht kopiert, sondern ohne Vorlage neu gefertigt worden ist. Ich bin mir völlig bewusst, dass auf den ersten Blick hin keiner auf der Kochteler Münze das betreffende Wort als *el-Chazar* lesen wird, aber sicher ist es auch, dass die Lesung الحمر *al-hamr*

gar nicht so unbestreitbar richtig ist, wie man bisher angenommen hat, und dass die Lesung *el-Chazar* sehr wohl möglich ist. Was die Bedeutung dieses Ortsnamens *Ard-el-Chazar* anbelangt, so hat mich Prof. Barthold darauf aufmerksam gemacht, dass auf Münzen, die im Lande der Chazaren geprägt worden wären, eher der Name irgendeiner Stadt wie Itil zu erwarten ist, als die Bezeichnung *Ard-el-Chazar*. Es ist aber doch schliesslich, nach der Analogie von Erzerûm, nicht ausgeschlossen, dass es im Norden Armeniens irgendeinen Flecken gegeben hat, der, nachdem er von den Arabern erobert worden war, den Namen *Ard-el-Chazar* erhalten haben könnte. Jedenfalls aber spricht die Benutzung von Arrâner Stempeln und auch das Heckenaussehen der „Ard-el-Chairer“ Dirhems ganz entschieden zu Gunsten solch einer Auffassung und Lesung der fraglichen Münzen. *R. V.* >

III. Idrisiden.

Idrîs I.

(172—177 = 788—793.)

209 (420). Tudġa 174 (790/1), am Aversrande 6 mal ⊙ auf dreifachem Kreise *); Reversfeldlegende in einfachem geperltem Kreise: محمد رسول الله صلى الله عليه وسلم ۞ على • (der dicke Punkt etwas nach rechts gerückt); Reversrandlegende: مما امر به امريس بن عبد الله جاء الحق etc. — Ma 3/5, < Er 4a, Br. Mus. II nr. 184, Dorn, Invent. p. 56 sq. nr. 1. > — *Sehr selten.*

Die Reversrandlegende ist zum Teil verwischt.

Idrîs II.

(177—213 = 793—828.)

210 (421). Wuġta 18... [188 = 803/4?], am Aversrande 6 mal ⊙ auf Doppelkreis; Reversfeldlegende in einfachem geperltem Kreise: wie auf der vorhergehenden Münze, aber oben statt des dicken Punktes der Name امريس; Reversrandlegende: مما امر به امريس امريس بن عبد الله جاء الحق etc. — **Unediert.** — *Siehe Abbildung 40.*

Die Einerzahl (... ذم?) und die Zehnerzahl ist so stark verwischt, dass die Datierung ganz unsicher ist; teilweise verwischt ist auch die Reversrandlegende.

< Der Ortsname ist وڨتة, von dem Lavoix II nr. 902 sagt: „Oudjtah doit être la ville mentionnée par Bekri, Idrisi

*) Im Worte سنة fehlt der zweite Buchstabe.

et Ibn Khaldoun avec l'orthographe *وجدة* *). Comme dans le nom Matgharah cité au numéro précédent, la lettre *و* dans les manuscrits s'est substituée à la lettre *ن*: *مدغرة* pour *متغرة*, *وجدة* pour *وجنة*. Die Münze bei Lavoix II, abgebildet pl. VII nr. 902, ist v. J. 186 und hat auf dem Avers dieselben Ringel, 6 mal \odot , aber 3 Kreise, während das vorliegende Stück nur 2 hat; der Revers hat aber auf beiden Münzen dieselben Legenden. Auf dem Kochteler Exemplar fehlt in der Reversrandlegende das *بن* nach dem ersten *أدريس* und ist der Vatersname sehr fraglich, es wird aber doch wohl dasselbe gemeint sein. Vom Jahr sehe ich mit genauer Not *وَمِدَّةِ ثَمْنِينَ*; die Einerzahl kann ich beim besten Willen nicht lesen. — Ausserdem sind nur noch zwei Dirhems aus Wuğta, aus den Jahren 176 und 196, bekannt (Zambaur, Num. Zschr. 47, 120 sq. nr. 422. 423).
R. V. >

*) < Vgl. Ibn Chaldûn, ed. Bûlâq 1284, VII 32 (*وجدة*); de Slane, Histoire des Berbères par Ibn-Khaldoun I p. XCIX („Oudjda, on prononce Ouchda, ville située à onze lieues O. S. O. de Tlemcen*“); Géographie d'Edrisi, traduite par P. A. Jaubert, I 202 (Wadjera *وجرة*). R. V. >

IV. Aghlabiden.

Ibrâhîm I.

(184—196 = 800—811.)

211 (422). Ifrîqijja 184 (800/1), Rev. oben غلب, unten أدرههيم, Reversrandlegende mit Nennung des Prinzen el-Ma'mûn. — Ma 1, Nû II 815 (dazu Abb. Taf. IV). — *Sehr selten.*

Der Ortsname ist sehr undeutlich geschrieben.

212 (423). Ifrîqijja 188 (803/4) (?), am Aversrande 6 einfache Ringelchen auf einfachem Kreise; Reversfeldlegende in einfachem Kreise: غلب || س || محمد رسول الله صلى الله عليه وسلم || أدرههيم; Reversrandlegende mit Nennung des Prinzen el-Ma'mûn. — (Vgl. Fr 1.) — **Unediert.** — *Siehe Abbildung 41.*

Die Jahreszahl ist sehr undeutlich geschrieben.

< Eine ganz ebensolche Münze, unabhängig vom Jahre, habe ich nirgends gefunden. Der Halbmond unter غلب befindet sich auf einer Münze aus Ifrîqijja v. J. 187 (?) mit folgendem Revers:

غلب || س || محمد رسول الله صلى الله عليه وسلم ||
كما امر به الامير المأمون || أدرههيم (Lavoix II nr. 827);
der Avers hat 4 Ringel.

Die Münzen des ersten Aghlabiden sind überhaupt verhältnismässig selten. Die Eremitage besitzt nur 7 Dirhems Ibrâhîms, die alle denselben Typus aufweisen, wie die vorliegende Münze, nur ohne Halbmond; 6 Ringel haben

sie alle, ebenso wie die 3 Münzen Nützels (II nr. 815—817) und 4 von den 5 bei Lavoix beschriebenen Dirhems (II nr. 824—826. 828).

Das Jahr des Kochteler Exemplars kann ich nicht mit Sicherheit feststellen. *R. V. >*

V. Tahiriden.

Tâhir I.

(205—207 = 820—823.)

213 (424). Nîsâbûr 206 (821/2), am Aversrande 5 Doppelringelchen auf geperltem Doppelkreis, Reversfeldlegende in einfachem geperltem Kreise: محمد بن حميد || محمد رسول الله || الامام المامون || نو اليمينين || الطاهري Unediert. — Siehe Abbildung 42.

< Ausser den bei Tiesenhausen erwähnten Münzen el-Ma'mûns aus Nîsâbûr aus den Jahren 195—202 (vgl. Zambaur, Num. Zschr. 47, 118 nr. 406) kenne ich noch solche vom J. 203 (Av. unten *el-mašriq*, Rev. oben *lillâhi*, unten *dû -rrijâsetaini*: Porter, Num. Chron. 1921 p. 322, und Rev. unten noch ein Punkt: Er 715 a, aus dem Kiewer Funde), 208 (tahiridisch, Dorn, Invent. p. 78 nr. 7: Reversfeldlegende wie unten nr. 215, 426) und 209 (Er 26 b: Av. unten *et-Tâhirî*, Rev. wie unten nr. 215, 426). R. V. >

214 (425). Surâdiq Abrašahr 206 (821/2), am Aversrande: محمد بن حميد ○ الطاهري ○ (auf geperltem Doppelkreis), Reversfeldlegende in einfachem geperltem Kreise: الامام المامون || محمد || رسول || الله || نو اليمينين (unter dem *ليم* der letzten Zeile ein grosses unregelmässiges erhabenes Zeichen: Stempelfehler!). — < Ma p. 922 nr. 4 a; Frähn, Sammlung kleiner Abhandlungen 124 = Bull. scientifiques IV 150 Tab. I 11; Dorn, Invent. p. 77 nr. 2. > — *Sehr selten.*

< Von demselben Jahr, aber anderer Typus bei To p. 309 nr. 315 a (dazu Abb. Tab. XIV), Ti 1787 Fussn.; Tiesenhausen mengt beide Typen durcheinander. R. V. >

Talha.

(207—213 = 823—828.)

215 (426). Samarqand 209 (824/5), auf dem Avers doppelte Randlegende (dazwischen dreifacher Kreis, am Schluss der äusseren Legende ein dicker Punkt), Reversfeldlegende in einfachem Kreise: **الله محمد رسول الله الامون خديفة طلحة**. — < Er 21 b; vgl. auch Frähn, Nova Suppl. p. 35 nr. d 1, De musei Sprewitz. numis p. 58 nr. 13, Dorn, Inv. p. 78 nr. 8, Шерцль, l. l. 6210. > — *Sehr selten.*

< Er 21 b ist genau wie die vorliegende Münze, hat aber am Schluss der äusseren Legende ein Ringelchen; Ma 19. 20 haben zwischen den Randlegenden nur einen Kreis und kein Ringelchen am Schluss; Ma 21 hat 2 Kreise und kein Ringelchen; Er 21 a hat 2 Kreise und ein Ringelchen. *R. V.* >

° Abdallâh.

(213—230 = 828—844.)

216 (427). Medînet Samarqand 218 (833/4), auf dem Avers doppelte Randlegende (dazwischen einfacher Kreis, am Schluss der äusseren Legende 2), Reversfeldlegende in Doppelkreis: **الله محمد رسول الله**. — To 16. — *Sehr selten.*

217 (428). Fâris 2... [218—227 = 833—842], auf dem Avers doppelte Randlegende (dazwischen einfacher Kreis), Reversfeldlegende in Doppelkreis: **الله محمد رسول الله المعتصم بالله**. — *Sehr selten.* — *Siehe Abbildung 43.*

Etwa $\frac{1}{4}$ der Münze unregelmässig segmentförmig weggebrochen; der Rest in zwei Stücke zerbrochen, wovon das eine etwa $3\frac{1}{2}$ mal grösser ist als das andere. Während der Ortsname (بغامس) erhalten ist, fehlt die Jahreszahl vollständig: dies ist besonders schmerzlich, da wir möglicherweise die jüngste Münze des ganzen Fundes vor uns haben; den einzigen chronologischen Anhaltspunkt bietet die Regierungszeit des auf dem Reverse erwähnten Chalifen el-Mu'tasim-billâh, und so ist denn unsere Münze vielleicht fünf Jahre älter und viel-

leicht vier Jahre jünger als die sonst jüngste erhaltene Münze — der Abbassidendirhem von Ard-el-Chair 223 (837/8) (s. oben nr. 208, 419).

< Die Eremitage besitzt 2 Fâriser Münzen aus der Zeit el-Mu'taşim-billâhs: Fâris 219 (Ma 49 = To 19a) und 224 (Ma 61). Das Kochteler Bruchstück hat sehr grosse Ähnlichkeit mit der Eremitagemünze v. J. 219*); die Münze v. J. 224 ist schlechter erhalten, hat aber, soviel man sehen kann, alle dieselben Eigentümlichkeiten in der Schrift und im allgemeinen Aussehen wie die v. J. 219, so dass sich hieraus keine Schlüsse ziehen lassen. Jedenfalls rührt das Kochteler Exemplar von einem andren Stempel her als die beiden Münzen der Eremitage.

Ausserdem sind noch Fâriser Münzen aus der Zeit des genannten Chalifen bekannt von den Jahren 220 (To 24) und 225 (Tornberg, ZDMG 22, 290**). R. V. >

*) Dasselbe lässt sich von dem Exemplar desselben Dirhems Fâris 219 im Berliner Münzkabinett sagen. W. A.

**) < Letztere Münze muss, wenn die Beschreibung richtig ist, unter el-Wâtîq mit einem alten Aversstempel geprägt worden sein. R. V. >

Nachtrag.

Mit Ausnahme der beiden Dirhems nr. 21 A, 30 A und nr. 86 A, 191 A sind sämtliche unten verzeichnete Münzen in Privatbesitz verblieben, da die Eigentümer¹⁾ sich von denselben nicht haben trennen wollen; alle diese Münzen sind von mir während meiner Anwesenheit in Kochtel am 11. Mai 1925 untersucht und registriert worden. Der Dirhem nr. 21 A, 30 A (el-Kûfa 140) wurde am selben Tage vom bisherigen Eigentümer, Herrn *Paul Roots*, dem Estnischen Nationalmuseum geschenkt; was den Dirhem nr. 86 A, 191 A (Medînet Zereng 178) anbetrifft, so befand er sich schon früher im Besitze des Nationalmuseums, wurde aber von mir an der richtigen Stelle übergangen, da ich die Jahreszahl versehentlich als „188“ gelesen hatte (vgl. oben S. 41, Fussnote).

I. Omajjaden.

Hišâm.

(105—125 = 724—743.)

2 a (I). Wâsiṭ 1 . . . [107—120 = 725—738 ?], am Aversrand 3. Doppelringelchen auf dreifachem schwach geperltem Kreise, die bekannte Reversfeldlegende in einfachem schwach geperltem Kreise.

1) Es sind dies folgende Herren (z. Z. sämtlich in Kochtel ansässig): *Richard Käbin* (Dirhem nr. I. XX. XXIX), *Karl Jeeger* (II. IV. V. VIII. XIV. XV. XXIV. XXVI. XXVII. XXXI. XXXIV), *Madis Sillenbach* (III. XVIII), *Arthur Kermann* (VI), *Vilfrid Ives* (VII), *Paul Rosenberg* (IX. XVII. XXI—XXIII), *Vladimir Lasarev* (X), *Karl und Leopold Luts* (XI. XXXII. XXXIII), *Jakob Mänd* (XII. XVI. XIX. XXX), *Aleksander Müürisepp* (XIII), *Georg Laurson* (XXV) und *Arnold Relo* (XXVIII).

Über $\frac{2}{5}$ der Münzfläche (zusammen mit dem letzten Buchstaben des Ortsnamens und der ganzen Jahreszahl) segmentförmig weggeschnitten; die obige Datierung nach den Randverzierungen.

II. Abbassiden.

El-Mansûr.

(136—158 = 754—775.)

21 A (30 A). El-Kûfa 140 (757/8), Rev. unten ••. — Ti 706, Ma 37/9, Nü 680.

Weist am Rande einen 9 mm langen schrägen Riss auf.

29 (II). El-Kûfa 146 (763/4), Rev. unten :.. — Ti 748, Ma 71, Nü 687.

Ein zweites Exemplar.

36 (III). El-Muhammedija 149 (766/7), Rev. (el-Mahdî) oben ∞, unten ∟. — Ti 784, Fr 38, To 37, Ma 97/8, Nü 694/5.

Ein fünftes Exemplar (auf beiden Seiten einige von spitzen Instrumenten herrührende Vertiefungen).

38 (IV). Bagdad 151 (768/9), Rev. unten ⚡. — Ti 797, Fr 42, To 43, Ma 106/7, Nü 716/7.

Ein zweites Exemplar.

41 (V). Bagdad 153 (770), Rev. unten ⚡. — Ti 816, Fr 48, To 48, Ma 119/20, < Er 119 a. b, > Nü 721/2.

Ein zweites Exemplar. Halbiert; von der Jahreszahl nur „3“ und der erste Buchstabe von „50“ erhalten; von dem Reversfelde fehlt die linke untere Hälfte mit dem Zeichen ⚡.

42 (VI). Bagdad 154 (770/1), Rev. unten ⚡⚡. — Ti 828, Fr 53, To 51, Ma 125/6, Nü 723/8.

Ein fünftes Exemplar. Etwa $\frac{1}{5}$ der Münzfläche segmentförmig weggeschnitten; vom Ortsnamen fehlen die drei letzten Buchstaben, von der Jahreszahl die Einerzahl

und die ersten zwei Buchstaben von „50“. Gegen eine Datierung „155“, an die man sonst ebenfalls denken könnte, spricht das Fehlen der zwei Punkte im (hier leeren) unteren Teil des Aversfeldes.

43 (VII). Bagdad 155 (771/2), Avers unten ●●, Rev. unten ۵۵. — Ti 842, Fr 56, To 53, Ma 136/7, < Er 137 a—e, > Nü 729/37.

Ein viertes Exemplar.

El-Mahdi.

(158—169 = 775—785.)

53 (VIII). Bagdad 161 (777/8), Rev. unten ●. — Ti 907, Fr 76, To 79, Ma 188/9, < Er 188 a—g, > Nü 866/75.

Ein zwölftes Exemplar.

54 A (IX). Armînijja 162 (778/9) (?), am Aversrande je 3 mal abwechselnd zwei grössere und zwei kleinere Ringelchen auf dreifachem Kreise, Reversfeldlegende in einfachem Kreise:

— [محمد رسول] || [الله صلى الله] | عليه وسلم || الخليفة المهدي || —
— Ti 925, Fr 83, Ma 208, < Er 208 a, > Nü 786.

Halbiert; von dem Ortsnamen ist nichts erhalten, von der Jahreszahl nur der belanglose Schluss *وصة*. Dennoch kann dank den zwei überaus charakteristischen Kennzeichen — dem Halbmonde unten im Reversfeld und dem Grössenunterschiede der Ringelpaare (ein grösseres rechts oben) — an der Richtigkeit der Datierung kaum ein Zweifel sein. Der erwähnte Grössenunterschied lässt sich nach R. Vasmers Mitteilung auch an den 2 Eremitageexemplaren beobachten; ebenso habe ich mich überzeugt, dass er auf dem Berliner Exemplar gleichfalls zutage tritt — freilich in viel geringerem Grade, weshalb auch in Prof. Nützels Beschreibung nichts davon erwähnt ist.

61 (X). Bagdad 164 (780/1), Rev. unten ●. — Ti 951, Fr 87, To 95, Ma 223/5, < Ma p. 876 nr. 231 a (fälschlich el-Muhammedijja), Ma 309 (fälschlich 169), Er 224 a, > Nü 898/901.

Ein siebentes Exemplar.

Hârûn er-Rašîd.

(170—193 = 786—809.)

83 A (XI). El-Muhammedijja 173 (789/90), am Aversrande je 3 mal abwechselnd ein grösseres einfaches und zwei kleinere Ringelchen auf Doppelkreis, Reversfeldlegende (oben **بِسْمِ اللَّهِ**, unten **بِهَلْوَل**) ebenfalls in Doppelkreis. — Ti 1169, Ma 372, < Br. Mus. I 193 pl. V, Lane Poole, Khed. Libr. 470, Dorn, Invent. p. 18 nr. 208, Шерць 5990. > — *Sehr selten.*

< Die Exemplare Ma 372, Br. Mus. I 193 pl. V und Stickel, Handbuch I 93 nr. CIX Taf. I haben alle drei ebensolche Randverzierungen. Auf dem Exemplar des Br. Mus. ist in der Reversrandlegende unter **ظ** in **لِبْظَهْر** ein Punkt, der auf den beiden andren Stücken fehlt*). *R. V.* >

85 A (XII). Medînet Zerengġ 176 (792/3), am Aversrande 5 einfache Ringelchen auf geperltem Doppelkreis, dreizeilige Reversfeldlegende (darunter **دَاو**) in einfachem schwach geperltem Kreise. — Ti 1208, To 150 (dazu Abb. Tab. II), < Lane Poole, Num. Chron. 3rd ser. 12 p. 160. > — *Sehr selten.*

< Der Dirhem Er 391 c hat Av. 2 geperlte Kreise und 3 mal **○○○**, Rev. einen geperlten Kreis. *R. V.* >

86 A (191 A). Medînet Zerengġ 178 (794/5), am Aversrande 5 dicke Punkte auf dreifachem Kreise, dreizeilige Reversfeldlegende (darunter **Ĝa'far**) in einfachem Kreis. — Ti 1251, Ma 406, < Er 406 a, Lavoix I 795. > — *Sehr selten.*

Vgl. oben S. 41, Fussnote.

90 (XIII). Bagdad 180 (796/7), Reversfeldlegende (el-Amîn) dreizeilig, darunter **Ĝa'far**. — Ti 1274, Fr 176, To 161, Ma 424/5, < Er 424 a—e, > Nü 1156/8.

Ein viertes Exemplar.

90 A (XIV). Bagdad 180 (796/7), am Aversrande 5 sehr kleine einfache Ringelchen auf Doppelkreis**), vierzeilige Revers-

*) Ob dieser Punkt auf dem Kochteler Exemplar vorhanden ist, kann ich nicht sagen, da ich es leider seinerzeit daraufhin nicht untersucht habe. *W. A.*

) Links über dem **ل in der letzten Zeile der Aversfeldlegende ist ein an **κ** erinnerndes Zeichen zu sehen.

feldlegende mit Nennung el-Amîns (darüber و, darunter Ġa'far) in einfachem Kreise. — Ti 2793, < Er 425 b (aus dem Kiewer Funde 1913). > — *Sehr selten.*

Das و oben im Reversfeld ist so verwischt, dass man es kaum noch erkennen kann.

90 B (XV). Ifrîqijja 180 (796/7), am Aversrande 6 einfache Ringelchen auf einfachem Kreise, zwischen der 2. und 3. Zeile der Aversfeldlegende ein grosses Ringelchen O, Reversfeldlegende in einfachem Kreise: || محمد رسول الله نبي || رحمة العلي — (Vgl. Ti 1286, Fr 173.) — **Unediert.**

Aus dem Rande ist ein 2 mm breites und 1½ mm tiefes Dreieck ausgebrochen, woran sich ein 9 mm langer Riss schliesst.

< Genau dieselben Inschriften und Randverzierungen haben die Dirhems Er 427 a und 427 b, doch fehlt hier das Ringelchen zwischen der 2. und 3. Averszeile. Dagegen beschreibt Lane Poole, Br. Mus. I 164 ein Exemplar mit ع zwischen der 2. und 3. Zeile des Averses und 6 Ringeln am Rande (Kreiszahl nicht angegeben).

Die Exemplare Fr 173, Dorn, Invent. p. 18 nr. 250 und Шерць 6023 scheinen genau so auszusehen wie die beiden Stücke der Eremitage.

Man vgl. auch Nü 975 (dazu Abb. Taf. V). *R. V.* >

110 A (XVI). Medînet Zereng 183 (799/800), am Aversrande fünf einfache Ringelchen auf dreifachem Kreise (der innerste Kreis etwas abseits), Reversfeldlegende in einfachem Kreise:

علي || محمد رسول الله || صلى الله عليه وسلم || الخليفة الرشيد || بن برمكة || ع — Ti 2798 = Ma 472, Nü 1026. — *Sehr selten.*

Der Münzrand ist an der einen Seite ganz unbedeutend beschnitten.

Von den Zerenger Dirhems des Jahres 183 gibt es ausser dem vorliegenden Typus (I) noch einen anderen, wie es scheint noch selteneren (II), der zwar genau dieselben Randverzierungen u. s. w. aufweist, aber statt des Namens بن برمكة den Namen حفص nennt (Nü 1025).

Wie wir oben S. 47 f. gesehen haben, lässt sich das

Kochteler Bruchstück nr. 143, 339 mit völliger Sicherheit der Prägestätte Zereng̃ und mit sehr grosser Wahrscheinlichkeit dem Jahre 183 zuweisen (insbesondere der überaus charakteristische, etwas abstehende innerste Kreis ist für letzteres ausschlaggebend); ob dieses Bruchstück aber zum Typus I oder II (oder gar zu einem dritten, bisher unbekanntem Typus) gehört, lässt sich mit unseren Mitteln leider nicht entscheiden. Auch die stark variierende Stellung der Ringel des Aversrandes hilft uns in dieser Frage nicht. Auf dem Fragment steht das linke untere Ringelchen oben zwischen dem \blacktriangle und \blacktriangleright von *medīnet*: das stimmt halbwegs zu Ma 472 (Typus I), wo es über dem \blacktriangle von *ed-dirhem* steht, und auch zu Kochtel nr. 110 A, XVI (Typus I), wo es über dem \blacktriangleright und \blacktriangle im selben Worte zu sehen ist; aber auf Nü 1026 (ebenfalls Typus I) steht es ein klein wenig nach links über dem \blacktriangleright des Artikels, und auf Nü 1025 (Typus II) nimmt es genau dieselbe Stelle ein wie auf Ma 472, weshalb man also das Fragment nr. 143, 339 ebensogut dem Typus II zuweisen könnte.

Dieselbe Unklarheit, ob Typus I oder II, herrscht auch in bezug auf die Fragmente To 183 = Ti 1347 und To 185 = Ti 1347 Fussnote, wenn diese, was sehr wahrscheinlich ist, ebenfalls hierher gehören.

110 a (XVII). Bagdad 18 . . . [180—183 = 796/800], am Aversrande 5 einfache Ringelchen auf Doppelkreis, dreizeilige Reversfeldlegende mit Nennung el-Amīns (darunter *Ĝa'far*) in Doppelkreis.

Unregelmässiges Fragment (das zweite dieser Art) von etwa $\frac{4}{7}$ der Münzfläche; von der Jahreszahl gar nichts erhalten, vom Ortsnamen nur \blacktriangleright , der Name *Ĝa'far* weggebrochen.

121 A (XVIII). Medīnet Balch 187 (802/3), am Aversrande je 3 mal abwechselnd ein grösseres einfaches und zwei kleine *) Ringelchen auf dreifachem Kreise (der äusserste Kreis abseits), vierzeilige Reversfeldlegende mit Nennung el-Ma'mūns

*) Diese kleinen Ringelchen sehen auf dem vorliegenden Exemplar eher wie dicke Punkte aus.

(darüber 9, darunter 8) in einfachem geperltem Kreise. — Ti 1418, Fr 217, To 200. 202a, Ma 514, < 536 (wo das Datum zu „187“ ergänzt werden muss), > Nü 1000/1.

121 B (XIX). El-Muḥammedijja 187 (802/3), am Aversrande 5 einfache Ringelchen auf dreifachem Kreise (der äusserste Kreis abseits), vierzeilige Reversfeldlegende mit Nennung el-Amîns (darüber 9, darunter Ġa^ʿfar) in einfachem Kreise. — (Vgl. Ti 2810 = Ma 518.) — **Unediert.**

Von der Einerzahl ist nur das 8 deutlich, während das 9 und 9 in einen (ziemlich langen) dicken horizontalen Strich verschwimmen; eine derartige Schreibung kommt aber, wie ich mich in Berlin überzeugt habe, auf Münzen des Jahres 187 tatsächlich vor.

< Das Exemplar Ti 2810 = Ma 518 hat am Rande 6 Ringelchen. R. V. >

123 (XX). Bagdad 188 (803/4), Rev. unten d. — Ti 1427, Fr 218, To 203, Ma 522/3, Nü 1188/92.

Ein zehntes Exemplar.

133 (XXI. XXII). Ma^ʿdin-eš-Šâš 190 (805/6), am Aversrande 5 einfache Ringelchen auf Doppelkreis, vierzeilige Reversfeldlegende mit Nennung el-Ma^ʿmûns (darüber ʿAlî, darunter en-Nadr) in einfachem Kreise. — Ti 1478, Fr 238, To 218, Ma 552/3, < Ma 426 (fälschlich dem Jahr 180 zugeteilt), Er 551b—d, > Nü 1230/7.

Ein fünftes und sechstes Exemplar: nr. XXI heil, nr. XXII halbiert (grössere Hälfte); dabei fehlt bei dem letzteren Stücke der Ortsname vollständig und ist von der Jahreszahl nur der Schluss ^{عين} ^{ومنة} erhalten, von der Reversfeldlegende ist u. a. der Name en-Nadr weggeschnitten (dennoch kann bei der Übereinstimmung der übrigen Merkmale an der Identität des Fragments kaum ein Zweifel bestehen).

El-Ma^ʿmûn.

(195—218 = 810—833.)

160 A (XXIII). Medînet Balch 195 (810/1), am Aversrande 6 einfache Ringelchen auf dreifachem Kreise (der äusserste

Kreis abseits), dreizeilige kürzere Reversfeldlegende (Imâm el-Ma'mûn, darüber *lillâhi*, darunter *el-Fadl*) in einfachem geperltem Kreise. — Ti 1626 (vgl. auch p. 305), Nü 1350. — *Sehr selten*.

Halbiert (der Ortsname erhalten, von der Jahreszahl fehlt nur der belanglose Schluss *ومدة*, von der Reversfeldlegende u. a. der Name *el-Fadl*).

Die Münze nr. 160, 359 (Nü 1349) unterscheidet sich von der vorliegenden nur durch den dreifachen glatten Kreis um das Reversfeld.

170 A (XXIV). El-Muhammedija 197 (812/3), am Aversrande je 3 mal abwechselnd ein grösseres einfaches und zwei kleine Ringelchen auf Doppelkreis, Reversfeldlegende ebenfalls in Doppelkreis (zwischen den beiden Kreisen vier Ringelchen):
) || نوالرياستين || الله || رسول محمد || الله. — Ti 1662, Ma 658. — *Sehr selten*.

Über die sechs Typen der Dirhems von el-Muhammedija 197, wovon unsere Münze den zweiten repräsentiert, s. oben S. 61 (zu nr. 170, 369).

< Bei Sotheby, Johnston collection 192 werden 2 Varianten v. J. 197 erwähnt, leider ohne jegliche Beschreibung.
R. V. >

171 A (XXV). Medînet Samârgand 197 (812/3), am Aversrande je 3 mal abwechselnd eins und zwei kleine einfache Ringelchen auf Doppelkreis, Reversfeld (oben *الله وده*, unten *el-Fadl*) ebenfalls in Doppelkreis*). — Ti 1652, Fr 280, Ma 662, Nü 1362/3.

Es ist möglich, dass dieser Dirhem ebenso wie nr. 171, 370 am Aversrande noch einen dritten abseits liegenden Kreis aufweist, doch habe ich diesen bei der Untersuchung jedenfalls nicht bemerkt, denn in meinen Notizen findet sich hierüber nichts.

187 A (XXVI). El-Kûfa 201 (816/7), am Aversrande je 3 mal abwechselnd ein grösseres einfaches und drei kleine Ringelchen auf schwach geperltem Doppelkreis, Reversfeldlegende in einfachem Kreise: الله || رسول محمد. — **Unediert.**

*) Stellenweise besteht der letztere übrigens aus einer dreifachen Linie!

Die Reversfeldlegende weist, soviel ich mich erinnere, einen etwas anderen Schriftcharakter auf als die Averslegenden.

< Bei Ma 702 stimmt nur der Avers zu der obigen Beschreibung: 2 Kreise, 3 mal ∞○, der Revers aber (in einem einfachen Kreise) hat unten *dū rrijāsetaini* und darunter noch *ل*. R. V. >

188 (XXVII). Medînet Samarqand 201 (816/7): wie oben nr. 182, 385. — Ti 1725, Fr 291, To 298, Ma 705, < Er 705 a. b., > Nü 1374/8.

Ein fünftes Exemplar: halbiert (grössere Hälfte), Ortsname und Jahreszahl gut erhalten, aber das *lillâhi* oben im Reversfeld weggeschnitten.

192 (XXVIII). Bagdad 203 (818/9), am Aversrande je 3 mal abwechselnd ein grösseres einfaches und zwei kleine Ringelchen auf schwach geperltem (?) Doppelkreis, Reversfeldlegende in einfachem Kreise: *ع || الله || رسول || محمد*. — Ti 1740, To 302, Ma 717, < Ghalib Edhem nr. 585. > — *Sehr selten.*

Ein zweites Exemplar (aus dem Rande ein 9 mm langes unregelmässiges schmales Bruchstück herausgebrochen, sowie ausserdem ein 18 mm langes Bruchstück mit dem Ortsnamen, welch letzteres aber erhalten ist).

< Ghalib Edhem nr. 585 gibt die Zahl der Kreise nicht an. R. V. >

196 A (XXIX). Bagdad 204 (819/20), auf dem Avers doppelte Randlegende (dazwischen einfacher schwach geperlter Kreis, am Schluss der äusseren Legende ein Ringelchen), Reversfeldlegende (oben *lillâhi*) in schwach geperltem Doppelkreise. — Ti 1751, Fr 297, < Er 724 a. b., > Nü 1408. — *Sehr selten.*

Aus dem Rande ist ein 2 mm breites und 3 mm tiefes Dreieck ausgebrochen, woran sich ein 15 mm langer Riss schliesst.

198 (XXX. XXXI). Bagdad 205 (820/1): wie oben nr. 196 A, XXIX. — Ti 1770, Fr 298 a, To 312, Ma 735, Nü 1409.

Ein zweites und drittes Exemplar.

200 A (XXXII). Bagdad 207 (822/3), auf dem Avers doppelte Randlegende (dazwischen einfacher Kreis, am Schluss der äusseren Legende 2), Reversfeldlegende (oben *illāhi*) in Doppelkreis. — Ti 1789, Fr 299, To 316, Ma 750, < Ma p. 915 nr. 750 a¹⁾, Er 750 b, > Nü 1410.

V. Tahiriden.

Talha.

(207—213 = 823—828.)

214 A (XXXIII). Medînet Işbahân 209 (824/5), auf dem Avers doppelte Randlegende (dazwischen einfacher geperlter Kreis, am Schluss der äusseren Legende ein Ringelchen), Reversfeldlegende in dreifachem Kreise: • || ﷲ ﷺ ﷻ || ﷲ ﷺ ﷻ || ﷲ ﷺ ﷻ. — To p. 311 nr. 4 a, Ma 22/3; ein Ex. im Berliner Münzkabinett.

< Ausserdem erwähnt bei Трутовский, Московский Румянцевский Музей 294, Григорьевъ, Извѣстiя Арх. Общ. 3, 116, Zambaur, Nouv. Contr. 409, Weyl, Verz. d. reichh. Sammlung d. Fürsten G[agarin] 641. Ob diese Münzen aber alle hierher gehören, ist fraglich, denn die Eremitage besitzt ein Stück mit nur einem Kreis ums Reversfeld (Ma 24). R. V. >

214 B (XXXIV). Samarqand 209 (824/5), auf dem Avers doppelte Randlegende (dazwischen einfacher geperlter Kreis, der Schluss der äusseren Randlegende nicht erhalten), Reversfeldlegende in einfachem Kreise: wie oben nr. 215, 426. — Ma 19/20; < vgl. auch Frähn, Nova Suppl. p. 35 nr. d 1, De musei Sprewitz. numis p. 58 nr. 13, Dorn, Invent. p. 78 nr. 8, Щерцль 6210. >

1) < Der von Markov erwähnte Punkt befindet sich in der Mitte des Münzfeldes und ist wohl kaum erwähnenswert, da er ja an dieser Stelle sehr oft vorkommt. R. V. >

Aus dem Rande ist ein unregelmässiges Fragment von etwa $\frac{1}{6}$ der Münzfläche ausgebrochen (die Legenden haben wenig gelitten, nur vom Wort „zweihundert“ fehlt die zweite Hälfte).

Wie mir Prof. Dr. H. Nützel freundlichst mitteilt, hat das Exemplar des Berliner Münzkabinetts auf dem Av. unten einen Punkt (am Schluss der äusseren Umschrift keinen Punkt), um das Reversfeld aber einen doppelten Kreis.

Über die sonst noch vorkommenden Varietäten desselben Dirhems s. oben S. 96 zu nr. 215, 426.

Anhang I.

Der Münzfund von Wolde.

Dieser ursprünglich aus etwa 30 Münzen bestehende Fund kam ans Tageslicht im Kirchspiel Wolde (estnisch: **Valjala**) auf Ösel spätestens im Jahre 1922. Der genauere Fundort und die Fundumstände sind unbekannt. Für die Wissenschaft gerettet worden sind die unten beschriebenen 13 Münzen, von denen sich 11 im Besitz des Herrn Fabrikanten A. Sass in Laisberg (estn. Leisi) auf Ösel befinden*); die Münzen nr. 8 und 9 hat Herr A. Sass dem Estnischen Nationalmuseum geschenkt, und letzteres hat dieselben zusammen mit dem Kochteler Funde dem Archäologischen Kabinett der Universität Dorpat zur Aufbewahrung übergeben.

I. Abbassiden.

El-Mu'tazz-billâh.

(251—255 = 866—869.)

1. Bagdad (?) 253 (867), auf dem Avers doppelte Randlegende, Reversfeldlegende in einfachem Kreise: || محمد || لله
رسول || الله || المعترف بالله | أمير المؤمنين — Ma 841 — ? —
Sehr selten.

Beide Seiten sind teilweise stark verwischt, insbesondere lassen sich vom Ortsnamen nur die letzten drei Buchstaben, und auch diese nur andeutungsweise, unterscheiden. An einer Stelle ist ein winziges Loch durchgeschlagen.

*) Da ich diese Münzen nur vorübergehend in den Händen gehabt habe, ist die Beschreibung besonders des Averses nicht überall so detailliert ausgefallen, wie ich nachträglich gewünscht habe.

< Chalifenname und Jahr sind sicher. Von dem Stadtnamen glaube ich das Schluss- م zu erkennen. Auf dem, wie ich glaube, einzigen bekannten Exemplar dieser Münze, Ma 841, ist das ل auch etwas vom م getrennt. Das Format der Eremitagemünze ist merklich kleiner — 22 mm statt 26,5 (an der schmälsten Stelle 25) mm — aber das ganze Aussehn passt recht gut zum vorliegenden Dirhem.
R. V. >

Er-Râdî-billâh.

(322—329 = 934—940.)

2. Bagdad 323 (934/5), auf dem Avers doppelte Randlegende (dazwischen ein einfacher Kreis), Rev. (in Doppelkreis) oben لله , unten الراضى بالله . — Ti 2396, Fr 331. — In der vorliegenden Varietät, wenn überhaupt bekannt, jedenfalls *sehr selten*.

< Bei den Exemplaren Ma 1043 und Nü 1828 fehlt der Kreis zwischen den beiden Randlegenden. Dieser Kreis ist vorhanden auf dem Exemplar Ma 1044, wo aber im Felde des Reverses unten ein Buchstabe steht, der ungefähr wie ا aussieht. R. V. >

II. Samaniden.

Isma'îl ben Ahmed.

(279—295 = 892—907.)

3. Samarqand 286 (899/900), Rev. (in einfachem Kreise) vorletzte Zeile: المعتضد بالله . — Fr 19, To 28, Ma 82/4.

Die äussere Aversrandlegende sowie die Reversrandlegende ist stellenweise verwischt.

Ahmed ben Isma'îl.

(295—301 = 907—914.)

4. Enderâba 300 (912/3), Av. unten أبو نصر (in der inneren Aversrandlegende kein فى vor سنة), Rev. (in Doppelkreis mit 4 Ringelchen) vorletzte Zeile: المعتدم بالله . — Fr 116 a, To 187, Ma p. 175 nr. 66, < Er 66 a. >

< Die 4 Ringelchen zwischen den beiden Kreisen, die das Reversfeld umgeben, haben Ma 66 und Er 66 a, aber bei Ma 66 fehlt auf dem Avers in der äusseren Randlegende das و nach بعد und sind in المومنون die drei letzten Buchstaben ausgelassen, während bei Er 66 a die Randlegende des Reverses mit على دين كله ولوون schliesst. Ma 67 und Er 67 a (Av. des letzteren Exemplars — wie To 188) haben zwischen den beiden Kreisen des Reverses 8 Ringelchen, und auf dem Avers سنة في. Er 67 b hat Rev. zwischen den Kreisen 4 mal ن, und Av. oben eine Verzierung etwa wie Ma p. 123 nr. 264. Auf allen 5 Münzen ist der Emirsname in Neschischrift geschrieben. R. V. >

5. Eš-Šâš 300 (912/3), Av. oben ن, Rev. (in einfachem Kreise) vorletzte Zeile: wie oben. — Fr 113, < Er 275 b—f. >

< Die Eremitage besitzt 5 Münzen mit diesem Avers, die alle mit einem und demselben Aversstempel, aber mit verschiedenen Reversstempeln geprägt sind (Er 275 b—f). R. V. >

Nasr ben Ahmed.

(301—331 = 914—943.)

6. Balch 303 (915/6), am Aversrande je 4 mal abwechselnd ○ und ∞ über Doppelkreis; im Aversfelde unten احمد بن سهل; Rev. (in Doppelkreis) vorletzte Zeile: wie oben, unter der letzten Zeile: س; Reversrand wie Aversrand (nur ist der Doppelkreis des Reverses ausserdem mit 4 winzigen Ringelchen belegt). — Fr 158, To 250. — *Sehr selten.*

7. Samarqand 304 (916/7), um das Aversfeld ein einfacher Kreis, Rev. (in Doppelkreis) vorletzte Zeile: wie oben. — Fr 164, Ma 366, < Er 366 a. b. c; > 3 Ex. im Berliner Münzkabinett.

Ganz am Rande ist die Münze ungeschickt gelocht, wobei der Rand an der betreffenden Stelle durchbrochen ist; ausserdem ist näher zur Mitte ein winziges Loch durchgeschlagen. — Die Legenden sind zum Teil stark verwischt, aber gerade Ortsname und Jahr lassen unter keinen Umständen eine andere Lesung zu.

8. Samarqand 310 (922/3), um das Aversfeld ein einfacher Kreis, Rev. (in einfachem Kreise) vorletzte Zeile: wie oben. — Fr 209, To 322, Ma 459, < Er 459a. >

Im Rande ein 2 mm grosses Loch, durch welches die Worte **وثلث** (ausser dem Schlusstrich des **ث**) vernichtet worden sind.

9. Badachšân 313 (925/6) (?), am Avers- und Reversrande je 6 kleine Ringelchen über Doppelkreis, Reversfeldlegende in Doppelkreis: **للّه محمد رسول الله المقتدم [?] بالله** || **○ نصر بن أحمد** || — Ma 499 — ? — *Sehr selten.* — *Siehe Abbildung 43.*

Vom Rande ist ein schmaler 20 mm langer Streifen abgesprengt; ausserdem weist die Münze einen etwa 6 mm langen Riss auf und sind aus dem Rande zwei ganz kleine Dreiecke ausgebrochen. Die Inschriften sind zum Teil stark verschwommen und verwischt.

< Der Name des Chalifen scheint mir el-Muqtadirbillâh zu sein. Hinter dem Worte **سنة** steht, soviel ich sehe, **ثلاث**, was aber weiter kommt, ist höchst undeutlich. Die Eremitage besitzt einen Badachšâner Dirhem v. J. 313 (Ma 499), der von Frâhn in den Numi kufici (Mémoires de l'Acad. IX 1824 p. 625, dazu tab. XIX nr. 32) ediert ist und auf dem die Stellung der Wörter derjenigen auf dem Woldeschen Exemplar ziemlich nahe kommt. Allerdings ist das Jahr 313 auch auf dem Eremitageexemplar nichts weniger als deutlich. Ich glaube aber doch, dass auf beiden Münzen dieses Jahr gemeint ist.

Ausserdem sind bekannt Badachšâner Münzen der Jahre 298 (Fr 97), 305? (Æ Fr p. 566 nr. a 176), 307 (Ma 431), 309 (Ma 454, Av. unten **القرية الله**, Rev. unten **س**) und 321 (Ma p. 883 nr. 591 a, 2 Exemplare, mit deutlichem Datum, aber mit dem Namen des Chalifen er-Râdî-billâh; ebenso To 419 und ein Bruchstück in Reval aus dem Funde von Essemäggi — Frâhn, Bulletin histor. philol. V 120 nr. 22). Der Dirhem, auf dem Tornberg (nr. 382, dazu Abb. Tab. XI) das Jahr 316 gelesen hat, ist möglicherweise auch vom Jahre 313, denn gerade die Einerzahl ist nicht zu sehen. R. V. >

10. Eš-Šâš 315 (927/8), Rev. (in mit undeutlichen Ringelgruppen belegtem Doppelkreis) vorletzte Zeile: **المغندم بالله**. — Fr p. 567 nr. 219 a, To 365, Ma 513, < Er 513 a. >

Am Rande ein 2 mm grosses quadratisches Loch; unregelmässiges Segment von 15 mm Länge weggebrochen; der Ortsname stark verwischt (hauptsächlich der Schluss-schnörkel noch erkennbar).


11. Balch 320 (932/3), Reversfeldlegende in Doppelkreis: wie oben nr. 9, aber ohne das Ringelchen unten. — **Unediert.**

Die Münze ist zweimal regelrecht gelocht, ausserdem sind zwei kleinere und ein winziges Loch durchgeschlagen und in der Nähe des Randes ein 5 mm langer Einschnitt gemacht. — Die Legenden (besonders des Reverses) sind zum Teil stark verwischt.

< Der vorliegende Dirhem ist insofern interessant, als auf dem Avers der Name des Thronfolgers Nûh ibn Naşr nicht genannt ist, was sonst auf diesen Münzen meist der Fall ist. Tiesenhausen waren im J. 1855 nur Münzen mit dem Namen Nûhs bekannt (Тизенгаузенъ, О саманидскихъ монетахъ, Труды Восточнаго Отдѣленія Археологическаго Общества 1, 173). Er zitiert Lindberg, Annaler for Nordisk Oldkyndighed 1842/3 p. 99 nr. 101 und To p. 213 nr. 408. In Markovs Katalog sind 3 Münzen mit dem Namen des Thronfolgers aufgezählt (allerdings erwähnt M. den Namen nicht): Ma 576. 577. 579, und nur ein Exemplar hat den Namen nicht: Ma 578. Hier steht aber an Stelle des Namens ein , mit emporgehobenem Schnörkel unter der Legende der Vorderseite. Auf dem Woldeschen Dirhem steht an der betreffenden Stelle überhaupt nichts. R. V. >



12. Samarqand 323 (934/5) (?), Av. unten **ح**, Rev. (in einfachem Kreise) die 3. und 4. Hauptzeile: || **المضى بالله** نصر بن احمد. — To 433, Ma 607/8, < Er 607 a. b. c > — ?

Die Münze ist arg zugerichtet: ausgebrochen ist ein 7,5 mm breiter, 15 mm langer unregelmässiger Keil, von dem nur ein etwa 11 mm langes Fragment einzeln erhalten ist. Die Inschriften sind zum Teil stark verwischt (so ist z. B.

das Wort „drei“ sehr undeutlich und zweifelhaft); vom Ortsnamen lässt sich . . .  entziffern.

13. Eš-Šâš 323 (934/5), Rev. (in einfachem Kreise) wie oben. — Fr p. 568 nr. 229 a, Ma 605, < Er 605 a—h (aus der Sammlung Veljaminov-Zernov), Er 605 i (aus dem Friedrichshofer Funde). >

Durch die Münze ist ein sehr kleines längliches Loch durchgeschlagen. Die Legenden sind stark verwischt.

< Die Eremitage besitzt 15 Dirhems von eš-Šâš 323. Über der Aversfeldlegende steht manchmal der Buchstabe  (Ma 606, Er 605 j aus der Sammlung Veljaminov-Zernov, Er 605 k. l aus dem Friedrichshofer Funde), manchmal nichts, wie auf dem Woldeschen Stück und den oben aufgezählten 10 Exemplaren aus der Eremitage. Auf einem Friedrichshofer Exemplar (Er 606 a) befindet sich über der Aversfeldlegende ein Wort oder eine Verzierung, die ungefähr so aussieht  und nicht mit der inneren Randlegende zusammenhängt. — Vgl. Tiesenhausens oben zu nr. 11 zitierte Arbeit p. 176. R. V. >

Anhang II.

Der Münzfund von Leal.

Die unten beschriebenen fünf Silbermünzen (4 samanidische und 1 byzantinische) wurden im Frühling 1924 beim Sandgraben gefunden, und zwar in der Wiek, in der Nähe von Leal (estnisch: **Lihula**) im gleichnamigen Kirchspiel. Der einzige Gegenstand, der zusammen mit ihnen ausgegraben wurde, war ein silbernes Filigrananhängsel gotländischer Arbeit etwa aus dem X. Jahrhundert (ähnlich den Abbildungen bei A. M. Tallgren, Finn.-Ugr. Forsch. 17, Anz. p. 36 Abb. 15: 7.8). Sowohl dieses Schmuckstück als die 5 Münzen sind von der Besitzerin, Fräulein stud. phil. Melanie Reim, dem Archäologischen Kabinett der Universität Dorpat geschenkt worden (der ganze Fund trägt jetzt die Nummer 2575). — Auffallend ist der Umstand, dass zwischen dem ältesten und dem jüngsten Samanidendirhem nur 16 Sonnenjahre liegen, zwischen dem letzteren aber und der byzantinischen Münze mindestens 31.

I. Samaniden.

Isma'īl ben Ahmed.

(279—295 = 892—907.)

1. Eš-Šâš 284 (897/8), Av. doppelte Randlegende*), Rev. (in einfachem Kreise) vorletzte Zeile: **المعتض بالله**. — Fr 14, To 19, Ma 72/4, < Er 73 a—f. >

*) Das Zahlwort „200“ in der inneren Aversrandlegende hat die Form:
ماتين.

Die Legenden (besonders die äussere Aversrandlegende) sind zum Teil etwas verwischt.

2. Balch 293 (905/6), auf dem Avers doppelte Randlegende, im Aversfeld oben in symmetrischem Anschluss an das ن von مانتين drei blattartige Gebilde: ●◐*), Aversfeld von einem einfachen Kreise umgeben, Rev. (in mit 4 kleinen Ringelchen belegtem Doppelkreis) vorletzte Zeile: المكننى بالله. — < Er 32 a > (vgl. Fr 47. 49). — *Sehr selten.*

Die gut geprägte und schön erhaltene Münze ist gehenkelt, und zwar verdeckt der Henkel die Worte وتسعين و ausser dem Schluss ن vollständig, der Chalifename schliesst aber jede andere Datierung gänzlich aus.

< Der Balcher Dirhem v. J. 293 ist ziemlich häufig, aber meistens gehört das rechte Rundel der Verzierung zu dem ن von مانتين; davon hat die Eremitage 4 Exemplare (Ma p. 172 nr. 29—32). Den Schnörkel von ن apart über den 3 Rundelen weist nur ein Exemplar der Eremitage auf (Er 32 a, aus der Sammlung Veljaminov-Zernov). Der Revers ist bei allen 5 Exemplaren der Eremitage verschieden: Ma 31, dessen Avers ein barbarisches Aussehen hat, hat einen Kreis um das Reversfeld, die andren Stücke haben alle 2 Kreise, und zwar Er 32 a — ohne Ringelchen, Ma 32 hat 4 mal je 2 Ringelchen, Ma 30 hat 4 einzelne Ringelchen und unten im Felde einen Punkt; Ma 29 hat unten im Felde eine Verzierung wie Ma 28, wobei das untere Ringelchen dieser Verzierung sich zwischen den beiden Kreisen, die das Feld umgeben, befindet. R. V. >

Ahmed ben Isma'îl.



(295—301 = 907—914.)


3. Eš-Šâš 299 (911/2), Av. doppelte Randlegende, Rev. (in einfachem Kreise) vorletzte Zeile: المكننى بالله (**). — Fr 101, To 151 (?), Ma 255, < Er 255 a—s. >

*) Rechts davon (genau über dem f von الف) ein kleiner erhabener Punkt (Stempelfehler!).

**) Das ◐ in حـ besteht aus einem oben gegabelten senkrechten Strich mit einem freischwebenden Punkt in der Gabelung.

Die an verschiedenen Stellen (besonders auf dem Avers) verwischte Münze ist gehenkelt, aber das Henkelöhr abgebrochen.

< Av. ohne Verzierung und Kreis, Rev. 1 Kreis — Ma 255, Er 255 a—s. Das  von *Muhammed* ist auf allen diesen Stücken als senkrechter Strich ohne Gabelung dargestellt. Die Gestalt einer Blume, in der Art wie auf dem vorliegenden Dirhem, hat das  auf einigen Stücken mit 2 Kreisen um das Reversfeld (Er 256 c. d. g). Rev. 2 Kreise haben die Exemplare Ma 256—261, Er 256 a—j, 258 a—c, 259 a, 260 a, 261 a. b. c. *R. V.* >

4. Eš-Šâš 301 (913/4), auf dem Avers doppelte Randlegende, im Aversfelde oben ein ungefähr wie  aussehendes Ornament, Rev. (in einfachem Kreise) vorletzte Zeile: wie oben. — To 198 (?), < Er 298 ba, 298 c. > — *Sehr selten.*

Die Reverslegenden sind zum Teil stark verwischt, die Averslegenden dagegen im ganzen gut erhalten.

< Die Eremitage besitzt nur 2 Exemplare mit einer solchen Verzierung, die beide nach Erscheinen von Markovs Katalog erworben worden sind (Er 298 c und 298 ba, das letztere Stück aus dem Friedrichshofer Funde). Ein drittes Exemplar hat scheinbar Tornberg nr. 198, der aber die Verzierung in einer komplizierteren Form wiedergibt. *R. V.* >

II. Byzanz.

Konstantin VII. und Romanos II.

(April 945—November 959.)

5. Silber. Aversrandlegende:

ΙΗΣΥΣΧΡΙ ΣΤΥΣΗΙCΑ *).

Am Aversrande dreifacher punktierter Kreis, die mittlere Kreislinie mit 16 dicken Punkten belegt. Im Aversfelde ein Kreuz, dessen drei Oberarme wieder in kleine Kreuze auslaufen, auf drei Stufen, darunter ein dicker Punkt (?); auf dem Treffpunkte

*) *Ἰησοῦς Χριστός* (lies: *Χριστός*) *νικῶ*.

der grossen Kreuzesarme ein kleines Andreaskreuz. — Am Reversrande ebenfalls dreifacher punktierter Kreis, die mittlere Kreislinie mit 16 dicken Punkten belegt. Reversfeldlegende:

+ COHST.T.
ΠΟΡΦΥΡΟΓ.
CEROMAIHO
ΕΗΧΩΕΥΣΕΒ΄
Β΄ΡΩΜΕΟΗ*).

J. Sabatier, Description générale des monnaies byzantines frappées sous les empereurs d'Orient, Paris et Londres 1862, II p. 129 nr. 16 (dazu Abb. pl. XLVII, 1); W. Wroth, Catalogue of the imperial Byzantine coins in the British Museum, London 1908, II p. 466 nr. 67—69 (dazu Abb. pl. LIII, 15).

Die wohlerhaltene Münze (deren Avers und Revers wie ↑↑ zueinander stehen) ist sauber gelocht, wobei der offenbar unter den Kreuzesstufen des Averses vorhanden gewesene dicke Punkt durch das Loch vernichtet worden ist. — Durchmesser: 24 mm, Gewicht: 2,69 gr.

*) Κοιστ. (lies: Κωνσταντινου) τοῦ πορφυρογενήτου) κε (lies: καὶ) Ρομαιο (lies: 'Ρωμαίου) ἐν Χριστῷ εὐσεβῶν βασιλέων Ρωμειον (lies: 'Ρωμαίων). — Der senkrechte Stab des T ist überall stark geschweift.

Anhang III.

Eine unedierte Sohlân Münze in estnischem Privatbesitz.

Der unten beschriebene Dirhem befindet sich im Besitz des Herrn Kaufmanns *Johann Alwer* in Reval, der ihn dem Verfasser zur Bestimmung übergeben hatte. Über die Fundgeschichte ist nichts bekannt.

Geprägt ist der Dirhem unter dem den **Samaniden** dienstbaren **Emîr von Enderâba Sohlân ben Mektûm**. Die Regierungszeit dieses Emîrs gibt Markov als „365? — 374 (= 975—985)“ an; ist das Anfangsjahr nach Markov selbst unsicher, so ist das Schlussjahr einfach falsch, weil die vorliegende Münze vier Jahre später geprägt worden ist.

Enderâba 378 (988/9), am Aversrande: بِسْمِ اللَّهِ ضَرْبُ
هَذَا الدِّرْهَمِ بِنَدْرِابَةِ سَنَةِ ثَمَانٍ وَسَعِينَ [sic!] وَثَلَاثَ مِائَةٍ
Aversfeld (oben *ابو منصور*, unten *بن كنعوم* [?]) in Doppelkreis; Reversfeldlegende in einfachem Kreise: || مُحَمَّدٌ ||
للَّهِ || رَسُولُ اللَّهِ || الطَّائِعُ لِلَّهِ || نُوْحُ بْنُ مَنْصُورٍ
والذين يكتنون الذهب والفضة ولا ينفقونها في سبيل الله
(Kor. 9, 34). — Unedierte. — Siehe *Abbildung 45**.

*) Das Klischee ist übrigens an ein paar Stellen ungeschickt retuschiert: so fehlt z. B. in der Reversrandlegende der auf dem Original deutlich sichtbare Schweif des *و* in *والفضة*.

Dass die vorliegende Münze unediert ist, scheint festzustehen, aber ein Unikum darf sie nur in bedingtem Sinne genannt werden: das Berliner Münzkabinett besitzt nämlich einen aus der Sammlung Fox stammenden Dirhem von Enderâbe 378, dessen Gipsabguss ich der Freundlichkeit des Herrn Prof. Dr. H. Nützel verdanke und der beiderseitig mit denselben Stempeln geprägt ist, wie das vorliegende Stück. Abgesehen von der etwas schlechteren Prägung des Berliner Dirhems (bei dessen Entstehung die beiden Stempel stärker abgenutzt gewesen zu sein scheinen) unterscheidet er sich von dem hier beschriebenen Exemplar ausschliesslich durch das Vorhandensein eines breiten Randes, der den Durchmesser der Münze von 32 auf etwa 45 mm erhöht und stellenweise beschriftet ist: Av. بالله الامير اللہ Rev. [الخ] الملك — Am einfachsten wäre es anzunehmen, dass dieser breite Rand von unserem Stücke abgeschnitten worden ist, aber dann müsste letztere Operation mit unglaublicher Sorgfalt und Sauberkeit ausgeführt worden sein, denn ich habe trotz mehrmaliger genauer Untersuchung des Dirhems nicht das geringste davon bemerkt; freilich wurde mir die Existenz des breitrandigen Berliner Exemplars erst bekannt, als ich das Stück des Herrn Alwer bereits seinem Eigentümer zurückgegeben hatte.

< Ausser den Münzen der Eremitage, die im Markovschen Katalog p. 180—181. 972 erwähnt sind, kann ich in der Literatur nichts über diese Münzen finden. Saveljev kannte im Jahre 1854 (Труды Восточн. Отдѣл. 1, 241 oder Записки Археолог. Общества 6, 409 oder Bulletins hist. philol. 12, 90) nur eine Enderâber Münze mit diesem Namen, den er ungedeutet gelassen hat. Er las ihn سهل يثف (سهل يثف?). Markov las ihn سهلان بن مکتوم. Der Vatersname Mektûm ist sichergestellt durch einige Münzen d. J. 360 und 364. Der Name des Sohns ist aber fraglich. Markov las سهلان wohl nur weil er diesen Vornamen im Register zu Ibn-el-Atîrs Chronik vorgefunden hat, aller-

dings nur *سہلان بن مسافر* und *ابن سہلان*. Auf den Eremitagemünzen ist nur folgendes zu sehen: nr. 5 v. J. 365 *سہلم* (Av. oben *فادق*, Rev. *Manşûr ben Nûh*), nr. 8 a v. J. 369 ebenso, aber *Nûh ben Manşûr*, nr. 9 v. J. 374 oben *سہلم بن مکتوم*, unten *يبتق*.

Die Münze ist ein Prachtstück. Über ihre tadellose Erhaltung und über die Deutlichkeit aller Schriftzeichen bin ich ganz erstaunt. Die in der Eremitage befindlichen Münzen *Sohlâns* sind alle viel schlechter erhalten. *R. V. >*

Anhang IV.

Eine auf Ösel gefundene alexandrinische Probasmünze.

Diese unter unbekanntem Umständen spätestens 1923 gefundene Billonmünze befand sich im Besitz des Herrn Fabrikanten A. Sass in Laisberg (vgl. oben S. 109), ist diesem aber in der letzten Zeit leider wieder abhanden gekommen.

Probos.

(276—282.)

Alexandrien, Jahr 5*) (= 279/80). Av. Kopf des Kaisers im Lorbeerkranz (nach rechts), Aversrandlegende: A[ὄτοκοράτωρ] K[αἰσαρ] M[άρκος] AYP[ήλιος] ΠΡΟΒΟΣ ΣΕΒ[αστός]; Rev. Nike stehend (nach rechts), Datum L € (= ἔτος ε'). — Jos. Vogt, D. alexandrin. Münzen, Stuttg. 1924, II p. 165 (dieselbst weitere Literatur angeführt); 3 Ex. im Berliner Münzkabinett, 2 in der Eremitage. — *Siehe Abbildung 46.*

Die Münze weist eine etwas unregelmässige Form auf (Maximaldurchmesser 20,5 mm, Minimaldurchmesser 19 mm; Gewicht 7,45 gr). Als alexandrinisch wurde sie zuerst nicht von mir, sondern (auf Grund einer Photographie) von Herrn Dir.-Ass. Alexander Zograph in Leningrad erkannt.

Besonders wertvoll ist sie keineswegs, und interessant ist sie nur deshalb, weil römische Münzfunde in Estland (wie auch in Lettland) durchaus selten sind. Prof. A. M. Tallgren (Zur Archäologie Eestis I, Dorpat 1922 [= Acta et Commentationes Univ. Dorpatensis B III 6], p. 116 sq., dazu die Karte p. 80) zählt ihrer bloss etwa 42 auf, wovon

*) D. h. das fünfte Jahr des Kaisers (nach der eigentümlichen ägyptischen Berechnungsweise).

ein grosser Teil überdies recht zweifelhaft ist. Unserer Probusmünze zeitlich am nächsten zu stehen scheint eine in Ullila (Kreis Dorpat, Kirchsp. Kawelecht = estn. Puhja) gefundene alexandrinische Bronzemünze des Carinus vom J. 283 (Sitzungsber. d. Gelehrt. Estn. Ges. 1906 p. XIX). Auf Ösel sind römische Münzen gefunden worden in den Kirchspielen Peude (2 Silbermünzen von Antoninus Pius), Karmel (eine Constantinus-Münze, sehr unsicher), Kielkond (eine weströmische Goldmünze von Valentinian III. und eine oströmische von Theodosius II.) und in Arensburg (eine Bronzemünze von Panormos).

Berichtigungen und Zusätze.

- S. 10 nr. 36 Zeile 2.* Nach Ti 784 hinzuzufügen: Fr 38.
S. 19 nr. 72 Zeile 9. Statt 24 mm ist zu lesen 25 mm.
S. 22 Zeile 13. < Statt el-Bosfurġân ist zu lesen: entweder el-Basfurġân (Jâqût I 624) oder el-Bosfurraġân (Bibl. Geogr. Arab. V 287. 288. VI 122).
R. V. >

S. 28 nr. 80 Fussnote 1. Wie ich mich persönlich überzeugt habe, weisen auch die Exemplare Nü 1073/4. 1075/6. 1078/9 den abseits liegenden äussersten Kreis auf.

S. 28 nr. 81. < Seġistân 171 ist ediert von H. Porter, Num. Chron. 1921 p. 319 (Porter liest das senkrechte Wort wohl ganz richtig als **خلك**). Zambaur, Num. Zschr. 1922 p. 6 zitiert noch Siouffi, 1^{re} Liste (oct. 1879), eine Arbeit, die ich leider nicht benutzen konnte. *R. V. >*

S. 31 nr. 90 Fussnote 1 Zeile 3. Statt 24 mm ist zu lesen 25 mm.

S. 34 nr. 101 Fussnote 2. Die 6 Berliner Exemplare von Medînet Balch 182 habe ich nachträglich persönlich untersucht. Wenn wir dieselben mit A und B (= Nü 983/4), C (= Nü 985), D, E und F (= Nü 986/7. 988) bezeichnen, so gewahren wir:

auf dem Avers 2 geperlte Kreise — ABC, 3 geperlte Kreise — DF (sowie wahrscheinlich auch E);

über **بسم** 1 Ringelchen — ABC, 3 Ringelchen — DEF;

unter **ضرب** einen Punkt — DEF, keinen Punkt — ABC;

„zwei“ in der Form **اثنین** — AB, in der Form **اثنینین** — CDEF;

auf dem Revers einen geperlten Kreis — AC, einen glatten Kreis — BDEF;

das Wort **الله** am Schluss der ersten Reverszeile — ABC, am Anfang der zweiten Reverszeile — DEF.

Wie wir sehen, zerfallen die Berliner Exemplare sehr deutlich in zwei Hauptgruppen: ABC und DEF. Das Kochteler Bruchstück gehört natürlich zur zweiten Gruppe (genauer zu Nü 986/7, denn Nü 988 hat im Reversfeld oben einen Punkt); als „unediert“ kann es demnach nicht bezeichnet werden.

S. 38 nr. 118. Sämtliche Berliner Exemplare der Münzen Kochtel nr. 118. 120. 128. 129 weisen auch den abseits liegenden äussersten Kreis auf.

S. 43 nr. 133. Die 8 Berliner Exemplare (ABCDEFGH = Nü 1230/7) haben alle auf dem Rev. unten *النصر*, nicht *نصر*. Der abseits liegende äusserste Kreis ist erkennbar auf ABDEGH; dabei liegen auf G unbedingt, auf H stellenweise drei Kreise dicht beieinander, so dass wir auf diesen beiden Exemplaren also im ganzen je vier Kreise erkennen können. Der Dirhem C ist am Rande stark verrieben, F scheint den feinen äussersten Kreis nicht zu haben.

S. 87 Zeile 9 u. 7 v. unten, S. 88 Zeile 12 und 21 v. oben. < Statt Hauqal ist zu lesen *Ḥauqal*. R. V. >

S. 95 nr. 213. 214 und S. 96 nr. 216. Wie mir Prof. Dr. H. Nützel ausdrücklich mitteilt, sind die Dirhems Nîsâbûr 206 und Surâdiq Abrašahr 206 in Berlin nicht vorhanden; ebenso wenig ein genau entsprechendes Exemplar von Samarqand 218.

S. 96 nr. 217. Nach Prof. Dr. H. Nützels Mitteilung trägt der Berliner Dirhem Fâris 227 < genau so wie Er 72b und Dorn, Inv. 80 nr. 22 > bereits den Namen des folgenden Chalifen (*الوائف بالله*).

S. 109 Zeile 5 f. Herr A. Sass schreibt mir, dass er die Münzen seinerzeit im Kirchspiel Wolde von einem Knaben gekauft habe; da letzterer nicht mehr auf Ösel lebe und sein jetziger Aufenthaltsort unbekannt sei, lasse sich über die Fundumstände nichts mehr ermitteln.

S. 112 nr. 9 Zeile 4 f. Statt *Abbildung 43* ist zu lesen *Abbildung 44*.

S. 112 nr. 9 Zeile 9 v. unten. < Statt *القربة الله* ist zu lesen *القربة لله*. R. V. >

Durchmesser- und Gewichtstabelle.

Die in der Rubrik „Durchmesser“ aufgeführten Zahlen (in mm) beziehen sich stets auf den Maximaldurchmesser der betreffenden Münze (der aber meist nur wenig vom Minimaldurchmesser abweicht). Wo sich bei einem Fragment der Durchmesser der ganzen Münze nur annähernd berechnen lässt, steht ein „ca“ davor; lässt die Kleinheit oder unregelmässige Form des Bruchstücks nicht einmal eine solche annähernde Berechnung zu, so wird in Klammern der Maximaldurchmesser des Bruchstücks genannt.

Das Gewicht ist überall in Grammen angegeben; fehlt an einem Fragment über $\frac{1}{20}$ der Gesamtfläche, so steht die Gewichtsangabe in Klammern; bei gehenkelten Münzen steht vor der Gewichtsangabe ein Sternchen.

Nr.		Durchm.	Gew.	Nr.		Durchm.	Gew.
I. Omajjaden.							
1,	1 Wäsiṭ	97	27	2,83	16,	21 Rāmḥorm.	134 25 2,78
2,	2 Wäsiṭ	111	29	2,82	17,	22 el-Bašra	136 25 (2,49)
2 a,	1 Wäsiṭ	107/20(?)	28	(1,62)	23	„ „	25 (2,55)
3,	3 Wäsiṭ	124	26	2,78	18,	24 el-Bašra	136 25 2,01(!)
4,	4 Wäsiṭ	125	25,5	2,74	25	„ „	26 2,83
5,	5 Wäsiṭ	126	24,5	(2,20)	19,	26 el-Bašra	138 25,5 (1,41)
6,	6 Wäsiṭ	126	25,5	2,67	20,	27 el-Bašra	138 25 2,67
6 a,	7 Wäsiṭ(?)	126/7(?)	25,5	(2,11)	21,	28 el-Bašra	139 25,5 2,76
7,	8 el-Kûfa	129	24	(1,39)	29	„ „	26 2,81
8,	9 Wäsiṭ	129	25	(2,54)	21 a,	30 unbek.Ort	132/9 25 (1,61)
9,	10es-Sâmijja	131	25	2,77	21 A,	30 A el-Kûfa	140 25,5 2,77
	11 „	„	24	2,75	22,	31 el-Bašra	143 26 2,42
10,	12 Merw	133	27	(1,72)	32	„ „	26,5 2,76
II. Abbassiden.							
	13 el-Kûfa	132	24,5	2,69	33	„ „	25,5 (1,68)
12,	14 el-Kûfa	133	25	2,71	23,	34 el-Kûfa	143 25 2,72
	15 „	„	24,5	(1,76)	35	„ „	25 (1,72)
13,	16 Ardeš. Ch.	134	24	2,73	24,	36 el-Bašra	144 28 2,80
14,	17 el-Bašra	134	25	2,55	37	„ „	26 (1,74)
	18 „	„	25	(1,62)	38	„ „	26,5 (1,42)
15,	19 el-Kûfa	134	25	2,65	25,	39 el-Kûfa	144 24,5 2,80
	20 „	„	24,5	2,93	40	„ „	25,5 *3,00
					41	„ „	23,5 (1,51)
					26,	42 el-Bašra	145 24,5 2,84
					27,	43 el-Kûfa	145 24 2,71

Nr.		Durchm.	Gew.	Nr.		Durchm.	Gew.
27,	44 el-Kûfa	145	24 2,63	45,	85 Bagdad	156	26 2,80
	45 "	"	25 (1,71)		86 "	"	25 2,71
27 a,	46 el-Basra	144/5 ca	26 (1,46)		87 "	"	25,5 2,86
28,	47 el-Basra	146	24 (1,42)		88 "	"	25 2,90
29,	48 el-Kûfa	146	25 2,67		89 "	"	25 (2,46)
	II "	"	26 2,82	46,	90 Bagdad	157	26 2,73
30,	49 el-Basra	147	24,5 2,56		91 "	"	24,5 2,61
31,	50 el-Basra	147	24,5 2,78		92 "	"	25,5 2,80
31 a,	51 el-Kûfa	141/7	25 (1,48)		93 "	"	26,5 2,84
31 b,	52 el-Kûfa(?)	140/7	24 (1,83)		94 "	"	25,5 2,75
	53 "	"	24 (1,30)		95 "	"	26 2,79
	54 "	"	25 (1,40)		96 "	"	26 (2,36)
32,	55 unbek. Ort	140/7(?)	24 (1,30)		97 "	"	26 (1,85)
33,	56 Bagdad	148	25 2,84		98 "	"	25 (2,03)
34,	57 Bagdad	148 (?)	26 3,27(!)		99 "	"	25 (1,42)
35,	58 el-Muḥamm.	148	24,5 2,71		100 "	"	24,5 (1,75)
36,	59 el-Muḥamm.	149	25,5 2,61		101 "	"	25 (1,55)
	60 "	"	26,5 2,77		102 "	"	25 (1,43)
	61 "	"	26 2,46	47,	103 Bagdad	158	25,5 (1,49)
	62 "	"	25 (1,77)	48,	104 Bagdad	158	25 2,83
	III "	"	26 2,80		105 "	"	25 2,65
37,	63 Bagdad	150	26,5 2,81		106 "	"	26 (2,34)
	64 "	"	26 (2,33)	48 a,	107 Bagdad	156/8	25 (1,72)
38,	65 Bagdad	151	26 (1,76)		108 "	"	25 (1,72)
	IV "	"	26 2,74	49,	109 Bagdad	159	28 2,36
39,	66 Bagdad	152	24 2,60		110 "	"	27 (1,39)
	67 "	"	24,5 2,88		111 "	"	26 (1,50)
	68 "	"	24 2,68	50,	112 Bagdad	160	26 2,79
	69 "	"	23,5 (1,37)		113 "	"	26 2,77
40,	70 el-Muḥamm.	152	26 (2,27)		114 "	"	27 2,82
41,	71 Bagdad	153	25,5 2,74		115 "	"	26 2,72
	V "	"	24 (1,46)		116 "	"	25 (1,67)
41 a,	72 Bagdad	150/3(?)	25 (1,75)	51,	117 el-Basra	160	25 2,72
41 b,	73 Bagdad	148/53(?)	26 (2,12)	52,	118 el-Muḥamm.	160	25 2,70
	74 "	"	26 (1,44)	53,	119 Bagdad	161	24 2,84
42,	75 Bagdad	154	26 2,76		120 "	"	24,5 2,70
	76 "	"	25 2,41		121 "	"	25 2,95
	77 "	"	26 2,66		122 "	"	24 2,71
	78 "	"	25 (1,32)		123 "	"	25 2,67
	VI "	"	27 (2,38)		124 "	"	24 2,81
43,	79 Bagdad	155	25 2,64		125 "	"	25 2,82
	80 "	"	25 2,29		126 "	"	25 2,79
	81 "	"	25 2,77		127 "	"	25 2,20
	VII "	"	26 2,80		128 "	"	24,5 (2,01)
44,	82 el-Muḥamm.	155	26,5 2,79		129 "	"	25 (2,04)
44 a,	83 el-Muḥamm.	154/5(?)	26 (2,01)		VIII "	"	24,5 2,74
45,	84 Bagdad	156	25 2,83	54,	130 el-Basra	161	24,5 2,81

Nr.		Durchm.	Gew.	Nr.		Durchm.	Gew.		
54,	131 el-Baṣra	161	26	2,61	75,	176 el-Muḥamm.	169	25	(2,19)
	132 "	"	25	2,75	76,	177 Ifriqijja	170	26	2,56
54A,	IX Armīnija	162(?)	25	(1,01)	77,	178 el-Hārūn.	170	25	2,63
55,	133 Bagdad	162	24	2,67	78,	179 el-Muḥamm.	170	25	2,51
	134 "	"	24,5	2,74		180 "	"	25	2,96
	135 "	"	24	2,74		181 "	"	25	2,85
	136 "	"	24,5	2,88		182 "	"	24,5	2,85
	137 "	"	24	2,67	79,	183 el-Muḥamm.	171	25	2,50
	138 "	"	23,5	2,84		184 "	"	24	2,65
	139 "	"	24	2,72	80,	185 el-Muḥamm.	171	26	(2,56)
	140 "	"	24,5	2,85	81,	186 Seğistân	171	25	2,73
	141 "	"	24	(1,57)	82,	187 el-Muḥamm.	172	26	2,87
55 a,	142 Bagdad	161/2	24	(2,21)	83,	188 Seğistân	172	24	2,73
56,	143 Bagdad	163	25	2,79	83A,	XI el-Muḥamm.	173	25	2,81
	144 "	"	24	2,68	84,	189 el-Muḥamm.	174	25,5	2,76
	145 "	"	24	2,83	85,	190 el-Muḥamm.	175	25	(1,40)
57,	146 Bagdad	163	23	2,80	85A,	XII M. Zereng	176	25,5	2,85
	147 "	"	23	(1,94)	86,	191 Ifriqijja	178	26	2,77
58,	148 Bagdad	163	25	2,44	86A,	191 A M. Zereng	178	26	2,78
59,	149 Tudġa(?)	163(?)	25	2,60	87,	192 Bagdad	179	26	2,62
60,	150 el-'Abbâs.(?)	164(?)	23	2,60		193 "	"	26	2,83
61,	151 Bagdad	164	23,5	2,77		194 "	"	24,5	2,80
	152 "	"	24	2,74		195 "	"	26	(1,73)
	153 "	"	24	2,81		196 "	"	25	(1,36)
	154 "	"	26	2,81	88,	197 el-Mubâraka	179	24	1,44(!)
	155 "	"	23	2,74	89,	198 M. Zereng	179	25	(1,55)
	156 "	"	24,5	2,11	90,	199 Bagdad	180	25	2,70
	X "	"	25	2,75		200 "	"	25	2,87
61 a,	157 Bagdad	162/4	23	(1,86)		201 "	"	24,5	(1,57)
62,	158 Bagdad	165	24,5	2,76		XIII "	"	25	2,89
	159 "	"	24	2,76	90A,	XIV Bagdad	180	26,5	2,67
63,	160 Kermân	165	24	2,65	90B,	XV Ifriqijja	180	25	2,71
64,	161 el-Muḥamm.	165	25	2,86	91,	202 el-Muḥamm.	180	26	2,82
	162 "	"	24	(1,53)		203 "	"	25,5	2,81
65,	163 Aderbaiġân	166	24	2,74	92,	204 el-Muḥamm.	180	26,5	2,75
66,	164 Bagdad	166	23,5	2,78	93,	205 M. Zereng	180	27	2,84
66 a,	165 el-Muḥamm.	165/6	24	(1,29)		206 "	"	25,5	2,89
	166 "	" ca	23,5	(1,19)		207 "	"	24	(1,37)
67,	167 el-Muḥamm.	167	25	2,62	94,	208 Bagdad	181	25	2,89
68,	168 Aderbaiġân	168	24	(1,83)		209 "	"	26	2,84
69,	169 el-Muḥamm.	168	25,5	2,83		210 "	"	26	2,87
	170 "	"	24	(2,00)		211 "	"	26,5	2,80
70,	171 Qaṣr-es-Sal.	168	24	2,70		212 "	"	26	2,79
71,	172 el-'Abbâs.	169(?)	25,5	2,69		213 "	"	25,5	(1,84)
72,	173 Bagdad	169(?)	25	(1,54)		214 "	"	24	(1,88)
73,	174 el-Hārūn.	169	26	2,78	95,	215 el-Baṣra	181	24	2,83
74,	175 unbek. Ort	162/9	25	(1,49)	96,	216 el-Muḥamm.	181	25	2,77

Nr.		Durchm.	Gew.	Nr.		Durchm.	Gew.
96,	217 el-Muḥamm.	181	26 2,83	118,	262 M. Balch	186	25 2,41
	218 "	"	25 2,77		263 "	"	25 2,79
	219 "	"	25 (1,67)	119,	264 el-Muḥamm.	186	26,5 2,69
97,	220 el-Muḥamm.	181	25,5 2,84		265 "	"	25 2,70
	221 "	"	25 2,78		266 "	"	25,5 2,81
	222 "	"	25,5 2,74		267 "	"	25 (1,99)
	223 "	"	26 (1,45)	120,	268 el-Muḥamm.	186	26 2,72
98,	224 Bagdad	182	26,5 2,84		269 "	"	25,5 2,71
	225 "	"	25 (1,96)		270 "	"	ca 27 (1,71)
	226 "	"	26 (1,95)	121,	271 Bagdad	187	24 2,90
99,	227 Bagdad	182	26,5 2,87		272 "	"	24,5 2,83
100,	228 M. Balch	182	26 2,75		273 "	"	24 2,84
101,	229 M. Balch (?)	182(?)	25 (1,46)		274 "	"	23,5 (1,62)
102,	230 el-Bašra	182	24 2,74		275 "	"	24 (1,54)
103,	231 el-Muḥamm.	182	24,5 (2,42)	121A,	XVIII M. Balch	187	26 2,80
104,	232 el-Muḥamm.	182	26 2,71	121B,	XIX el-Muḥamm.	187	26 2,89
105,	233 el-Muḥamm.	182	25,5 2,79	122,	276 M. Zerengǝ	187	27 (1,49)
	234 "	"	25 2,76	123,	277 Bagdad	188	25 2,69
106,	235 M. Zerengǝ	182	27 (2,05)		278 "	"	25 2,88
107,	236 Bagdad	183	27,5 2,79		279 "	"	24 2,81
	237 "	"	27 (2,69)		280 "	"	24,5 2,89
108,	238 el-Muḥamm.	183	26 2,83		281 "	"	23,5 2,87
109,	239 el-Muḥamm.	183	26 2,76		282 "	"	24 2,82
	240 "	"	25 2,79		283 "	"	23 (1,40)
	241 "	"	26 2,86		284 "	"	23,5 (1,35)
	242 "	"	25,5 2,79		285 "	"	23 (1,22)
110,	243 el-Muḥamm.	183	27 2,05(!)		XX "	"	24,5 2,89
110A,	XVI M. Zerengǝ	183	28 2,75	124,	286 el-Muḥamm.	188	25 2,75
110 a,	244 Bagdad	180/3 (24)	(1,78)		287 "	"	24,5 2,84
	XVII "	"	ca 26 (1,59)		288 "	"	26 2,85
111,	245 Bagdad	184	26 2,77		289 "	"	25 (1,33)
	246 "	"	26 (1,84)	125,	290 er-Rāfiqa	188	25 (2,19)
	247 "	"	ca 26 (1,65)	127,	292 Bagdad	189	25 2,79
112,	248 el-Kūfa „144“ (184?)	25	2,17(!)		293 "	"	24 2,87
113,	249 el-Muḥamm.	184	25,5 2,81		294 "	"	25 2,81
	250 "	"	25 (1,56)		295 "	"	25 (1,32)
	251 "	"	25 (2,02)		296 "	"	23 (1,41)
	252 "	"	26 (2,20)		297 "	"	24,5 (1,42)
114,	253 M. Balch	185	25 2,63		298 "	"	23 (1,57)
115,	254 M. Balch	185	26 2,81		299 "	"	24 (2,05)
	255 "	"	27 2,71	128,	300 M. Balch	189	27 2,79
	256 "	"	26 2,77	129,	301 Ma'd.-eš-Sāš	189	26 (1,47)
	257 "	"	24 (1,59)	130,	302 el-Muḥamm.	189	24 2,87
116,	258 el-Muḥamm.	185	25 2,74		303 "	"	25,5 2,82
117,	259 Bagdad	186	25,5 2,91		304 "	"	24,5 2,78
	260 "	"	25 2,80	131,	305 el-Muḥamm.	189	25 2,88
118,	261 M. Balch	186	26 2,73		306 "	"	24 2,61

Nr.		Durchm.	Gew.	Nr.		Durchm.	Gew.
131,	307 el-Muḥamm.	189	24 (1,65)	155,	352 Bagdad	195	25 2,86
132,	308 Bagdad	190	22 2,83		353 " "	25	2,73
	309 " "	"	22 2,87		354 " "	25	2,91
	310 " "	"	22,5 2,65	156,	355 M. Samarq.	195	24 2,99
	311 " "	"	22 2,89	157,	356 unbek. Ort	195(?)	24 2,42
133,	312 Ma'd.-eš-Šâš	190	25 2,79	158,	357 unbek. Ort	195(?)	25 3,01(!)
	313 " "	"	26 2,96	159,	358 Bagdad	196	25 2,88
	314 " "	"	25,5 (1,87)	160,	359 M. Balch	195	23 2,74
	315 " "	"	26 (1,23)	160A,	XXIII M. Balch	195	24 (1,34)
	XXI " "	"	26 2,94	161,	360 M. Nisâbûr	195	24 (1,74)
	XXII " "	"	24,5 (1,58)	162,	361 M. Samarq.	195	25 (1,90)
134,	316 Ma'd.-eš-Šâš	190	25 (1,66)	163,	362 M. Samarq.	195	24,5 (1,70)
135,	317 Med.-eš-Šâš	190	26 2,73	164,	363 M. Sam. (?)	195 (?)	ca 23 (1,32)
136,	318 Bagdad	191	22,5 2,86	165,	364 M. Işbahân	196	24 2,80
	319 " "	ca	22 (1,40)	166,	365 el-Muḥamm. (?)	196	23,5 (1,38)
	320 " "	ca	22 (1,54)	167,	366 M. Samarq.	196	24 2,76
137,	321 el-Muḥamm.	191	22 2,79	168,	367 M. Zereṅġ	196	24,5 2,75
	322 " "	"	22,5 2,80	169,	368 M. Işbahân	197	23,5 2,87
	323 " "	"	23 2,83	170,	369 el-Muḥamm. (?)	197	24 (1,30)
	324 " "	"	22 2,10(!)	170A,	XXIV el-Muḥamm.	197	22,5 2,77
	325 " "	"	22 2,73	171,	370 M. Samarq.	197	24,5 (2,32)
	326 " "	"	22,5 (1,53)	171A,	XXV M. Samarq.	197	25 2,58
138,	327 Bagdad	192	21 2,81	172,	371 M. Samarq.	197	25 2,93
	328 " "	"	22 2,85		372 " "	"	25 2,85
	329 " "	"	22,53,11(!)	173,	373 Bagdad	198	24,5 2,89
	330 " "	"	22 (2,04)	174,	374 Bagdad	198	25 2,80
	331 " "	"	22 (1,41)	175,	375 M. Samarq.	198	25 2,70
139,	332 el-Muḥamm.	192	23 2,78	176,	376 Bagdad	199	25 2,84
	333 " "	"	22 2,78	177,	377 el-Başra	199	25,5 2,71
140,	334 Bagdad	193	22 2,79	178,	378 M. Işbahân	199	24,5 2,87
	335 " "	"	21 2,82		379 " "	"	24 (2,18)
	336 " "	"	21,5 2,87	179,	380 M. Samarq.	199	25,5 3,12(!)
141,	337 M. Samarq.	193	24 2,81		381 " "	"	25,5 2,70
142,	338 el-Muḥamm.	188/93	25 (1,70)		382 " "	"	25,5 (2,45)
143,	339 M. Zer. 181/93	(183?)	(17) (0,79)	180,	383 M. Işb. (?)	197/9(?)	22,5 (1,45)
144,	340 unbek. Ort	188/93	25 2,45	181,	384 Herât	200	24,5 (1,42)
145,	341 M. Balch	193	23,5 2,84	182,	385 M. Işbahân	200	23 2,89
146,	342 el-Muḥamm.	193	22 2,75	183,	386 M. Nisâbûr	200	24 (1,58)
147,	343 M. Samarq.	193	23 2,93	184,	387 M. Samarq.	200	27 (2,53)
148,	344 M. Balch	194	22,5 2,61	185,	388 Wâsiṭ	200	26 3,01(!)
149,	345 M. Balch (?)	194(?)	25 (1,66)	186,	389 Bagdad	201	25 2,87
150,	346 M. Buchârâ	194	24 2,88		390 " "	"	24,5 2,91
151,	347 M. Buchârâ	194	24,5 3,08(!)	187,	391 M. Işbahân	201	25 2,85
152,	348 Herât	194	23 3,14(!)		392 " "	"	24,5 2,82
153,	349 M. Samarq.	194	24 (1,53)	187A,	XXVI el-Kûfa	201	24 2,81
154,	350 M. Samarq.	194	25 2,84	188,	393 M. Samarq.	201	26,5 2,61
155,	351 Bagdad	195	24,5 2,80		394 " "	"	26 2,75

Nr.	Durchm.	Gew.
188, 395 M. Samarq.	201	25,5 2,71
396 " "		25,5 (2,63)
XXVII " "		25 (1,56)
189, 397 Bagdad	202	24,5 2,87
398 " "		24,5 2,86
190, 399 M. İsbahân	202	26 2,83
400 " "		26,5 (1,93)
401 " "		24 (2,02)
191, 402 Armînijja	203	24 2,76
192, 403 Bagdad	203	25,5 2,84
XXVIII " "		25 2,88
193, 404 Bagd. „190“ (ca 203?)		26,5 2,83
194, 405 Samarqand ca 202/326		(1,66)
195, 406 Bagdad	204	26 2,75
196, 407 Bagdad	204	24,5 2,83
196A, XXIX Bagdad	204	27 2,87
197, 408 Samarqand	204	26 3,04(!)
198, 409 Bagdad	205	26 2,91
XXX " "		26,5 2,80
XXXI " "		25,5 2,74
199, 410 el-Muh. „150“ (196/205?)		25 (2,37)
200, 411 Bagdad	206	26 (1,39)
200A, XXXII Bagdad	207	26 2,71
201, 412 Ma'd. Bâğun.	207	23 2,78
202, 413 M. Arrân	208	25 (1,47)
203, 414 Dimešq	209	26,5 2,92
204, 415 Bagdad(?)	218	27 (1,93)
205, 416 Mişr	218	27 2,92
206, 417 M. Sam. „170“ (197/218?)		24,5 (2,37)
207, 418 Bagdad	220	26,5 (1,61)
208, 419 Ard-el-Chair	223	25,5 2,62

III. Idrisiden.

209, 420 Tudğa	174	25,5 2,57
210, 421 Wuğta	188(?)	26 2,38

IV. Aghlabiden.

211, 422 Ifrîqijja	184	23 2,58
212, 423 Ifrîqijja	188(?)	25 2,62

Nr. Durchm. Gew.

V. Tahiriden.

213, 424 Nisâbûr	206	25 2,58
214, 425 Sur. Abraş.	206	25,5 2,89
214A, XXXIII M. İsbahân	209	24 2,68
214B, XXXIV Samarqand	209	25 (2,46)
215, 426 Samarqand	209	25 2,38
216, 427 M. Samarq.	218	26 2,80
217, 428 Fâris 218/27 (219?)	ca	26,5 (1,45)

Anh. I. D. Münzfund v. Wolde.

I. Abbassiden.

1	Bagdad(?)	253	26,5 2,76
2	Bagdad	323	25,5 2,03(!)

II. Samaniden.

3	Samarqand	286	30 2,99
4	Enderâba	300	31 2,84
5	eş-Şâş	300	30 2,99
6	Balch	303	33 2,81
7	Samarqand	304	27,5 2,46
8	Samarqand	310	31 2,72
9	Badachşân	313(?)	34 (4,24)!
10	eş-Şâş	315	30,5 (2,68)
11	Balch	320	29 2,57
12	Samarqand	323(?)	33 (2,99)
13	eş-Şâş	323	30 3,33

Anh. II. D. Münzfund v. Leal.

I. Samaniden.

1	eş-Şâş	284	29 3,09
2	Balch	293	28 *3,47
3	eş-Şâş	299	28 *3,14
4	eş-Şâş	301	31 4,11(!)

II. Byzanz.

5	a. d. Jahren 945/59	24	2,69
---	---------------------	----	------

Anh. III. Die Sohlân münze.

Enderâba	378	32 3,43
----------	-----	---------

Anh. IV. Die Probus münze.

Alexandrien	5	20,5 7,45
-------------	---	-----------

Register.

(Fragezeichen vor dem Jahr: Prägeort zweifelhaft, nach dem Jahr: Jahr zweifelhaft.)

اندريجان
Aderbaigân
166 65, 163
168 68, 168

اران
Arrân
208 (Medînet) . 202, 413

اردشيم خرة
Ardešîr Churra
134 13, 16
?145/6? vgl. 31b, 53

ارض الخيم
Ard-el-Chair
223 208, 419

ارمينية
Armînijja
162? 54A, IX
?166? vgl. 74, 175
203 191, 402

اصبهان
Işbahân
196 (Medînet) . 165, 364
197 („) . 169, 368

199 (Medînet) . 178, 378/9
?197/9? („ ?) . 180, 383
200 (Medînet) . 182, 385
201 („) . 187, 391/2
202 („) . 190, 399/401
209 („) . 214A, XXXIII

افريقية
Ifrîqijja
170 76, 177
178 86, 191
180 90B, XV
184 211, 422
188? 212, 423

اندرابة
Enderâba
300 Anh. I, 4
378 Anh. III

بخارا
Buchârâ
194 (Medînet) . 150, 346
„ („) . 151, 347

بدخشان
Badachšân
313? Anh. I, 9

	بدعة	
	Bed'ā	
	(Siehe تدغة Tudġa)	
	البصرة	
	el-Bašra	
134	14, 17/8	
136	17, 22/3	
”	18, 24/5	
138	19, 26	
”	20, 27	
139	21, 28/9	
? 132/9	vgl. 21a, 30	
143	22, 31/3	
144	24, 36/8	
145	26, 42	
144/5	27a, 46	
146	28, 47	
147	30, 49	
”	31, 50	
160	51, 117	
161	54, 130/2	
181	95, 215	
182	102, 230	
199	177, 377	
	بغداد	
	Baġdād	
	(Siehe مدينة السلام Medīnet-es-Salām)	

	بلخ	
	Balch	
182 (Medīnet)	100, 228	
? 182? (”)	101, 229	
185 (”)	114, 253	
” (”)	115, 254/7	
186 (”)	118, 261/3	

187 (Medīnet)	121A, XVIII
189 (”)	128, 300
193 (”)	145, 341
194 (”)	148, 344
? 194? (”)	149, 345
195 (”)	160, 359
” (”)	160A, XXIII
293	Anh. II, 2
303	Anh. I, 6
320	Anh. I, 11

	تدغة	
	Tudġa	
? 163?	59, 149	
174	209, 420	

	دمشق	
	Dimešq	
209	203, 414	

	الرافقة	
	er-Râfiqa	
188	125, 290	

	رامهرمز	
	Râm h o r m u z	
134	16, 21	

	زرنج	
	Zereng	
176 (Medīnet)	85A, XII	
178 (”)	86A, 191A	
179 (”)	89, 198	
180 (”)	93, 205/7	
182 (”)	106, 235	
183 (”)	110A, XVI	
183? (”)	vgl. 143, 339	
187 (”)	122, 276	

181/93 (Medînet) 143, 339
196 (") 168, 367

السامية

es-Sâmijja

131 9, 10/1

سجستان

Segistân

171 81, 186

172 83, 188

سمرانق ابرشهر

Surâdiq Abrašahr

206 214, 425

سمرقند

Samarqand

„170“ (197/218?)

(Medînet) . 206, 417

193 (") . 141, 337

" (") . 147, 343

194 (") . 153, 349

" (") . 154, 350

195 (") . 156, 355

" (") . 162, 361

" (") . 163, 362

?195? (" ?) . 164, 363

196 (Medînet) . 167, 366

197 (") . 171, 370

" (") . 171A, XXV

" (") . 172, 371/2

198 (") . 175, 375

199 (") . 179, 380/2

200 (") . 184, 387

201 (") . 188, 393/6.

XXVII

202/3? 194, 405

204 197, 408

209 214B, XXXIV

" 215, 426

218 (Medînet) . 216, 427

197/218? („170“)

(Medînet) 206, 417

286 *Anh. I, 3*

304 *Anh. I, 7*

310 *Anh. I, 8*

323? *Anh. I, 12*

النشاش

eš-Šâš

190 (Medînet) . 135, 317

284 *Anh. II, 1*

299 *Anh. II, 3*

300 *Anh. I, 5*

301 *Anh. II, 4*

315 *Anh. I, 10*

323 *Anh. I, 13*

طبرستان

Tabaristân

?190? vgl. 144, 340

العباسية

el-‘Abbâsijja

?164? 60, 150

169? 71, 172

فارس

Fâris

218/27 (219?) . 217, 428

قصر السلام

Qašr-es-Salâm

168 70, 171

148?	. . . . .	34, 57	187	121, 271/5
150		37, 63/4	188	123, 277/85.
151		38, 65. IV		XX
152		39, 66/9	189	127, 292/9
153		41, 71. V	190	132, 308/11
150/3?	. . . . .	41a, 72	„190“ (203?)	193, 404
148/53?	. . . . .	41b, 73/4	191	136, 318/20
154		42, 75/8. VI	192	138, 327/31
155		43, 79/81. VII	193	140, 334/6
156		45, 84/9	195	155, 351/4
157		46, 90/102	196	159, 358
158		47, 103	198	173, 373
„		48, 104/6	„	174, 374
156/8		48a, 107/8	199	176, 376
159		49, 109/11	201	186, 389/90
160		50, 112/6	202	189, 397/8
161		53, 119/29.	203	192, 403.
		VIII		XXVIII
162		55, 133/41	203? („190“)	193, 404
161/2		55a, 142	204	195, 406
163		56, 143/5	„	196, 407
„		57, 146/7	„	196 A, XXIX
„		58, 148	205	198, 409.
164		61, 151/6. X		XXX/XXXI
162/4		61a, 157	206	200, 411
165		62, 158/9	207	200 A, XXXII
166		66, 164	?218	204, 415
169?		72, 173	220	207, 418
179		87, 192/6	?253	Anh. I, 1
180		90, 199/201.	323	Anh. I, 2
		XIII		
„		90 A, XIV		
181		94, 208/14		مر
182		98, 224/6		Merw
„		99, 227	133	10, 12
183		107, 236/7		
180/3		110a, 244. XVII		مر
184		111, 245/7		Misr
„ ??	vgl.	34, 57	218	205, 416
186		117, 259/60		

	معدين الشاش	
	Ma'din-eš-Šâš	
189	129, 301	
190	133, 312/5.	
	XXI/XXII	
„	134, 316	

	معدين باجنيس	
	Ma'din Bâğunais	
207	201, 412	

	نيسابور	
	Nîsâbûr	
195 (Medînet)	161, 360	
200 („)	183, 386	
206	213, 424	

	هرآة	
	Herât	
194	152, 348	
200	181, 384	

	الهرونية	
	el-Hârûnijja	
169	73, 174	
170	77, 178	

	واسط	
	Wâsit	
97	1, 1	

111	2, 2
107/20?	2a, I
124	3, 3
125	4, 4
126	5, 5
„	6, 6
?126/7?	6a, 7
129	8, 9
200	185, 388

وجنة
Wuğta

188?	210, 421
----------------	----------

Unbestimmbare Präge-
orte

132/9	21a, 30
140/7?	32, 55
162/9	74, 175
188/93	144, 340
195??	157, 356
195??	158, 357

Römische Kaisermünze

Alexandrien, Pro-
bus, J. 5 (279/80) *Anh. IV*

Byzantinische Münze

945/59 *Anh. II, 5*

Nachtrag II.

(Vgl. oben S. 98—108.) — Die hier beschriebenen 7 Dirhems sind sämtlich in Kochtel in Privatbesitz verblieben, und zwar gehören Herrn *Alakūla* nr. XXXV. XXXIX, Herrn *Jaak Kase* nr. XXXVIII und Herrn *Paul Rosenberg* (vgl. oben S. 98 Fussn.) nr. XXXVI. XXXVII. XL. XLI. Ich selbst habe von diesen Münzen nur nr. XXXVIII (am 19. April 1926) zu Gesicht bekommen, die übrigen kenne ich bloss nach Stanniolabdrücken, die ich am 9. April 1926 von Herrn K. Luts zugesandt erhalten habe; in die Durchmesser- und Gewichtstabelle (S. 126—131) und das Register (S. 132—137) konnten alle sieben Münzen nicht mehr aufgenommen werden.

I. Omajjaden.

Merwân II.

(127—132 = 744—750.)

8 (XXXV). Wâsiṭ 129 (746/7), am Aversrand 5 mal je zwei Ringelchen auf dreifachem Kreis, Reversfeld in einfachem Kreise. — Ti 641, Fr 78, To 64, Ma 285/6, Nü 593.

Ein zweites Exemplar. — Durchmesser 24,5 mm.

II. Abbassiden.

El-Mansûr.

(136—158 = 754—775.)

24 (XXXVI). El-Baṣra 144 (761/2), Rev. unten س. — Ti 730, Fr 24, To 23, Ma 52, Nü 660.

Ein viertes Exemplar. — Durchmesser 27 mm.

Hârûn er-Rašîd.

(170—193 = 786—809.)

85 B (XXXVII). El-Bašra (?) 178 (794/5), am Aversrande 5 kleine Ringelchen auf dreifachem Kreise, Reversfeldlegende in Doppelkreis: || محمد رسول الله || مما امر به الامير الامين || جعفر محمد بن امير المؤمنين || Unediert.

Der Stadtname ist nicht ganz deutlich geschrieben. — Durchmesser 24,5 mm.

< Dirhems dieses Jahres sind überhaupt ziemlich selten. Verhältnismässig häufig kommen nur die Dirhems aus Medînet Zerenġ vor (Ti 1251, vgl. oben nr. 86 A, 191 A), die in einer Reihe von Sammlungen vertreten sind*). Sonst sind noch bekannt: Armînijja (Ti 1243), Ifrîqijja (Ti 1247—1250, Dorn, Inv. p. 20 nr. 228, Шерцль nr. 6011—6013, Er 408 a, oben nr. 86, 191), San`â (Ma 407), el-`Abbâsijja (Ti 1245. 1246), el-Muhammedijja (Ti 1244, dasselbe Exemplar Шерцль nr. 6010), Bagdad (3 verschiedene Typen, die alle selten sind, von denen aber zwei, Ghalib Edhem nr. 524 und Ti 2790, fraglich sind und der dritte [Ti 1242] nur in 2 Exemplaren bekannt ist: Fr 161, Шерцль nr. 6009).

Der Name des Barmekiden Ġa'far, der auf Münzen der achtziger Jahre sehr häufig ist, kommt auf den Münzen der vorhergehenden Jahre selten vor. Folgende Münzen waren bisher bekannt:

170 Dinar (Br. Mus. I nr. 141),



175 Dinar (Br. Mus. IX 47 nr. 145 a), Dirhem Bagdad (Ti 2786),

*) < Ausser den oben S. 101 zu nr. 86 A, 191 angegebenen Exemplaren kenne ich noch folgende: Dorn, Inv. p. 20 nr. 229 (dies Exemplar ist übrigens schon von Ti unter Frähn, Mscr. erwähnt), Casanova, Inventaire nr. 455, Sotheby, Johnston Collection nr. 171, R. Vasmer, op. c. [vgl. oben S. IX **] p. 250 nr. 70. Dass der Dirhem Ti 1251 dennoch ziemlich selten ist, geht schon daraus hervor, dass im Kiewer Funde von 1913, der aus 2940 Münzen bestand (die jüngste v. J. 294: vgl. Vasmer, op. c. p. 276), nur 2 Münzen M. Zerenġ 178 vorhanden waren, von denen die eine mit Rev. oben Ġa'far, unten ⚡, also nur eine einzige des vorliegenden Typus. Übrigens geben Casanova und Sotheby keine Beschreibung des Zerenġer Dirhems, so dass dort der Typus nicht feststeht. R. V. >

176 Dinar (Lane Poole, Khedivial Library nr. 412, Ma p. 876 nr. 391 a),

177 Dinar (Ti 1224), Dirhem Bagdad (Zambaur, Num. Zschr. 47, 118 nr. 404, Allan, Num. Chron. 1919 p. 195), Kermân (Ti 2788), Medînet Zerenğ (Ti 1225. 1226).

Vom Jahre 178 waren bisher nur Dinare (Lane Poole, Khedivial Library nr. 415) und Zerenğ Dirhems (Ti 1251, oben nr. 86 A, 191 A) mit diesem Namen zum Vorschein gekommen.

Alle diese Münzen weisen aber andre Typen als die vorliegende auf. Die Kochteler Münze ist jedenfalls eine der ältesten Münzen dieses Typus, der zu den allergebräuchlichsten Typen er-Rašîds gehört. Die geschlossene Reihe von Dirhems dieses Typus (abgesehen vom unten stehenden Namen) fängt erst im J. 179 an. Von früheren Münzen ist nur ein vereinzelter Dirhem d. J. 177 aus el-Muḥammedijja (Ti 1230, Rev. oben , unten ) bekannt, der höchstwahrscheinlich mit einem alten Aversstempel geprägt ist, denn gerade in el-Muḥammedijja kommt dieser Typus erst vom Jahre 180 an vor (Ti 1277). Sieht man aber von diesem Dirhem d. J. 177, sowie von dem oben nr. 112, 248 erwähnten aus el-Kûfa v. J. „144“ (= 184?) ab, so erweist es sich, dass der Kochteler Dirhem überhaupt die älteste Münze dieses Typus ist.

Der Stadtname kann wohl auch *el-Kûfa* gelesen werden*). In el-Bašra kommt der vorliegende Typus im J. 181 zum erstenmal vor, anfänglich aber ohne den Namen Ğa'far, und erst vom Jahre 182 an (bis 186, und zwar 182 — Ti 1331; 183 — Porter, Num. Chron. 1921 p. 319; 184 — Ti 2802; 186 — Ti 1402) mit diesem Namen.

Mir scheint es deshalb nicht recht wahrscheinlich zu sein, dass der Name auf älteren Münzen aus el-Bašra vorkommen sollte, denn sonst wäre er doch höchstwahrscheinlich auch auf den Münzen d. J. 181 zu sehen.

Eher scheint el-Kûfa in Frage zu kommen: *el-Kûfa* sieht ja auf Münzen dem Namen *el-Bašra* sehr ähnlich. Und hier kommt derselbe Typus, und zwar mit dem Namen Ğa'far,

*) < Übrigens kenne ich die hier besprochene Münze nur nach Andersons Beschreibung; den Stanniolabdruck habe ich nicht gesehen. R. V. >

schon in den Jahren 179 (Ti 1263, d. h. Fr 169, und Шерцль nr. 6019, mit) unter *Ĝa'far*) und 180 (Ti 2794, Er 425 d. e) vor.

Die Randverzierung gibt keinen Anhaltspunkt, denn die Münzen aus el-Bašra v. J. 181 haben 2 Kreise mit 5 Doppelringelchen, die 2 el-Kûfa-Münzen der Eremitage v. J. 180 haben 3 Kreise mit 3 Doppelringelchen. R. V. >

Was den Ortsnamen anbetrifft, so kann er meiner Meinung nach keineswegs *el-Kûfa* gelesen werden, denn gerade das ر (kein و !) ist auf dem mir vorliegenden Abdruck scharf und deutlich zu sehen; was mich stutzig macht, ist hauptsächlich das ö , das in seiner Form geradezu an ein ع erinnert. Wohl aber wäre es denkbar, dass diese Münze mit einem alten Aversstempel geprägt worden ist. W. A.

123 A (XXXVIII). Bagdad 188 (803/4) (??), am Aversrande 5 kleinere einfache Ringelchen auf Doppelkreis; die Jahreszahl schwer lesbar und offenkundig verschrieben: سنة ثمان ودين ودينه [?] صة; Reversfeldlegende in Doppelkreis*): $\text{حيد} \parallel \text{رسول} \parallel \text{الله}$. — Unediert.

Das ö in „acht“ ist viel zu hoch, doch kann an der Lesung dieses Wortes kein Zweifel bestehen. Der erste Buchstabe der unlesbaren Zehnerzahl erinnert stark an ein ر . Die dem Worte „hundert“ vorhergehenden drei Zeichen sind undeutlich und völlig sinnlos; sie rufen einem jedoch das ebenso sinnlose الله auf der Heckenmünze el-Muhammedijja „150“ (oben nr. 199, 410) ins Gedächtnis. — Durchmesser 25,5 mm, Gewicht 3,03 gr.

Auch der vorliegende Dirhem ist ganz offenbar eine Heckenmünze, deren Revers entweder mit einem Bagdader Stempel von 187 (oben nr. 121, 271—275) geprägt, oder doch einem solchen nachgebildet ist. Mit der Jahreszahl dürfte am ehesten „188“ gemeint sein; ob die betreffende

*) Wir sehen hier eigentlich nur einen ununterbrochenen Kreis, der oben, links und unten noch von einer inneren und rechts von einer äußeren Kreislinie begleitet wird.

Münze aber auch tatsächlich in diesem Jahre geprägt ist, muss völlig dahingestellt bleiben (s. unten).

< Der Revers wird mit einem Stempel d. J. 187 geprägt sein; jedenfalls stimmt er ganz gut zu den 6 Bagdä-der Münzen d. J. 187 der Eremitage (3 weitere Dirhems sind mit nicht zueinander passenden Stempeln geprägt), und nicht so gut zu den 3 Stücken d. J. 188 ohne \mathcal{d} . Von den letzteren haben zwei nur einen Kreis um das Reversfeld, und das dritte, mit 2 Kreisen, ist zweifellos „Heckenfabrikat“ (Av. mit 3 mal ∞ \circ , Rev. am Rande nur 4 Ringelchen; auffallend ist der verhältnismässig grosse Zwischenraum zwischen den beiden parallelen Strichen des ∞).

Die Jahreszahl kann wohl nur „188“ gelesen werden. In der Zehnerzahl ist das \mathcal{z} zwar nicht vorhanden, aber Platz genug für diesen Buchstaben ist da. Weiter folgt سنة ١٨٨ : also ganz dasselbe wie auf der Münze el-Muham-medijja „150“ (oben nr. 199, 410), nur sind der zweite und der dritte Buchstabe kürzer und weniger deutlich, denn auf dem Av. der eben genannten Münze ist dies \mathcal{X} ganz tadellos deutlich und schön geschrieben. Hier dagegen sieht es so aus, dass ich es anfangs für ein zweites „hundert“ hielt: doch scheint der erste Buchstabe nicht ∞ , sondern \mathcal{z} zu sein*).

Interessant ist es, dass hier das \mathcal{X} genau an derselben Stelle eingeschoben ist, wie auf der andren Münze, zwischen den Wörtern „und“ und „hundert“, und das verleitet mich zur Annahme, dass in beiden Fällen ein und dasselbe gemeint ist, dass beide Münzen aus einer und derselben Prägestätte hervorgegangen und wahrscheinlich auch in einem und demselben Jahr geprägt sind**). Wahrscheinlich also wohl erst unter el-Ma'mûn, und zwar nicht vor 196 (vgl. Ti 1476. 1644). Dass der vor-

*) < Ich muss übrigens betonen, dass ich nur eine Nachzeichnung des Datums und einen Bleistiftabdruck zur Verfügung gehabt habe. R. V. >

***) Da dieser Schluss bei dem merklich verschiedenen Gesamteindruck, den beide Averse machen, nicht völlig zwingend ist, habe ich es vorsichtshalber vorgezogen, den neuen Dirhem vorläufig unter die Münzen Hârûns einzureihen. W. A.

liegende Dirhem ein viel früheres Datum trägt, beweist gar nichts, denn auf Heckenmünzen spielt das Datum keine Rolle (vgl. oben S. 56).

Da zur Zeit el-Ma'mûns scheinbar mehr Dirhems er-Rašîds in Umlauf waren als Dirhems el-Ma'mûns (vgl. oben S. X f.), so darf es nicht wundernehmen, dass hier auf einer meiner Meinung nach unter el-Ma'mûn geprägten Münze ein zu er-Rašîd passendes Datum angegeben ist. Es wurden eben beliebige gangbare Münzen nachgeahmt und nicht darauf gesehen, dass das darauf zu setzende Datum dem wirklichen Jahr der Prägung entspreche.

Ein noch merkwürdigeres Beispiel von vollständiger Gleichgültigkeit chronologischen Fragen gegenüber habe ich in meinen „Новые приобретения Эрмитажа в области куфической нумизматики“, Изв. Росс. Акад. Ист. Мат. Культ. 3, 305—307 nr. 1. 2 angeführt. Hier findet sich ein und derselbe Aversstempel auf 2 Dinaren, von denen der eine auf der Rückseite den Namen *Ĝāfar*, der nur zur Zeit er-Rašîds passt, und das Datum 137 trägt, der andre auf der Rückseite mit dem Namen *el-Ma'mûn* das Datum 149 aufweist. Dass beide Dinare aus einer und derselben Prägestätte und wahrscheinlich von einem und demselben Stempelschneider herrühren, erhellt neben dem Gebrauch von gleichen Aversstempeln aus dem merkwürdigen, sonst m. W. nicht beobachteten, hier aber in beiden Fällen wiederkehrenden Schreibfehler *يد* statt *ين* in beiden Zehnerzahlen. *R. V.* >

140 A (XXXIX). Medînet Balch 193 (808/9), am Aversrande je 3 mal abwechselnd ein grösseres und zwei kleinere einfache Ringelchen auf dreifachem Kreise, Reversfeldliegende in Doppelkreis: *بلخ* (*) || *محمد* || *رسول* || *الله* || *نصر بن سعد*.

— < Ma p. 876 nr. 590 a, p. 914 nr. 590 c. > — *Sehr selten.*

Der vorliegende Dirhem gehört zu der oben S. 23 f. besprochenen seltenen Kategorie der Münzen mit doppelter geographischer Bezeichnung (der Name *Balch* befindet sich

*) Unter dem *د* in diesem Wort sowie in *duriba* je ein deutlicher Punkt.

sowohl in der Aversrandlegende als auch oben im Reversfeld). — Durchmesser 24,5 mm.

< Auf dem Exemplar Ma 590 a fehlt der Punkt unter *duriba*. In dem Verzeichnis oben S. 23 ist die vorliegende Münze versehentlich ausgelassen. — Ausserdem gibt es noch 3 Arten von Balcher Dirhems desselben Jahres: Ti 1538. 1539. 1554. R. V. >

El-Ma'mûn.

(195—218 = 810—833.)

190 A (XL). Samarqand 202 (817/8), auf dem Avers doppelte Randlegende (dazwischen einfacher Kreis, am Schluss der äusseren Legende ein Ringelchen), im Felde unten *el-mašriq*, fünfzeilige Reversfeldlegende mit Nennung des Prinzen er-Riḍâ (darüber *illâhi*, darunter *dû -rrijâsetaini*) in einfachem geperltem Kreise. — Ti 1730, To 300 a (dazu Abb. Tab. XIV), Ma 713, Nü 1432, < Br. Mus. I nr. 289 >.

Ein anderes Exemplar derselben Münze haben wir wahrscheinlich in dem Fragment nr. 194, 405 vor uns (wenn letzteres Stück nicht im Jahre 203 geprägt sein sollte). — Durchmesser 25,5 mm.

V. Tahiriden.

Tâhir I.

(205—207 = 820—823.)

214 21 (XLI). Medînet Işbahân 207 (822/3), auf dem Avers doppelte Randlegende (dazwischen einfacher Punktkreis, am Schluss der äusseren Legende ein Ringelchen, das den letzten Buchstaben von *الله* durchschneidet)*), Reversfeldlegende in einfachem Kreise: *ح || الله || رسول || محمد || الله*. — Ti 1790, Fr p. 14 ** nr. 300, To p. 80 nr. 317, Ma p. 98 nr. 8, < Lavoix I nr. 905, Dorn, Inv. p. 39 nr. 475, Шерцль nr. 6137, > R. Vasmer, op. c. (s. oben S. IX Fussn. 2) p. 257 nr. 150.

*) Schreibung der Zahl „200“: *مائتين*.

Durchmesser 23 mm.

< Ma p. 98 nr. 9 hat zwischen den Aversrandlegenden einen einfachen Linienkreis. — Zwei Exemplare (Br. Mus. IX p. 55 und Codrington, Num. Chron. 1902 p. 271) haben auf dem Rev. unten ⚡ statt ⌒ . R. V. >

Inhaltsverzeichnis.

Vorwort	V
Abkürzungen	XXI
I. Omajjaden	1
Sulaimân (1)	1
Hišâm (2. 3)	1
Hišâm od. el-Welid II. (4)	1
El-Welid II., Jezîd III. od. Ibrâhîm (5—6a)	1
Merwân II. (7—9)	2
— (10)	3
II. Abbassiden.	4
Abû-l-°Abbâs es-Saffâh (11—16)	4
Abû-l-°Abbâs es-Saffâh od. el-Manşûr (17. 18)	5
El-Manşûr (19—48a)	5
El-Mahdi (49—74).	13
El-Hâdi (75. 76)	27
El-Hâdi od. Hârûn er-Rašid (76a)	27
Hârûn er-Rašid (77—144)	27
El-Amîn (145—159)	49
El-Ma'mûn (160—206)	56
El-Mu'tašim-billâh (207. 208)	78
III. Idrisiden	91
Idrîs I. (209)	91
Idrîs II. (210)	91
IV. Aghlabiden	93
Ibrâhîm I. (211. 212)	93
V. Tahiriden	95
Tâhir I. (213. 214)	95
Talha (215).	96
°Abdallâh (216. 217).	96
Nachtrag [I]	98
I. Omajjaden	98
Hišâm (2a, 1)	98

II. Abbassiden	99
El-Manşûr (21 A, 30 A—43, VII)	99
El-Mahdî (53, VIII—61, X)	100
Hârûn er-Rašîd (83 A, XI—133, XXII)	101
El-Ma'mûn (160 A, XXIII—200 A, XXXII)	104
V. Tahiriden	107
Talḥa (214 A, XXXIII. 214 B, XXXIV)	107
Anhang I. Der Münzfund von Wolde	109
I. Abbassiden	109
El-Mu'tazz-billâh (1)	109
Er-Râđî-billâh (2)	110
II. Samaniden	110
Isma'îl ben Aḥmed (3)	110
Aḥmed ben Isma'îl (4. 5)	110
Naşr ben Aḥmed (6—13)	111
Anhang II. Der Münzfund von Leal	115
I. Samaniden	115
Isma'îl ben Aḥmed (1. 2)	115
Aḥmed ben Isma'îl (3. 4)	116
II. Byzanz	117
Konstantin VII. u. Romanos II. (5)	117
Anhang III. Eine unedierte Sohlân Münze in estnischem Privatbesitz	119
Sohlân ben Mektûm	119
Anhang IV. Eine auf Ösel gefundene alexandrinische Probus- münze	122
Probus	122
Berichtigungen und Zusätze	124
Durchmesser- und Gewichtstabelle	126
Register	132
Nachtrag II (8, XXXV—214 Q, XLI)	138
Inhaltsverzeichnis	146
Verzeichnis der Abbildungen	148

Verzeichnis der Abbildungen.

Taf. Abb.	Nr.
I. 1 Wäsiṭ 97	1, 1
2 Merw 133	10, 12
3 el-Bašra 136	18, 24
4 el-Bašra 138	20, 27
5 unbek. Ort 140/7 (?)	32, 55
6 Bagdad 148 (?)	34, 57
7 Bagdad 163	58, 148
8 Tudġa (?) 163 (?)	59, 149
9 el-ʿAbbāsijja (?) 164 (?)	60, 150
10 Aderbaigān 168	68, 168
II. 11 Bagdad 169 (?)	72, 173
12 el-Hārūnijja 169	73, 174
13 unbek. Ort 162/9	74, 175
14 Segistān 171	81, 186
15 Ifriqijja 178	86, 191
16 M. Balch (?) 182 (?)	101, 229
17 Maʿdin-eš-Šāš 190	134, 316
18 Medinet-eš-Šāš 190	135, 317
19 el-Muḥammedijja 188/93	142, 338
20 M. Zereng 181/93 (183?)	143, 339
III. 21 unbek. Ort 188/93	144, 340
22 M. Samarqand 195	156, 355
23 unbek. Ort 195 (??)	157, 356
24 unbek. Ort 195 (??)	158, 357
25 M. Samarqand 195	162, 361
26 M. Samarqand 195	163, 362
27 M. Samarqand (?) 195 (?)	164, 363
28 M. Iṣbahân 196	165, 364
29 el-Muḥammedijja (?) 197	170, 369
30 M. Iṣbahân (?) 197/9 (?)	180, 383

Taf. Abb.	Nr.
IV. 31 Herât 200	181, 384
32 Wâsiṭ 200	185, 388
33 M. Iṣbahân 202	190, 399
34 Bagdad „190“ (ca 203?)	193, 404
35 el-Muḥammedijja „150“ (196/205?)	199, 410
36 Maʿdin Bâḡunais 207	201, 412
37 M. Arrân 208	202, 413
38 M. Samarqand „170“ (197/218?)	206, 417
39 Arḍ-el-Chair 223	208, 419
40 Wuḡta 188(?)	210, 421
V. 41 Ifriqijja 188(?)	212, 423
42 Nisâbûr 206	213, 424
43 Fâris 218/27	217, 428
44 Badachšân 313(?)	<i>Anh. I, 9</i>
45 Enderâba 378	<i>Anh. III</i>
46 Alexandrien, Probus J. 5	<i>Anh. IV</i>
VI. 47 Die Fundstelle des Schatzes von Kochtel.	



1



6



2



7



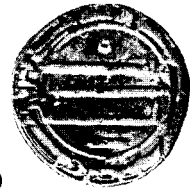
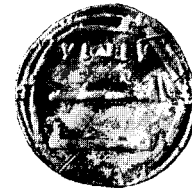
3



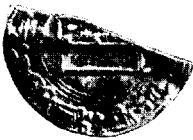
8



4



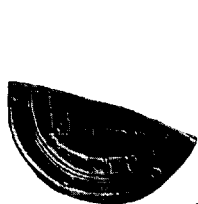
9



5



10



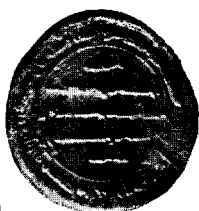
11



16



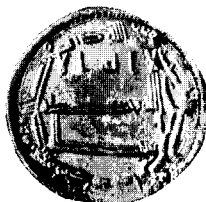
12



17



13



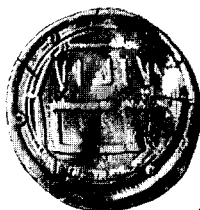
18



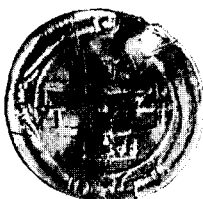
14



19



15

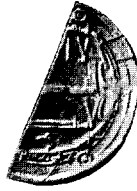
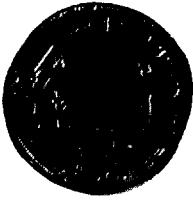


20





21



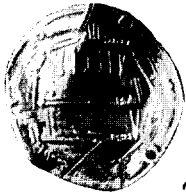
26



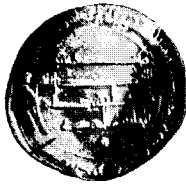
22



27



23



28



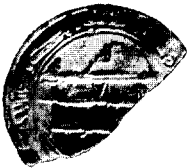
24



29

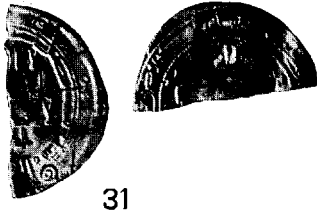


25

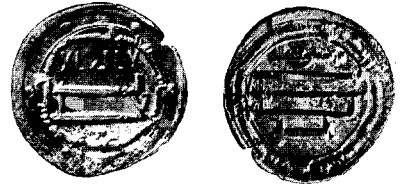


30

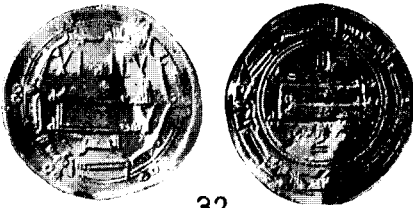




31



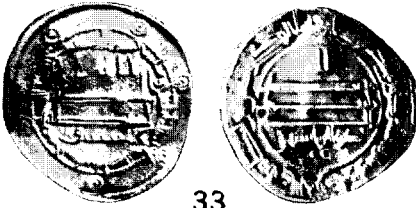
36



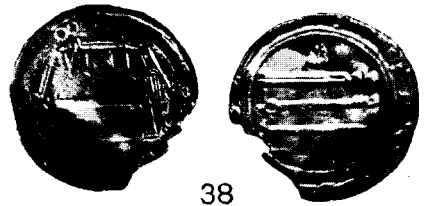
32



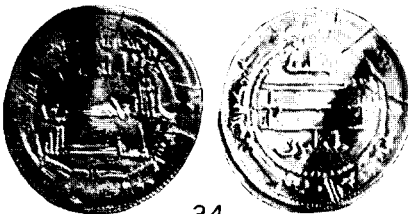
37



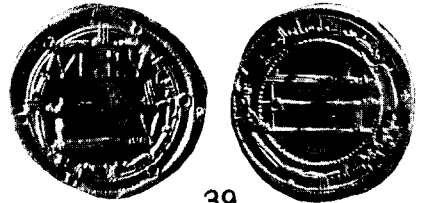
33



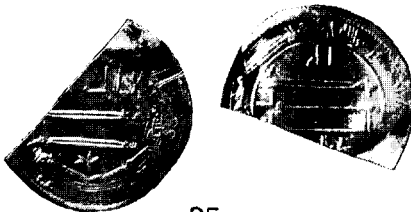
38



34



39



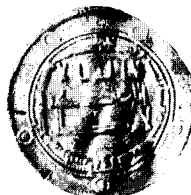
35



40



41



42



43



44

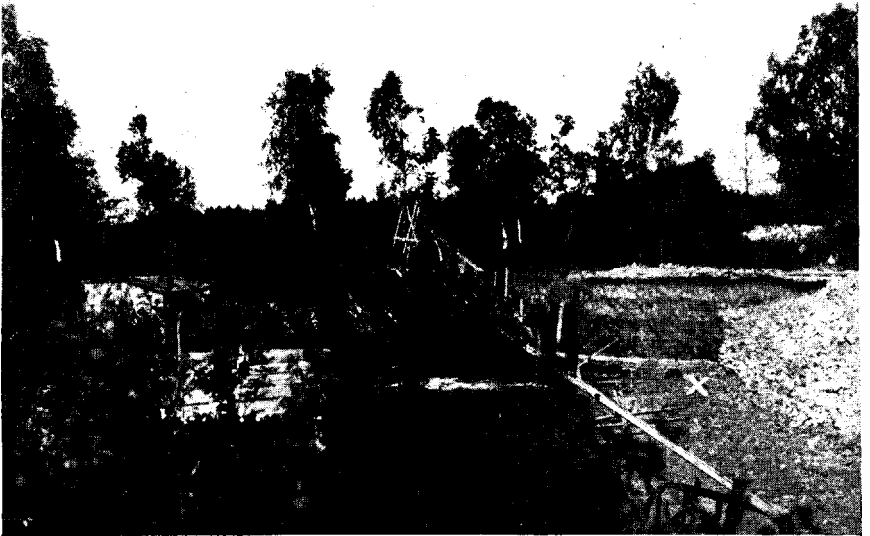


45



46





47. Die Fundstelle des Schatzes von Kochtel.

Die hier dargestellte Landschaft existiert heute nicht mehr, da sie durch die Ölschiefergrabungen vollständig verändert und die gesamte Vegetation dabei vernichtet worden ist. Schon vor der Aufnahme des Bildes waren die Grabungsarbeiten um ein merkliches Stück weiter fortgeschritten. Die Fundstelle (X) hat man sich nicht etwa auf dem Boden des grossen Grabens zu denken, sondern in der Luft, beinahe in der Höhe der ehemaligen Erdoberfläche.